



Selbstverständlich ist ferner, daß die sog. „Reichsrenten“ Ausgaben nur zum geringsten Teile als „einmalige“ zu betrachten sind. Es handelt sich hier zum meisten um Raten, die auf eine Reihe von Jahren verteilt werden. So für die neue Eisenbahn. Die Eisenbahn als solche ist im außerordentlichen Maße stehen, werden erst genauere Berechnungen ergeben.

Unter solchen Umständen ist es ganz selbstverständlich, daß sich das Reich immer tiefer in die Defizit- und Schuldenwirtschaft hineinwühlt.

### Die Erhöhung der Militärpensionen.

Das neue Militärpensionsgesetz, das die Regierung dem Reichstag vorlegt, ist von der offiziellen Presse — diesmal schnappte die „Alln. Ztg.“ zuerst den Bissen — im Wörtlaut veröffentlicht worden. Aus dem langen Entwurf geben wir in gedrängter Kürze die folgenden Bestimmungen wieder.

#### Stens für Offiziere:

1. Die Pension kann auch nach dem Ausschließen beantragt werden. 2. Das pensionfähige Dienstverhältnis für die unteren und mittleren Dienstgrade ist erhöht. 3. Die Pension beginnt nach zehn Dienstjahren mit zwanzig Sechstel des pensionfähigen Dienstverhältnisses, statt wie bisher mit fünfzehn Sechstel, so daß in Zukunft nach 35 Jahren die Höchstpension erreicht wird. 4. Die Friedensbestimmungen der Pensionen sind von 600 auf 900 Mark erhöht, der Unterschied zwischen höherer und innerer Dienstbeschäftigung fällt fort. 5. Die Grenzen der Kürzung der Pension bei Einstellung im Zivildienst sind erweitert. 6. Bei der Pensionierung aus dem Zivildienst erfolgt die Zahlung der Pension ab dem Zeitpunkt der Einstellung im Zivildienst. 7. Nach dem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst erhält der Offizier noch für 4 Jahre die bisherigen Gehaltsanteile an Gehalt, Wohnungsgeldzuschuß und Erwerb. Für die Kriegsteilnehmer und wieder verwendeten Offiziere soll die Pension innerhalb der Grenze von 45 Sechstel um 5 Sechstel erhöht werden.

#### Zweitens für Unteroffiziere und „Gemeine“:

Für die in der Ableistung ihrer Dienstpflicht begriffenen Soldaten (Reichspolizisten) ist die Versorgung nur in Geld vorzusehen. Der Anspruch nach durch Einschränkung der Erwerbsfähigkeit um mindestens 10 Prozent infolge einer Dienstbeschädigung begründet sein. Der Rentenerwerbungszeit ist eine Kautelle von 500 Mark zugrunde gelegt, welche bei völliger Erwerbsunfähigkeit (100 Prozent) zuzüglich wird; von dieser Kautelle bemessen sich die Teilrenten je nach dem Grade der Erwerbsbeschädigung. Den Kapitulanten mit 15jähriger Dienstzeit stellt die Kautelle zwischen dem Zivildienstverhältnis, einer inaktiven Geldbeschäftigung von 12 Mark monatlich oder einer einmaligen Abfindung von 1500 Mark. Für die bei einer 15jährigen Dienstzeit zum Ausscheiden gelangten Soldaten ist eine besondere Rate vorzusehen, welche dem Reichstag in den nächsten Jahren vorzulegen ist. Die Teilrenten der Kapitulanten entsprechen mit 900 Mark für 20 Jahre, 700 Mark für 25 Jahre und 600 Mark für 30 Jahre. Die Kautelle der Gemeinen derjenigen Dienstverhältnisse, welche durch den Kriegsdienst infolge im Jahre 1914 bei völliger Erwerbsunfähigkeit als angemessen erachtet werden soll. Die militärische Versammlungszulage ist herabzusetzen und auf 27 Mark monatlich zu setzen.

In gegebener Zeit wird dieser Entwurf kritisch zu würdigen sein. Die glatte Annahme ist nicht wahrscheinlich, da auch die bewilligungsfreudigsten bürgerlichen Freunde der Offiziere und Militärsowohl nicht wissen, wo die bedeutenden Summen zur Deckung der Mehrkosten hergekommen werden sollen.

### Mitteil.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm heute die Vorlage der Hochwassersteuer an der Ober- und unteren Elbe an; denn obwohl es einen Antrag Engelmann (all.) auf Einführung einer Nahrungs- und Genussmittellsteuer durch besondere Anordnungen zu diesem Zweck enthält, wurde er von dem Reichstag abgelehnt. Der Reichstag hat die Vorlage der Hochwassersteuer an der Ober- und unteren Elbe an die Reichsversammlung übertragen. Die Reichsversammlung hat die Vorlage der Hochwassersteuer an der Ober- und unteren Elbe an die Reichsversammlung übertragen.

Der Reichstag hat die Vorlage der Hochwassersteuer an der Ober- und unteren Elbe an die Reichsversammlung übertragen. Die Reichsversammlung hat die Vorlage der Hochwassersteuer an der Ober- und unteren Elbe an die Reichsversammlung übertragen.

### Gewerbeinspektoren sind Geyer.

In heiligen Landen haben die beiden Inspektoren des Reichslandes Ost- und Westpreußen einen Antrag eingebracht, in welchem die Regierung ersucht wird, keine Handlung zu tun, die die Bestimmungen über Gewerbeinspektoren und Handwerker nur auf den Provinzen, nicht aber auf Preußen, die durch unregelmäßige Wehrkraft betriebe werden und bei oder weniger Arbeiter beschäftigen, zur Anwendung kommen.

Da aber von 22 bestehenden Wäldern in Ostpreußen 11 nur unregelmäßiger Wehrkraft arbeiten, von denen 23 ohne Wälder sind, so ist es notwendig, die Bestimmungen über Gewerbeinspektoren und Handwerker nur auf den Provinzen, nicht aber auf Preußen, die durch unregelmäßige Wehrkraft betriebe werden und bei oder weniger Arbeiter beschäftigen, zur Anwendung kommen.

Inspektion angewiesen, „maßlose Milde“ wolle zu lassen. Mit anderen Worten heißt die heilige Regierung sollte das „Reichsgesetz“ weil es den Herren Agrariern un bequem ist, einfach nicht durchzuführen. In der Debatte, in welcher, wie uns aus Darmstadt gemeldet wird, unsere Genossen Wirkung und Reich den Agrariern scharf entgegenbrachten, führte der Bauernblinder Abgeordnete Brauer aus, die Gewerbeinspektoren seien Geyer, weil sie in die Wälder kämen und den Wäldern sagten, „Ihr müßt das tun und das nicht“. Die Regierung läßt den Sozialdemokraten zu weit entgegen.

Well also die Gewerbeinspektoren ihrer Pflicht gemäß die Betriebe revidieren, sind sie in den Augen der Agrarier und ihrer schmerzhaften Freunde „Geyer“. Schließlich kam ein Antrag zur Annahme, der der Regierung aufgab, zu „prüfen“, inwieweit dem Müllergewerbe durch die sozialpolitische Gesetzgebung „Nachteile“ erwachsen.

### Ein erstklassiger Standal.

Der Graf Albrecht Finkenstein, der wie bekannt in der Todesanzeige seiner Frau, einer gebornen Nathanson, liebevollen Verwandten die Schuld an dem frühen Tode seiner bürgerlichen Gattin zuschrieb, hat jetzt einem Vertreter der Presse eine nähere Darstellung des Sachverhalts gegeben. Er behauptet, durch Intrigen, die gegen ihn gesponnen wurden, in schlechte Vermögensverhältnisse geraten zu sein und führt die Feindseligkeit seiner Verwandten darauf zurück, daß er eine bürgerliche Frau geheiratet und politische Gesinnungen habe, die der Familienmeinung nicht entsprechen. Herr v. Oldenburg, der bekannte Reichstagsabgeordnete und Führer des Bundes der Landwirte, habe als Kurator eifrig auf die Sequestration des Gutes hingearbeitet; schließlich habe er sich durch Mittel, die er, Graf Finkenstein, nicht näher bezeichnen wolle, einen vollstreckbaren Schuldtitel verschafft und Arrest auf das Gut legen lassen.

Dagegen veröffentlichten zwei Grafen Finkenstein eine Erklärung, in der sie die Familie als eine Wohltäterin des Grafen Albrecht hinstellen. Erst nachdem Graf Albrecht einem außergerichtlichen Vertrag — der ihm jeden Einfluß auf die Verwaltung seines Gutes entzog — nachträglich die Anerkennung verweigert hatte, sei die gerichtliche Zwangsverwaltung des Gutes beantragt worden. Schließlich hebt die Erklärung hervor, daß dem Grafen Albrecht zu Kurzwenden für seine Frau erhebliche Geldmittel zur Verfügung gestellt worden seien. Die dunkle Geschichte, wie sich Herr v. Oldenburg aus dem Kurator des Gutes zu dessen Gläubiger verhandelt und als solcher mit gerichtlichen Schritten vorgeht, bleibt vollkommen unaufgeklärt.

Sehr lieblich scheint selbst nach dieser offiziös-familiären Darstellung der Mann des Fräulein Nathanson von seinem kranken Vermögen nicht behandelt worden zu sein. Herr v. Oldenburg, der als Inhaber politischer Ehrenstellen auf die Erhaltung seines Rufes besonders bedacht sein muß, hat es bisher nicht für notwendig befunden, zu der Sache Stellung zu nehmen. Ein Führer des Bundes der Landwirte kann aber schwerlich die Behauptung auf sich sitzen lassen, er habe aus feindseliger Gesinnung und mit kalt erküelter Berechnung einen „notleidenden Landwirt“, noch dazu einen Verwandten, tollends in den Ruin getrieben.

### Deutschland.

Berlin, 26. November. Die Agrarier wollen gegen das Reichslandgesetz mobil machen. In der „Deutschen Tageszeitung“ lesen wir: „Im Abgeordnetenhaus liegt heute eine zahlreich besuchte Versammlung von Parlamentariern aus den verschiedensten Fraktionen. Dieselbe befaßt sich mit dem Antrag, daß ein vom Abgeordnetenhaus an den Herrn Handelsminister gerichteter Bescheid mit dem Ziel, den landwirtschaftlichen Bezugsvereinigungen die bisherige Vorzugsstellung beim Bezug von Getreide zu sichern.“ Gegen die allgemeine Ueberzeugung haben die Agrarier nicht eingewandt; sie selbst wollen nur nicht davon betroffen werden. Und sie wollen ebenfalls ihre Anwesenheit dazu benutzen, um die Kleinrenten in ihrer Sache zu setzen.

Die Konservativen berichten die Kanal-Vorlage durch. Die Mehrheit lehnte die Kanal-Vorlage ab. Die dem Reichstag angehörenden National-Liberalen traten am 29. November zusammen. Nicht einmal mit Schlußfolgerungen und Schlußfolgerungen wollen sie den Reichstag haben. Was soll die Regierung nun noch beschließen, um die Gebirge loszuwerden?

Die Verurteilung des Schwabens sind immer länger. Heute wird gemeldet:

- Am 12. November im Gefecht bei Göttingen gefallen: Unteroffizier Johann Spitzberger; Unteroffizier Heinrich Spitzberger.
- Gewerkschafter: Unteroffizier Heinrich Spitzberger. Am 20. November im Gefecht bei Göttingen gefallen: Unteroffizier Johann Spitzberger; Unteroffizier Heinrich Spitzberger.
- Am 22. November im Gefecht bei Göttingen gefallen: Unteroffizier Johann Spitzberger; Unteroffizier Heinrich Spitzberger.
- Am 23. November im Gefecht bei Göttingen gefallen: Unteroffizier Johann Spitzberger; Unteroffizier Heinrich Spitzberger.
- Am 24. November im Gefecht bei Göttingen gefallen: Unteroffizier Johann Spitzberger; Unteroffizier Heinrich Spitzberger.
- Am 25. November im Gefecht bei Göttingen gefallen: Unteroffizier Johann Spitzberger; Unteroffizier Heinrich Spitzberger.
- Am 26. November im Gefecht bei Göttingen gefallen: Unteroffizier Johann Spitzberger; Unteroffizier Heinrich Spitzberger.

Der Transportdampfer „Eduard Börmann“ ist nach Reparatur seiner Schraube von San Palmas aus wieder in See gegangen.

Kerzte aus allen Teilen des Reiches hielten im Reichsgesundheitsamt eine Versammlung ab, um gegen seitig die Erfahrungen auf dem Gebiete der Tuberkulose auszutauschen und zu hören, was in Berlin etwa wissenschaftlich und praktisch weiter gefördert wurde. Den Vorsitz führte der Direktor des Reichsgesundheitsamts Köhler, der die Versammlung beehrte. Oberstabsarzt Nietner berichtete über die Vorbereitungen zu dem im Oktober 1905 in Paris stattfindenden Kongress, der zugleich auch eine Versammlung des großen Rates des internationalen Zentralbureaus bilden werde. Hierauf hielt Stadtsarzt Weber einen Vortrag über den gegenwärtigen Stand der Forschung über die Beziehungen zwischen menschlicher und Tier-Tuberkulose.

Der neue Panzerkreuzer „Prinz Adalbert“ hat, wie aus Kiel berichtet wird, eine Beschädigung erlitten, zu deren Reparatur er sich 4 Monate in die Reichswerke legen muß. Bei der forcierten Probefahrt hat ein Hochdruckzylinder einen 400 Millimeter langen Riß erhalten.

Wegen Majestätsbeleidigung durch Äußerungen in der Trunkenheit in einem Gasthause wurde in Dresden ein Zeichner Stahl zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Hagen i. W., 25. November. Der Schutzmann Richter von hier hatte am 7. Mai d. J. einen von ihm ohne ausreichenden Grund verhafteten Kommiss mit dem Revolver bedroht und schließlich mit dem Säbel mißhandelt. Die Strafkammer hat den schneidigen Hälter des Geistes zu 4 Wochen Haft und 60 Mark Geldstrafe verurteilt.

Nürnberg, 25. November. Während eines Streiks schrieb ein Zimmermann Dreh an den Zimmermeister Birkmann einen Brief, in dem mit Enthüllungen in der Presse gedroht wurde, falls Birkmann die Forderungen der Arbeiter nicht erfüllen. Die Strafkammer erblickte in dem Briefe einen Erpressungsversuch und verurteilte Dreh zu vierzehn Tagen Gefängnis.

### Ungarn.

Wie berichtet kürzlich von der Verordnung des ungarischen Ministeriums gegen den „Streikunfug“, womit die gewerkschaftlichen Organisationen überhaupt getroffen werden sollten. Die Schatzmacher witterten Morgenluft; sie gingen hin und demagogierten den Tischlerfachverein, seine im Streik befindlichen Mitglieder bedrohten die Arbeitswilligen mit Mord und Totschlag. Der Fachverein wurde daraufhin vom Ministerium suspendiert und Untersuchung angeordnet. Tisza versprach den Unternehmern, den Fachverein aufzulösen, sofern sich deren Angaben bewährten. Die Tischler beantworteten diesen Streich mit dem Generalstreik und auch die übrigen Arbeiter von Budapest drohten für die Erhaltung ihres Koalitionsrechts in den Kampf einzutreten. Die Untersuchung hat nun ergeben, daß die Angaben der Unternehmer erlogen waren und so ist nun die Suspendierung des Fachvereins zurückgezogen worden. Bezeichnenderweise wurde diese Entscheidung des Ministeriums, obwohl sie schon vor acht Tagen gefällt worden war, gerade an dem Tage bekannt gemacht, an dem Tisza seinen Gewaltstreik im Parlament durchführte. Man wollte wohl die Arbeiter gar für ihn gewinnen?

### Ungarn.

In einem Schreiben an seine Wähler begründet Koloman Szell die Niederlegung seines Mandats. Er hält die Ueberprüfung und Verschärfung der bestehenden Hausordnung für dringend notwendig, bezeichnet aber die Geschehnisse vom 18. November als ungeheuerlich. Die notwendige Ueberprüfung hätte durch Beharrlichkeit erreicht werden können, den Widerstand der Opposition hätte die öffentliche Meinung niedergezogen. Der Gewaltakt vom 18. November zwinge ihn, aus der Regierungspartei auszutreten. Der Opposition könne er sich auch schon darum nicht anschließen, weil diese die Krone mit in den Kampf hineinzieht. So bleibe ihm nichts andres übrig, als die Mandatsniederlegung. Tiszas Stellung wird durch den Austritt namhafter Liberale immer gefährdeter.

### Galizien.

In bürgerlichen Kreisen ist folgendes Telegramm aus Lemberg zu lesen: An Stelle der von der Polizei verbotenen Volksversammlung fanden heute abend vier vertrauliche sozialistische Versammlungen statt, auf deren Tagesordnung die Besprechung der kürzlich in Warschau stattgefundenen blutigen Kundgebungen stand. Die Redner griffen in leidenschaftlicher Weise das Judentum an. In den Versammlungen wurden gleichlautende Erklärungen zu Gunsten der Warschauer Demonstranten einstimmig angenommen.

### England.

Das Abkommen betreffend das Schiedsgericht zur Entscheidung der Hull-Anglegenheit ist dem russischen Minister des Auswärtigen, Grafen Lamsdorff, und dem englischen Vizekonsul Harding unterzeichnet worden. Was sich noch abspielen wird, ist ungewiss.

### Frankreich.

Das Schlichtungsgericht von Nancy verhandelte gegen die Söhne des Fabrikanten Grotz in La Cluse, die im Juli d. J. auf ausländische Arbeiter geschossen hatten. Drei Söhne Grotz wurden zu einem Jahr, ein vierter zu acht Monaten Gefängnis und alle vier solidarisch zur Zahlung von 12 000 Franc Entschädigung an die Hinterbliebenen der Getöteten bzw. an die Verwundeten verurteilt. Die wegen Plünderung angeklagten Arbeiter wurden freigesprochen.

### Rußland.

Am 23. November wird gemeldet: Der Hausmeister eines Durchgangsbahnhofs von der Elisenstraße nach der Sosnowitzer Gasse — die Hausmeister sind sämtlich Polizeispitzel — benachrichtigte nachts die Polizei, daß eine Versammlung dort stattfände. Eine größere Gewerkschaftsversammlung umgingelte das Haus und drang in das Versammlungshaus ein. Man verhaftete 37 Personen, darunter sämtliche Mitglieder des sozialistischen Komitees, welches die Umhänge hier organisiert hat. Auch eine Geheimdruckerei wurde beschlagnahmt. Hoffentlich bewahrt sich die Bewegung nicht.

### Der russisch-japanische Krieg.

Vorn Suezkanal. Ein Teil des baltischen Geschwaders ist, von der Sudabai kommend, vor Port Said eingetroffen. Die Durchfahrt durch den Kanal wird voraussichtlich heute beginnen. Der Suezkanal ist eine internationale Schiffsfahrstraße, infolgedessen konnte den russischen Kriegsschiffen die Durchfahrt nicht verweigert werden. Doch ist der englisch-

## Wem gehört London?

Das ist eine Frage, die zwar noch unbeantwortet ist, aber früher oder später doch einmal beantwortet werden muß. Einstweilen kann man nur sagen: London gehört zum größten Teil einigen wenigen Großgrundbesitzern. Die Paläste des aristokratischen Westens sind auf dem Grund und Boden des Herzogs von Westminster erbaut, nördlich davon gehören weite Flächen, die mit eleganten Geschäftsstraßen und Wohnhäusern bebaut sind, den Herzögen von Portland, und wo das Britische Museum und die vielen umliegenden Straßen mit Boarding-Häusern erbaut sind, da ist der Herzog von Bedford der Grundbesitzer; sein Grundbesitz zieht sich südlich hinunter bis zum Strand, auch der große Obst- und Gemüsemarkt von Covent Garden (einer der größten Märkte der Welt) ist Privateigentum des Herzogs von Bedford — von jeder Wagenladung Obst oder Gemüse nimmt der Herzog seine Abgabe, ähnlich wie er von jeder Gastwirtschaft seine jährliche Grundrente bezieht.

Außer diesen drei bekanntesten Großgrundbesitzern Londons, auf deren Grund und Boden die Häuser meist auf Grund 99-jährigen Pachtvertrags gebaut sind, gibt es noch zahlreiche andre Großgrundbesitzer und zahlreiche kleine Grundbesitzer. Daß ein Hausbesitzer selbst Eigentümer des Bodens ist, auf dem sein Haus steht, kommt zwar häufig genug vor — man nennt ihn dann einen freehold-Eigentümer — aber die überwiegende Mehrzahl der Häuser in London sind nur Pächter des Grundes — d. h. leasehold-Eigentümer — und wenn der Pachtvertrag einmal abläuft, müssen sie oder ihre Erben sich mit dem Grundbesitzer über einen neuen Pachtzins einigen oder das Haus vom Grundstück „wegnehmen“.

Die Frage: Wem gehört London? hat der Londoner Grasschaftsrat schon seit Jahren zu beantworten gesucht. Er hat eine Karte von London herstellen lassen, auf der die großen und kleinen Bodentkomplexe, aus denen sich die Stadt zusammensetzt, kenntlich gemacht und auch die Namen der Besitzer verzeichnet sind. Die Ausdehnung des sogenannten „Grosvenor estate“, des „Portland estate“ und des „Bedford estate“, d. h. der Stadtviertel, deren Grund und Boden dem Herzog von Westminster, dem Herzog von Portland und dem Herzog von Bedford gehört, ist bekannt genug, und man kann diese Besitzteile leicht in einen Plan von London einzeichnen, aber es ist noch nicht möglich gewesen, alle die zahllosen kleineren und kleinsten Grundeigentümer festzustellen, und darum ist die Frage: Wem gehört London? noch immer nicht völlig beantwortet.

Man weiß aber doch soviel, daß etwa 400 sogenannte öffentliche Anlagen und Squares, die eine Fierde Londons bilden, gewissen bekannten Privateigentümern gehören, in erster Linie wiederum den Herzögen von Westminster, von Portland und von Bedford. Der Fremde, der London besucht, mag denken, diese wunderbar gepflegten grünen Anlagen seien Eigentum der Stadt. Bei näherem Zusehen findet er aber, daß die Türen des eisernen Gitters, das sie umgibt, verschlossen sind und daß nur die Bewohner der angrenzenden Häuser den Schlüssel zur Tür haben. Das Recht der Benutzung der sogenannten öffentlichen Anlage mietet man mit, wenn man das Haus mietet, vorausgesetzt natürlich, daß das Haus vor einer Anlage steht — und der Hauseigentümer hat seinerseits das Recht auf Benutzung der Anlage, zusammen mit dem Grund und Boden, auf dem das Haus steht, auf 99 Jahre gepachtet.

Die Tatsache, daß etwa 400 der schönsten grünen Anlagen Londons, die sogenannten „Lungen“ Londons, Privateigentümern gehören, die zu jeder Zeit einmal damit tun können, was sie wollen, hat für die Zukunft ernste Befürchtungen erweckt. Man sagt sich, die Grundbesitzer könnten früher oder später einmal durch die schnelle Steigerung des Grundwertes in London dazu veranlaßt werden, die grünen Plätze als Baustellen zu verpachten oder zu verkaufen, und einige Male ist dieser Fall schon eingetreten. London ist also in Gefahr, seine „Lungen“ zu verlieren.

Der Londoner Grasschaftsrat sucht nun durch Herbeiführung eines besonderen Gesetzes für Erhaltung dieser öffentlichen Anlagen Vorkehrungen zu treffen. Die Grundeigentümer Londons sollen gesetzlich gezwungen werden, die Gartenanlagen auf den öffentlichen Plätzen Londons für alle Zeiten als Anlagen zu erhalten und sie nicht mit Häusern bebauen oder sonstwie verunzieren zu lassen, dafür soll dann der so als Gartenanlage für die umliegenden Häuser verwendete Grundbesitz steuerfrei bleiben. Dies ist der Inhalt einer Bill, die im nächsten Jahre vom Londoner Grasschaftsrat dem Parlament vorgelegt werden soll. Die Bill geht aber noch weiter und schlägt vor, daß in gewissen Fällen der Londoner Grasschaftsrat die Erhaltung und Pflege solcher Anlagen, die bisher in Privateigentum sind, übernimmt.

Außer den meist in adligem Besitz befindlichen 400 Anlagen oder „Lungen“ Londons gibt es nun aber auch eine sich jährlich mehrende Zahl schöner öffentlicher Anlagen der Arbeitermetropole, die London selbst gehören und vom Grasschaftsrat verwaltet werden. Es sind über 90 meist vorzüglich angelegte Parks und öffentliche Plätze, die aber meist in den äußeren Vorstädten liegen. Sobald dort eine in Privateigentum befindliche Parkanlage zum Verkauf kam, beeilte sich der Grasschaftsrat, sie zu erwerben, um sie für alle Zeiten als öffentliche Anlage zu erhalten.

## Aus der Parteibewegung.

Das Ende des „Neuen Montagblattes“. Genosse Bernstein schreibt dem „Vorwärts“: „Ich erlaube mir, durch die Spalten des „Vorwärts“ bekannt zu geben, daß ich mich veranlaßt sehe, die Weiterveröffentlichung des von mir herausgegebenen „Neuen Montagblattes“ einzustellen. Mit der am letzten Montag veröffentlichten Nr. 80 hat das Blatt seinen Abschluß gefunden. Die zur Veröffentlichung in ihm eingelangten Manuskripte usw. werden den Einsendern in den nächsten Tagen zugestellt werden.“

## Provinz und Umgebung.

Zur Reichstagsnachwahl im Kreise Jerichow I n. 2. Der schöne Merten.

Das mit dem Bildnis des freisinnigen Kandidaten, der offenbar durch Schönheit siegen will, geschmückte Flugblatt ist nun fertig gestellt und wird in den nächsten Tagen im Kreise verbreitet werden, wenn unsere vorzeitige Veröffentlichung nicht das Resultat hat, daß es ihm so geht wie dem „Brief an seine Wähler“, den wir kürzlich veröffentlichten. Er ist nämlich heute noch nicht vertrieht worden, offenbar weil das freisinnige Wahlkomitee meint, die Veröffentlichung in der „Volksstimme“ sichere dem wunderbaren Schriftstück eine genügend weite Verbreitung.

Das Flugblatt ist auf der ersten Seite mit dem Bildnis des Herrn Merten geschmückt. Es sieht gut aus. Leute, die ihn persönlich kennen, versichern uns aber, daß das Bild nicht im entferntesten der Natur gleicht und die körperlichen Vorzüge des Adonis Merten selbst nicht andeutungsweise wiedergebe, so hübsch ist der Mann. Unbegreiflich ist es uns dabei nur, daß er Gegner des Frauenstimmrechts ist. Wenn das „bessere“, für Männerschönheit empfindlichere Geschlecht mitwählen dürfte, dann würde Herr Merten zwar nicht seines Programms, aber seines schönen Vorkamms wegen sicherlich mit großer Majorität gewählt werden.

Auf der zweiten Seite des Flugblatts folgt dann die Biographie des Kandidaten. Sie ist uns dadurch bemerkenswert, daß uns auch hier wieder die „herliche Ausstattung“ mit den „Gaben des Körpers“ entgegentritt. Sonst erfahren wir noch, daß Herr Merten Lehrer ist und von „den freisinnigen Männern des größten Berliner Wahlkreises“ zum Führer und Organisator erwählt worden ist. Erfolge für den Freisinn hat er in diesem Kreise allerdings nicht erzielt. Der sechste Berliner Wahlkreis ist eine unheimliche Bestie der Sozialdemokratie. Möge das Wirken des Herrn Merten im Kreise Jerichow für diesen das gleiche Resultat ergeben.

Wie das nun einmal in Flugblättern üblich ist, werden nach diesen Erörterungen mehr persönlicher Art die einzelnen Parteien kritisiert. Uns interessiert nur das, was gegen die Sozialdemokratie angewendet wird, die übrigens gleich vornan steht. Ein Sozialdemokrat darf niemals gewählt werden, also auch in der Stichwahl nicht. Warum? Weil sie „einen Kampf zwischen Besitzenden und Besitzlosen führen, alles Eigentum vergesellschaften will und die Republik erstrebt“. Wozu zu sagen ist, daß die Sozialdemokratie nur der Ausdruck des Kampfes zwischen Besitzenden und Besitzlosen ist, ihn aber nicht erstrebt, sondern ausheben will durch Bergesellschaftung der Produktionsmittel, nicht des Eigentums, wie der Freisinnsmann fälscht. Und was über die Republik zu sagen ist, das hat Genosse Bebel bereits in seiner Rede gesagt.

Dann folgt der Vorwurf der Verschleierung unserer Ziele, der in jeder Freisinnrede und in jedem freisinnigen Flugblatt wiederkehrt, und schließlich das Hauptargument gegen die Sozialdemokratie: die alte Behauptung, daß in unsern Flugblättern gelogen würde, die Freisinnigen tagten nur hinter geschlossenen Türen, während sie tatsächlich Redefreiheit gewährten. Vergessen hat Herr Merten bloß, was ihm so oft schon gesagt worden ist, daß die angezogene Behauptung sich auf Erfahrungen aus dem vorjährigen Wahlkampf stütze und daß die Redezeit, die sie gewähren, gerade 10 Minuten beträgt. Manchmal lassen sie auch nur Anfragen zu.

Was sonst noch Herr Merten gegen unsere Partei vorzubringen hat, ist nicht erwähnenswert.

## Bebel über „Die politische Lage“.

In einer glänzend besuchten Versammlung, die am Freitagabend im „Hohenzollernpark“ in Burg lagte, sprach Genosse Bebel über die politische Lage unter Berücksichtigung der Situation im Wahlkreis Jerichow I n. 2.

Eine Stichwahl, so führte der Redner aus, ist uns sicher, und ebenso sicher ist es, daß die Sozialdemokratie daran beteiligt ist. Nur das ist fraglich, wer mit uns in die Stichwahl kommt. Unter diesen Umständen ist es wichtig, sich die gegnerischen Kandidaten in bezug auf ihre Stellung zu den politischen Fragen anzusehen, vor allem auf ihre Stellung zum Wahlrecht. Es hat einflussreiche Feinde, deren Zahl größer wird mit dem Wachsen der Sozialdemokratie. Wir müssen das Wahlrecht jetzt verteidigen. Und nicht nur verteidigen, die Sozialdemokratie verlangt auch eine Ausdehnung des Wahlrechts auf alle mündigen Männer und Frauen. Denn mit 20 und 21 Jahren ist man militärfähig, und die Frauen, die nicht in den Krieg gehen können, die müssen doch die Männer gebären. Eine Aufgabe, die mehr Menschenleben erfordert als alle Kriege. Auch die Stellung der Frauen im gewerblichen Leben macht es zu einer Forderung der Gerechtigkeit, ihnen auch das Wahlrecht zu geben.

Unter den bürgerlichen Parteien findet sich aber keine, die dieser Forderung zustimmen wird. Ebenjowenig sind sie bereit, das Wahlrecht zu den Landtagen und kommunalen Körperschaften zu reformieren, demokratischer zu gestalten. Und doch wäre das so notwendig. Man lese das erbärmlichste aller Wahlprogramme, das Dreiklassenwahlrecht,

näher an. Es verurteilt die arbeitenden Massen für immer zur Ohnmacht. Und diesen Erwählten des Dreiklassenwahlrechts stellt man Diktator, den Reichstagsabgeordneten an. Und diese Leute sollen auf diese Weise vom Reichstag fern gehalten werden. Allerdings ist dies nicht geglättet. Die Opferlosigkeit der Arbeiter hat die sozialdemokratische Partei in den Stand gesetzt, auch einem armen Mann die Ausübung eines Mandats zu ermöglichen — wenn er Sozialdemokrat ist.

Der Plan der Wahlrechtsänderung geht nun dahin, für die Gewährung von Diktator denen das Wahlrecht zu rauben, die nicht sechs Monate dauernd an einem Orte anwesend sind. Das sind Hunderttausende von Arbeitern, die in dieser Hinsicht um ihr Wahlrecht gebracht werden sollen. Dieses Unrecht und diese Niedertracht wird die Sozialdemokratie mit allen Kräften bekämpfen. Daraus erwachsen aber auch Pflichten für die Wähler. Sie haben für eine möglichst große sozialdemokratische Stimmzahl zu sorgen. Denn nicht nur auf Mandate, sondern auch auf die Stimmen kommt es an. Sie bilden den Grabmeißel für die Stimmung im Volke und zeigen den herrschenden Parteien, wie das Volk über sie und ihre Politik denkt.

Eine andre Frage, die den Reichstag lebhaft beschäftigt wird, ist die Frage der Heeres- und Flottenvermehrung. Heute schon sieht Deutschland an der Spitze der europäischen Mächte bezüglich seiner Rüstungen. Im ganzen betragen die Ausgaben für Heer, Flotte, Pensionsfonds, Schulden usw. im Etatsjahr 1902/1903, die sich das Deutsche Reich leistete, 1932 Millionen Mark. Und diese ungeheuerliche Summe soll noch vermehrt werden durch neue Heeresvorlagen. Dabei ist die Situation gegenüber für die Erhaltung des Friedens in Europa infolge des russisch-japanischen Krieges so günstig wie nie zuvor. Rußland, mit dem man uns immer grüßlich gemacht hat, ist ökonomisch bankrott, auf Jahrzehnte hinaus fehlt ihm die Möglichkeit, in die europäische Politik einzugreifen. Seine militärische Macht ist zusammengebrochen, sie ist ohne jede Bedeutung für die Lage in Europa. Trotzdem sündigt man aber eine neue Heeresvorlage an, über deren Umfang allerdings noch nichts bekannt ist. Dabei sind unsere Einnahmen nicht hoch genug, um die laufenden Ausgaben zu decken. Wir müssen uns also bei uns selbst balancieren, man den Staat und hat es dabei glücklicherweise weit gebracht, daß das Reich jetzt 3200 Millionen Mark Schulden hat, die jährlich mit 104 Millionen Mark verzinst werden müssen.

Und wofür gibt man das Geld aus? Für kostspielige Kavallerieregimenter, die schon längst reiten können, aber für den Ersatzfall kaum in Betracht kommen. Ähnliche Spielereien mehr belasten den Militäretat. Der freisinnige Kandidat rühmt sein Eintreten für die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit. Ich, die kann man nicht mehr aufheben, weil man gar kein Geld für eine längere Dienstzeit hat. In Frankreich ist die zweijährige Dienstzeit gesetzlich eingeführt, das Privilegium des Einjährigen-Dienstes aufgehoben. Das sollte man auch bei uns tun. Wenn die Ehre der Reichswehr ebenfalls in der Zukunft die gemeinen Soldaten Dienst tun müssen, dann plädierte wohl niemand mehr für eine lange Dienstzeit.

Die Sozialdemokratie wird auch, wenn von außen ein Angriff auf das Vaterland gemacht wird, ihren Mann stehen bei der Verteidigung desselben. Aber sie verlangt Einschränkung der Kosten für das Militärwesen. Weg mit all dem Füllergeld, dem Blech und Gold, dem bunten Tuch, das viel Geld kostet und im Kriege nur schadet. Das gab selbst der Generalleutnant v. Boguslawski in einer Polemik mit dem Redner zu. Er meinte nämlich, im Falle eines Krieges würde das bunte Tuch erst durch einfarbiges, das Schlangenschild schwarz lackiert. Wir meinen, da ist es besser, man schneidet den Füllergeld erst gar nicht an. Ferner treten wir für Verkürzung der Dienstzeit, militärische Ausbildung im Anschluß an den Turnunterricht in der Schule usw. ein.

Aber man will ja auch eine starke Flotte, die unter Hinweis auf die Kolonien begründet wird. Jährlich gehen wir für die afrikanischen Kolonien rund 30 Millionen Mark aus, ebenjowenig wie der Wert unseres Handels mit diesen Kolonien beträgt. Kaufschon kostet uns jährlich 12 Millionen Mark. In diesen „Blau an der Sonne“ haben wir bereits mehr wie 70 Millionen Mark hineingesteckt. Mit so viel Geld kann man schließlich das ärgste Schmutzloch in ein Paradies verwandeln. Aber solche Geldausgaben rentieren sich nicht, und das ist doch für einen geordneten Staatshaushalt die Hauptsache. Für Kulturaufgaben bleibt nichts übrig. Die Millionen, die in die Kolonien gesteckt werden, könnten viel nützlicher und rentabler im Inland verwandt werden.

Auch Flottenvermehrungen wird man, wenn nicht im nächsten Staat, so doch im übernächsten fordern. Dabei ist keine Zeit so unangünstig für Flottenvermehrungen wie die jetzige. Noch sind die Erscheinungen des russisch-japanischen Krieges nicht genügend bekannt und verarbeiteter. Sicher ist, daß sie für die Bangerichtigkeit nicht sprechen. Und wer bezahlt die Kosten für all dieses? Das Volk, die arbeitende Klasse. Das Reich basiert seine Einnahmen vorwiegend auf den indirekten Steuern, die vor allen die niedrigen Einkommen treffen. Allein die Zölle tragen zu den Einnahmen des Reiches 511 Millionen Mark bei. Den Anträgen auf Einführung von Reichseinkommen- und Reichserbschaftsteuer stehen aber die Reichsregierung und die bürgerlichen Parteien ablehnend gegenüber. Sie wollen keine indirekten Steuern, die besitzenden Klassen aber sollen dabei bezahlt bleiben, in höherem Maße zu den Kosten des Reiches beitragen. Das ist der Nationalismus der von „Wibbel“ und „Bebel“ da ist die englische Bourgeoisie verständiger. Als England im Burenkrieg die gewaltigen Ausgaben machen mußte, da erhöhte man die Einkommensteuer, die Bourgeoisie trug selbst die Lasten, die durch Wahrnehmung ihrer Interessen entstanden. Bei uns bürdet man nicht nur die Untere, sondern auch die Oeffener den besitzenden Klassen auf.

Und nun denken wir uns einmal einen europäischen Krieg. 12 bis 15 Millionen stehen in Waffen einander gegenüber, der auswärtige Handel, der unsere Wirtschaft bezieht zusammen, allein die Landdarren würde jeden Tag 2 Millionen Mark kosten, die Familien der Soldaten im Felde müssten unterstützt werden, wie soll das möglich sein? Wo sollen die Mittel genommen werden? Man muß sich diese Dinge vor Augen halten, um den Wahnsinn des ganzen Systems zu erkennen und zu begreifen, daß alle veräußert denkenden Menschen zusammenstehen sollten, um dieses verunmündige Spiel zu Grade zu tragen.

Wir müssen auf die Schaffung eines internationalen Arzopags hinarbeiten, das Recht spricht bei Streitigkeiten der Völker untereinander und wir müssen die Völker veranlassen, sich den unparteiischen Schiedsrichter zu beugen. Auf diese Weise sind die mörderischen Kriege aus der Welt zu schaffen und können die ungeheuren Mittel, die heute Militär und Marine verschlingen, für wahre Kulturaufgaben freigegeben werden.

Und wie sieht es bei uns im Innern aus? Wir werden als Unmündige behandelt. Keine Freie, keine Vereins- und Versammlungsfreiheit. Hofflos sind die unbilligen Zimmernungen, die wir in Preußen-Deutschland erfüllen müssen. Jedes Jahr haben wir im Reichstag die schrecklichsten Militärlisten zu besprechen, die barbarisch, grausam im höchsten Grade sind. Nur die Sozialdemokratie kritisiert sie, macht sich zum Anführer dieser schrecklichen Vorlesungen. Auf andern Gebieten geht es ebenso. Wo die Völkerei ihre Befugnisse überschreitet, wenn ein Gericht Fehlsprüche begehrt, hier ist es da, der kritisiert. Woher fordert? Nur die Sozialdemokratie! Ist es noch jetzt anständig, das empörenden Kalles in Dessau auch nur die sozialdemokratische Presse, die ein Wort der Kritik für dieses Unrecht findet. Die bürgerliche Presse unterschlägt den Sachverhalt ihrem Lesern.

Redner wendet sich nun dem mit dem Bildnis des schönen Herrn Merten geschmückten Flugblatt zu, das in den nächsten Tagen in

Wird beabsichtigt werden. ...

Wird beabsichtigt werden ...

Wird beabsichtigt werden ...

Wird beabsichtigt werden ...

Zur Reichstags-Wahl in Salze-Mischerleben.

Die Erziehung ist nunmehr auf den 12. Januar 1905 ...

Das Kreiswahlkomitee. S. A. Wigorsowski.

Herr Bladt als Konsumvereinsleiter.

Die von der Großeinkaufs-Gesellschaft geplante Seifenfabrik ...

Quedlinburg. Vor einer Jahreshälfte von 400 Personen ...

Quedlinburg. Vor einer Jahreshälfte von 400 Personen ...

Wird beabsichtigt werden ...

Carbeslegen, 25. November. (Wahlungsfeindliche Handwerker.)

Carbeslegen, 25. November. (Wahlungsfeindliche Handwerker.)

Halberstadt, 25. November. (Unsere letzte Wahlvereinsversammlung)

Halberstadt, 25. November. (Unsere letzte Wahlvereinsversammlung)

Salzfurt, 26. November. (Die Salzfürversammlung)

Salzfurt, 26. November. (Die Salzfürversammlung)

Berndorf, 25. November. (Schlechter Verhandlungstag.)

Berndorf, 25. November. (Schlechter Verhandlungstag.)

Es wird jedem von Ingenieur Smererer ...

Wird beabsichtigt werden ...

Wird beabsichtigt werden ...

Bereins-Kalender.

Sozialdemokratischer Verein, Bezirk Alte Neustadt. Jeden Montag ...

Arbeiter-Sängerbund für Magdeburg und Umgegend.

Die Übungsstunde der Magdeburger Vereine zum Extrachor findet ...

Arbeiter-Turnvereine Magdeburgs.

Turnstunden finden statt: Altkad., Montag und Donnerstag abds. 8-10 Uhr ...

Groß-Öttersleben. Naturheilverein. Am Sonntag, morgens 9 Uhr ...

Bernigerode. Die vom Gewerkschafts-Komitee gegründete Bibliothek ...

Briefkasten.

Zerichow. Die Rabinetsorder vom 14. Mai 1925 und die Bestimmungen ...

Mäntelhaus Rotes Schloss

151 Breitweg 151

Saccos - 5, 7 1/2, 9, 10 bis 30

Paletots - 7, 9, 11, 15, 18 bis 60

Schwarze Stragen - 8, 9, 10 1/2, 12, 15, 18 bis 50

Farbige Stragen - 6, 8, 10 1/2 bis 30

Abend-Paletots u. Capes - 9, 11, 14, 15, 18 bis 40

Mädchen-Jackets und Paletots - von 5, 6, 7 1/2, 9

## Kompromisse bei Gemeindevahlen.

Aus Anlaß von Vorkommnissen in Mainz, Darmstadt, Dessau, Ludwigshafen und andern Orten hat sich in der Parteipresse eine Diskussion über die Frage der Kompromisse und Wahlbindnisse bei Gemeindevahlen entsponnen. Die Redaktion der „Kommunalen Praxis“ kam nun auf die glückliche Idee, die beteiligten Genossen zur Meinungsäußerung über die strittigen Fragen aufzufordern. Durch ihr Entgegenkommen sind wir in der Lage, bereits heute wiederzugeben, was Genosse Ehrhart-Ludwigs-Hafen zur Begründung des abgebrochenen Kompromisses mitzuteilen hat. Wir geben seinen Artikel mit einigen Kürzungen wieder. Ehrhart schreibt:

Alle fünf Jahre, vom 1. November bis 15. Dezember, haben in den rund 700 Gemeinden der Pfalz die Gemeindevahlen stattgefunden; das trifft jetzt wiederum zu.

Unsre Gemeindeordnung basiert auf dem Einkammersystem: der Gemeinderat wird alle fünf Jahre ganz neu gewählt. Die gesamte Wählerchaft bildet einen einzigen Wahlbezirk, in dem die gesamte Vertretung nebst Ersatzmännern auf einer Liste gewählt wird. Städte mit über 5000 Einwohnern wählen einen aus dem Bürgermeister, 2 Adjunkten und 24 Gemeinderäten zusammengesetzten Vertretungskörper nebst 9 Ersatzmännern. Ersatzmänner werden jene 9 Kandidaten, die weniger Stimmen als die ersten 27 Gewählten erhalten haben.

Für die Wahl gilt das allgemeine, gleiche, direkte Wahlrecht, das von allen Bürgern ausgeübt werden kann. Mit der Erwerbung des Bürgerrechts steht es aber sehr windig aus. Das Gemeindebürger- oder Heimatsrecht wird erworben durch Abstammung oder durch Einkauf. Die Höhe der Bürgerrechtsgebühren beträgt in den meisten Gemeinden 171 Mark. Arbeiter können das Bürger- oder Heimatsrecht, beides ist gleichbedeutend, unentgeltlich erhalten, wenn sie in einer Gemeinde sieben Jahre ununterbrochen wohnen und als Fabrik- usw. Arbeiter beschäftigt sind. Diese beiden Voraussetzungen haben bisher hingereicht, das neue proletarische Element mit seinen modernen Rechtsansprüchen sich vom Gasse zu halten. Regierung und Gesetzgebung, die vor Jahren bestrebt waren, die Einwohnergemeinde zur Bürgergemeinde zu machen, rütteln jetzt nicht mehr an dem jetzigen Zustand, wo das besitzende Proletariat die brutalste Vergewaltigung gegen die besitzlosen Gemeindesteuereinzähler ausübt.

Die Rechte des Gemeinderats sind wesentlich eingebüßelt durch die dem Bürgermeister zuerkannte Machtfülle, mit der dieser sich zum unumschränkten Herrn und Gebieter seines Ortes machen kann. Neben dem Bürgermeister fungiert in den kleineren Gemeinden der Gemeindevorsteher, der bis vor wenig Jahren vom Bürgermeister angestellt und von diesem auch entlassen werden konnte. Ein kluger Gemeindevorsteher versteht es, das Wahlgeld zu dirigieren. Rechtzeitig findet er den ihm genehmen Bürgermeisterkandidaten heraus, er versteht sich sowohl mit seinem Gemeindevorsteher als auch mit der zarten Oberhäuptin, er weiß sich auch stets das besondere Vertrauen des Bezirksamtsmanns zu sichern, oftmals geschieht dies auf Kosten seines Gemeinderats. Die bürgermeisteramtliche Funktion ist ehrenamtlich. Erst seit kurzer Zeit ist es durch eine Novelle zur Gemeindeordnung den größeren Städten ermöglicht worden, sich Berufsbürgermeister zu erwählen. Bisher wurde hieron jedoch nur in Ludwigshafen Gebrauch gemacht.

Mit der Entwicklung der Industrie wurde auch das bäuerliche Element in steigendem Maße von Proletariern durchsetzt. Die Industriearbeiter sind, namentlich soweit sie von der modernen Weltanschauung infiziert sind, ganz anders geartet als die Knechte von ehedem, sie verlangen zu ihren gemeindlichen Pflichten auch die damit verbundenen Rechte. Dem Progenbauerentum ist die Ausdehnung der Industrie, die ihm sein Gelände und seine Produkte zu hohen Preisen abnimmt, ganz willkommen, aber die lebenden Produkte dieser Entwicklung sind ihm in der Seele verhaßt. Mögen es Blutsverwandte, die eignen Söhne oder Brüder oder „hergeloffene Fremde“ sein, sobald sie keine Bauern sind, sondern vom Lagenlohn in der Industrie sich ernähren, gelten sie nicht für voll, sie werden bei jeder Gelegenheit in der gewalttätigsten Weise mit der Nase auf ihre Recht- und Machtlosigkeit gestoßen. Darauf ist auch der wesentlichste Teil der Abneigung zwischen Arbeiter und Bauer zurückzuführen. Bedauerlicherweise glaubt der „Ruh- oder Ziegenbauer“, der das ganze Jahr vom Pferde- oder Progenbauer gehänselt und mißachtet wird, sich mit diesem solidarisch, sobald der Arbeiter in Betracht kommt.

Seit zehn Jahren hat sich die sozialdemokratische Partei in größerem Umfang an den Gemeindevahlen offiziell beteiligt. Es war eine schwere Arbeit, gegen die Unsumme eingefahrenen Unwesens und Vorurteils anzukämpfen. Der erste Schlag wurde gegen das würste, charakterlose Saufgelage geführt. Unser pfälzischer Goutag hat wiederholt in einer Resolution ausgesprochen, „daß er für eine Ehrenpflicht der Genossen erachte, allerorts dies unmoralische Treiben in Parteien und Liküen bei den Gemeindevahlen, wie solches durch Tringelage und Bestechungen fast allgemein zum Ausdruck gelangt, mit aller Entschiedenheit zu bekämpfen“. Es kann heute gesagt werden, daß wir nach dieser Richtung einen bedeutenden Erfolg errungen haben, denn die' er Zustand ist in fast allen Gemeinden, in denen wir uns an der Wahl beteiligen, beseitigt worden.

So einfach und leicht auch unsre Beteiligung an den Gemeindevahlen für den Fernstehenden aussieht, so ist sie doch mit großen Schwierigkeiten verbunden. Erstens sind unsre Genossen aus den schon bemerkten Gründen nur zu einem Bruchteil Bürger und erst damit wahlberechtigt in der Gemeinde, sie sind deshalb bei der Gemeindevahl einflußlos. Es gibt kein Vierteltausend Gemeinden in der Pfalz, wo wir aus eigener Kraft den Gemeinderat besetzen könnten. Die Art unsrer Wahlbeteiligung ist deshalb sehr kompliziert und mit Erwägungen verbunden, die in Gemeinden mit Dreiklassen- oder Bezirkswahlen nicht in Betracht kommen. Wir können erstens eine Kandidatenliste für sämtliche Sitze aus der Reihe unsrer Genossen aufstellen, zweitens uns mit einer beschränkten Anzahl von Genossen auf eigener Liste begnügen; drittens Kandidaten mit bürgerlichen Parteien austauschen, viertens ein Kompromiß mit andern Parteien zum Zweck der Zuteilung von Mandaten vereinbaren und fünftens uns, solange wir zu schwach sind, überhaupt der Wahl enthalten. Alle diese Fragen wurden schon oft genug in der eingehendsten Weise erwoogen. Fast in jeder Gemeinde liegen die Verhältnisse anders, deshalb konnte auch keine Schablone für die Beteiligung unsrer Genossen in allen Gemeinden geschaffen werden. Der pfälzische Goutag hat auf Vorschlag einer Gemeindevorsteherkonferenz das taktische Vorgehen bei den Gemeindevahlen wiederholt festgelegt, indem er beschloß: daß „nur unabhängige, zu dem Amt befähigte Genossen aufgestellt werden sollen; daß unsrer

Wahlvorschlag und die Agitation für denselben sich nur auf die von den Parteigenossen aufgestellten Kandidaten zu erstrecken habe; daß Kompromisse mit andern Bürger- resp. Interessengruppen sich nur darauf erstrecken sollen, daß der sozialdemokratischen Partei dadurch auch eine Vertretung eingeräumt werde“.

Weiter erklärt der Goutag, daß er zurzeit nicht für angebracht halte, Kandidatenlisten für den gesamten Vertretungskörper aufzustellen, vielmehr solle man sich mit den Verhältnissen entsprechenden Anzahl Mandate begnügen. Diese Resolution fand wiederholt einstimmige Annahme.

Es dürfte angebracht sein, in Kürze die verschiedenen Möglichkeiten, uns an der Wahl zu beteiligen, zu besprechen. Das Einfachste und gewiß auch unserm proletarischen revolutionären Klassenkampf äußerlich am besten zusagende wäre die Beteiligung mit einer ganzen, rassenreinen Liste. Der Kampf würde alsdann ein reiner sein, entweder würde uns alles oder nichts zufallen. Im ersteren Fall hätten wir das Regiment zu übernehmen. Falls wir die städtischen Vertretungen ins Auge, so wären 27 unsrer Genossen, die in ihrer übergroßen Mehrheit den Lohnarbeitern entnommen werden müssen, genötigt, in Ausübung ihres Amtes meistens drei bis vier halbe Tage in der Woche ohne jede Schadloshaltung zu opfern. Sie hätten den Kampf mit dem berufsmäßigen Beamtentum und der sie überwachenden Distriktsbehörde aufzunehmen, sie wären in ihrer Tätigkeit von Feinden umringt und lahmgelegt, dem von ihnen gewählten Bürgermeister würde die behördliche Bestätigung verweigert; jedenfalls wäre ein in unserm Sinne erspriehliches Arbeiten ausgeschlossen, deshalb wollten die Genossen nur eine ihren Verhältnissen entsprechende Vertretung haben. Die schon angeführte Schwierigkeit des Erwerbs des Bürgerrechts sorgt aber auch dafür, daß wir nicht so leicht eine Majorität für eine rein sozialistische Kandidatenliste erhalten. Dadurch sind wir in die Lage gedrängt, entweder die Uneinigkeit unsrer Gegner — vorausgesetzt, daß sie uneinig sind — zu benutzen, um einige unsrer Genossen durch die Ratten zu zwingen, oder aber mit andern Parteien oder bürgerlichen Interessengruppen ein Kompromiß abzuschließen. Letzteres ist seit zehn Jahren in nahezu allen Gemeinden, in denen wir uns an der Wahl beteiligten, geschehen, wodurch uns die Gelegenheit gegeben wurde, Anteil an der Gemeindevverwaltung zu nehmen. Die Tätigkeit unsrer Vertreter war im großen und ganzen genommen sicherlich keine unsre Sache schädigende. Das empfinden die Genossen auch in allen Gemeinden, weshalb sich überall, wo wir, wenn auch vereinzelt, Genossen haben, das Bedürfnis stürmisch geltend machte, sich an der Wahl nicht nur als protestierende Klassenkämpfer, sondern auch als praktische Mitarbeiter zu betätigen.

Bei der allgemeinen Aufregung, mit der die Wahl vonstatten geht, wäre das Predigen von Enthaltung ohne jeden Erfolg, denn die Massen würden einer solchen Parole jede Folge verweigern. Es hängt für sie, das haben sie erkannt, so viel von dem Ausfall der Wahl ab, daß sie von ihrem Recht Gebrauch machen wollen. Dieselben Gründe sprechen gegen eine nur teilweise Besetzung der zu wählenden Vertreterliste.

Die Taktik war derart vereinbart, daß unsre Genossen ihr Programm und die darauf verpflichteten Genossen aufstellten und sie der Wählerchaft empfehlen sollten. Das 75 000 Einwohner zählende Ludwigshafen hat rund 15 000 Reichstagswähler, jedoch nur 5000 Gemeindebürger. Einen

## Ein Eskimo in Europa.

Der Eskimo reist nicht viel. Selbst die einzelnen Stämme halten sich fern voneinander, und nicht in jedem Jahrhundert erzieht es sich, daß ein Eskimo Grönland verläßt, geschweige denn Europa besucht. Zurzeit ist dieser seltene Fall zu verzeichnen; die dänische Grönland-Expedition hat einen Eskimo nach Dänemark mitgebracht. Vor diesem waren es zuletzt wohl die beiden grönländischen Eskimos Kaperoff und Boel, die im Jahre 1724 auf Weisung des Missionars Hans Egede Europa besuchten. Für Dänemark war diese Wiste ein Ereignis, das gelührend beachtet wurde. König Friedrich 4. ließ die Eskimos in Del malen und bewahrte das Bild als eine wertvolle Erinnerung auf; das Gemälde ist heute noch erhalten. Ferner hat man vor einiger Zeit alte Tischgedecke gefunden, die in eingewebten Bildern Kaperoffs und Boels berühmte Europareise berechnen; übrigens endete dieser Eskimobesuch in Europa recht traurig. Die Dänen mit dem König an der Spitze feierten die Wilden in ganz unverantwortlicher Weise, so daß sie auf ihre Weise „degenerierten“. Dazu schwächte der Aufenthalt in ungewohnten Klima die körperliche Konstitution der beiden Eskimos in einem Grade ab, daß sie bald nach ihrem Besuche bei den „großen Herren“ (grönländisch „Kalegaller“) verstarben. Kaperoff gab schon während der Heimreise im Jahre 1725 zu Bergen seinen Geist auf. Boel erreichte zwar lebend Grönland, fühlte sich hier aber so unglücklich und von Europa so angezogen, daß er bereits im Jahre 1728 seine zweite Reise nach Dänemark antrat, wo er ein Jahr später starb. Hoffentlich geht es dem neuen Gast besser. Der junge Mann nennt sich Oskatra, Oskatra oder Oskutka, was auf grönländisch alles etwa „der Verbrannte“ bedeutet; Oskutka ist nämlich bei einem Feuer zu Schaden gekommen. Sein Alter ist wie der Name recht unbestimmt und wird auf 19 bis 25 Jahre angegeben. Jedenfalls ist der Eskimo ein „ganzer“ Mensch; als „halber“ Mensch wird nämlich in Grönland das Kind unter 10 Jahren bezeichnet und gerechnet. Eigentlich ist es ein Versehen, daß Oskutka nach Dänemark gekommen ist. Er stammt aus dem höchsten Norden Grönlands und ist ein Angehöriger des heidnischen Stammes am Kap York, der völlig unbilligert ist und bei welchem die dänische Expedition einen Winter zubrachte. Der junge Eskimo folgte der Expedition auf deren weiteren Reisen und kam so nach Südrönland. Er wollte jetzt wieder in seine Heimat, aber es

traf nun der merkwürdige Fall ein, daß er diese Reise von Südrönland aus nicht vor dem Frühjahr antreten und überhaupt am leichtesten und schnellsten ausführen konnte, wenn er zunächst mit dem Schiffe nach Kopenhagen begab. Ueber Kopenhagen soll Oskutka im nächsten Jahre nach Nordgrönland zurückkehren.

Diese sonderbare Reise route des Eskimo erinnert übrigens an einen ähnlichen Fall, der sich vor nicht langer Zeit auf Island zutrug. Eine isländische Familie sollte von der einen Seite der Insel nach der andern umziehen und benutzte hierzu ein Schiff, das auf seiner Reise Kopenhagen anließ. Eine andre Besatzung gab der Reise Oskutras einen mehr romanischen Hintergrund. Man erzählte folgendes: Der junge Eskimo ist ebenfalls und führte in seinem Stamme eine etwas fragmentarische Existenz. Der Weisheitslehre ließ ihn keinen besonders tüchtigen Jünger werden und erschwerte ihm namentlich die Heirat. Am Kap York ist nämlich im Gegensatz zu unsern europäischen Verhältnissen das weibliche Geschlecht ungemein spät reifend, während in Südrönland diese Zustände sich bereits „bessern“. Oskutka ist dazu nicht gerade ein Ausbund von Schönheit und wurde von den Weibern hochachtungsvoll betrachtet. Im übrigen sind die ehelichen Zustände am Kap York für feinsüßliche Individuen eher alles andre als erbaulich. Von Zeit zu Zeit werden die Frauen zwangsweise getauscht und die Ehemänner lassen sich mit den Jungfrauen auch auf ein förmliches Ausmieten der Frauen für kürzere oder längere Zeit ein. In Südrönland gelang es Oskutka, alsbald verlobt zu werden. Aber die Grönländerin verlangte, daß der Ehemann sich vor der Heirat kaufen lasse. Oskutka hatte hiergegen keine Bedenken und beschloß, sich die neue Christenlehre in der Heimat der Weisheit anzueignen. Und während nun der Eskimo bei einem dänischen Pastor, der Grönländisch spricht, Unterricht nimmt, wartet in Grönland die Schöne seiner Rückkehr. Uebrigens soll Oskutka seine Bedenken haben, mit der jungen Frau nach Nordgrönland zu reisen. Die Stammesbrüder würden voraussichtlich sofort einen neuen Weibertausch in Szene setzen und der junge Ehemann könnte seine Insektorene aus den Armen des einen gränischen Eskimos in die des nächsten wandern sehen, während er selbst mit alten Madamen sich begnügen müßte.

Was immer aber das Motiv der Reise Oskutras gewesen sein mag, sicher ist, daß die Verwunderung des Eskimo über das fremde Land schier keine Grenzen kennt. Die Reise über das große Wasser machte den armen Dürftigen erg

sternant, so daß er sich in seinen Qualen das Ende wünschte. Merkwürdig genug ist nämlich der Eskimo mit dem Meere gar wenig vertraut und durchweg wasserfurcht. Als sich das Schiff den dänischen Küsten näherte und man den Eskimo fragte, ob er sich denn nun auch freue, antwortete er fast höhnisch: „Freut Ihr Euch, daß Ihr in der Heimat seid — ich lege meine Freude aus, bis ich wieder mein Land erreiche!“ Der Anblick des grünen Landes, der Küstenstädte mit den vielen Häusern und den hohen schlanken Fabriksschornsteinen wie manches andre letzte den Eskimo in wilde Verwirrung, die sich noch erhöhte, als man im Hafen anlegte. Er fragte ausdrücklich, ob man ihm nun auch wohl later könne, er Land zu gehen, und ob nicht Gefahr bestehe, daß man ihn als einen Fremden erschlagen werde. Eindringliches Jureden der weichen Fremde brachte den Eskimo endlich dahin, daß er sich vorwärts an Land wagte. Da gewahrte man, daß Oskutka mit einer unbeschreiblichen Angst jedes Pferd in heftigen Kreise umging. Er nannte diese ihm so gefährlich vorkommenden Tiere „große Hunde“ und sprach seinen Respekt vor der vermeintlich ungeheuren Kraft dieser „Hunde“ aus, von denen ein einziger genüge, den Wagen zu ziehen, während in seiner Heimat mindestens acht Hunde zu einem Gespann gehörten. Pferde gibt es bekanntlich in Grönland nicht.

Enttäuscht dagegen war man, als man die Wirkung des Anblicks eines elektrischen Wagens, eines Automobils und einer Solomobile an dem Eskimo beobachtete. Diese Wagen imponierten ihm nämlich durchaus nicht — natürlich genug, denn es fehlen ihm die zum Vergleiche erforderlichen Vorstellungen ja ganz. Die Klasse der Ueberraschungen ist eben verschieden, je nach der Bildungstufe. Die städtischen Wohnungen findet der Eskimo weder zweckmäßig noch ungenügend. Am meisten geniert ihn, daß man so selten eine weitere Ansicht findet. Im ganzen will Oskutka immer mit seinem Heimat nicht tauschen. —

## Weiteres.

Doppelter Genuß. Frau (die morgens in der Westentasche des Mannes ein Zwanzigmarsch findet): „Großartig! Dafür laufe ich mit einem neuen Hut... und neubeatet kann ich ihn noch ordentlich heruntermachen, wo er gestern all das Geld verknümpft hat!“ —

**Wünschste Nachrichten.**

schärfsten Wagemut von diesen stamm bekanntem Seiten den das schärfste Bürgertum. Es mag sein, daß wir trotzdem allein eine Majorität für unsere Kandidaten ergreifen könnten, aber das ist keineswegs sicher. Da wir ferner nicht die Bewusstheit haben, die wirtschaftlich unabhängig und materiell in der Lage sind, das Amt zu übernehmen, so begünstigen wir uns mit 11 von den 27 Elgen und 9 Erbschaftsmännern. Für die Tätigkeit dieser 11 Genossen übernimmt die Partei die volle Verantwortung, diese allein empfehle sie als Sozialdemokraten den Wählern. Die Genossen wollen aber, daß neben und auch alle andern Parteien und Interessengruppen vertreten sein sollen, deshalb stimmen sie einem von den Liberalen und der Zentrumspartei an sie ergangenen Wunsch, eine Anzahl von deren Kandidaten auf unsere Liste zu nehmen, zu. Es fanden Beratungen mit allen Parteien statt, in denen man sich einigte, die Sitze nach einem freiwilligen Proportionalverfahren zu belegen. Das ist insofern geschehen, als 7 Sitze dem Zentrum, 8 den Liberalen, 11 den Sozialdemokraten zugesprochen wurden und der Rest bis zu 35 von den genannten Parteien gemeinsam aufgestellt wird. Keine Partei ist berechtigt, einen der von einer andern Partei vorgeschlagenen Kandidaten abzulehnen oder zu bemängeln. Jene 9 Kandidaten, die die geringe Stimmenzahl erhalten, gelangen zu den Erschleuten.

Unsere Partei wird in ihren Wahlausrufen und Flugblättern für ihre Kandidaten eintreten und im Anschluß daran den Genossen empfehlen, die aufgestellte Liste der durch die Vereinbarung aufgestellten Kandidaten der Gegner mitzuwählen. Selbstverständlich haben auch die Gegner dementsprechend zu verfahren. Wir betreiben unsere Agitation völlig unabhängig von den bürgerlichen Parteien, selbständig.

Die Sozialdemokraten von Ludwigshafen haben sich in einer sehr zahlreich besuchten Versammlung mit allen gegen eine Stimme für dieses Vorgehen entschieden. Zwar wird der Kampf diesmal kein so großer werden wie er vor fünf Jahren war, dafür galt es aber auch damals, einen unerhörten brutalen Unternehmungskrieg zu führen, was auch vollständig gelang, während es heute unsere Aufgabe sein muß, das während der letzten fünf Jahre Errungene zu erhalten und weiter auszubauen.

Bis jetzt haben wir, sowohl was die Zahl der Gemeinden, in die wir gedrungen, als auch was die Mandate in den seither von uns besetzten Gemeinden anlangt, ganz erhebliche Fortschritte gemacht. Nur Kaiserslautern machte eine Ausnahme, dort hatten sich alle Gegner vereinigt, wodurch wir unsere drei innegehabten Sitze einbüßten. Wir glauben jetzt schon behaupten zu können, daß wir, namentlich was die Zahl der Gewählten anlangt, gut abschneiden werden.

**Ein Gegenstand zum Prozeß Killeck.** Der Kampf um Majorat und Prinzentitel, ein Seitenstück zum Killeck-Prozeß, ist in der fürstlich Schönburg-Waldenburgischen Familie aufs neue entbrannt. Der Erbprinz Friedrich von Schönburg-Waldenburg, mit der Tochter des spanischen Kronprinzen Don Carlos, der Prinzessin Alice von Bourbon, ist ein jetzt fünfjähriger Knabe entsprossen, dessen Legitimität alsbald nach erfolgter Ehescheidung des prinziplichen Paares von den Eltern des Prinzen Schönburg angezweifelt wurde. Bei den Killecks sollte das Kind, wie die Verwandten behaupteten, unterkoben worden sein. Bei dem prinziplich Schönburg-Waldenburgischen Falle bestreiten die Kläger die Abstammung des Kindes von dem prinziplichen Vater. Alsbald nach erfolgter Ehescheidung wurde beim Landgericht Dresden eine Klage gegen den jugendlichen Sohn der Prinzessin Alice von Bourbon auf Überkennung des Prinzentitels, mit dessen Verlust auch der Anspruch auf das Schönburg-Waldenburgische Majorat fällt, anhängig gemacht. Der Prozeß wurde indessen derzeit nicht entschieden. Erst jetzt sind die Verhandlungen vor der ersten Zivilkammer zu Dresden wieder aufgenommen, und es hat bereits ein Verhandlungstermin stattgefunden, der jedoch noch zu keinem Endergebnis geführt hat. In der jetzigen Klage wird dem Kinde, das sich seit der Ehetrennung bei der Mutter befindet, sein vererbter großer Name und der damit verbundene Majoratsbesitz streitig gemacht und behauptet, der Knabe stamme aus einem Verhältnis der Prinzessin mit einem italienischen Kavaliere. Der geschiedenen Prinzessin ist ihre Freundschaft mit der geschiedenen Kronprinzessin von Sachsen schlecht bekommen. Der Sturz der letzteren rief auch sie in den Abgrund. Unter den beschlagnahmen Briefen der ehemaligen Kronprinzessin fanden sich nämlich auch solche mit allzu offenen Herzensergüssen der spanischen Prinzentochter.

**Kampf zwischen Taucher und Kraken.** Im Hafen von Kapstadt hat der Taucher Palmer von der Kapstädtischen Hafenverwaltung eine schreckliche Erfahrung mit einem Riesenkraken gemacht. Palmer war 35 Fuß unter Wasser, an der Stelle, wo ein Schiff auf den Hafendamm gestoßen war. Plötzlich schoß hinter einem Block losgelassenen Rauerwerks der Arm eines Kraken (Octopus) hervor, der sich fest um das eine Bein des Tauchers legte; ein zweiter umfaßte dessen einen Arm. Langsam zog sich dann das Tier aus seinem Versteck hervor und sog sich mit allen Fühlern an seinem Opfer fest. Palmer hatte kein Messer und konnte sich deshalb nicht wehren. Glücklicherweise behielt er Geistesgegenwart und zog den Signalstreck und die Männer auf der Oberfläche begannen, ihn herauszuziehen. Als er aus dem Wasser heranstam, war er vollständig von dem schneeförmigen Tier bedeckt und der Ohnmacht nahe. Das

Tier ließ ihn nicht los, als man ihn ins Boot zog. Die einzelnen Fangarme des Kraken mußten mit Messern und Beilen von dem Körper des Tauchers abgelöst werden. Als man das Tier ausbreitete, maß dieses von Fangarm zu Fangarm 11 1/2 Fuß. — Es gibt — zur Verhütung der Befreiung — auch ein Taucherlaten.

**Die zweihundert Gemden des Herrn Kapellmeister.** Dem Kapellmeister Signor Vigra, der kürzlich aus Italien in New-York eintraf, um die Vorstellungen des dortigen Metropolitan Opera House zu dirigieren, passierte hierbei ein Abenteuer, das aber schließlich glücklich abließ. Wie man weiß, bestehen für die amerikanischen Zollbehörden außerordentlich strenge Vorschriften, die wohl nirgends rigorosier gehandhabt werden, als bei der Ankunft in New-York. Signor Vigra brachte nun sehr viel Gepäck mit sich, und ein Zollbeamter ging sofort eifrig daran, einen Koffer nach dem andern zu öffnen. Schließlich waren auch alle Koffer bis auf einen in Ordnung befunden worden, und die Reihe kam jetzt an diesen letzten Koffer, der mächtige Dimensionen aufwies. Pflichtgemäß erklärte der Musiker, wie bei den früheren Gepäckstücken, daß er nichts zu verbergen habe; der Koffer enthielt jedoch er hinzu, nichts als Wäsche. Dies entsprach auch den Tatsachen. Der Koffer enthielt überhaupt nichts anderes als bloß — zwei hundert funkele neue Gemden. Da aber die Überraschung, ohne Umstände erklärte der Zollbeamte, daß der ganze Inhalt des Koffers zu verzoilen sei, und er nannte sofort auch den Betrag, der für jedes Gemd entrichtet werden müsse. Der Kapellmeister protestierte aufs heftigste. Er weigerte sich entschieden, für Gemden, die er zum eignen Gebrauch mitgebracht habe, Zoll zu zahlen, noch dazu eine Summe, welche die Anschaffungskosten bei weitem übersteigt. Der Zollbeamte ließ sich aber nicht erweichen. Er bestand ruhig, aber um so energischer auf Verzoilung. Denn niemand, so meinte er, benötigte eine berastigte Menge Gemden auf einmal. Somit handle es sich ersichtlich nicht um die persönliche Leibwäsche des Passagiers, sondern offenbar um Waren, die zum Verkauf eingeführt würden. Die Szene wurde immer lebhafter. Der Musiker war aufs höchste entsetzt, daß ihm, dem Künstler, zugemutet werden könnte, in Amerika mit Gemden handeln zu wollen. Der Zollbeamte seinerseits sagte schließlich nichts mehr, sondern lächelte bloß stöhnend. Dann ging er routinemäßig an die Abwägung der Gemden. Da hatte der Besitzer des reichhaltigen Wäschetrockens im letzten Augenblick noch eine glückliche Idee. Er suchte und fand auf allen zweihundert Gemden sein Monogramm und wies dieses zum Beweis, daß er die Wahrheit gesprochen, dem Douanier triumphierend vor. Damit war letzterer geschlagen und jetzt gab auch Signor Vigra eine Erklärung seines anormalen Wäschebestandes. Er berief sich auf frühere Erfahrungen und erzählte, wie ihm amerikanische Wäscheanstalten, die durchwegs mit Maschinen arbeiten und die Wäsche ziemlich roh anlassen, einmal alle mitgebrachten Gemden in kürzester Zeit vollständig ruiniert hätten. Und um ganz sicher zu gehen, habe er sich daher diesmal entschlossen, sich gleich bei der Abreise mit einem ausreichenden Lager von Gemden zu versehen, das für die ganze Dauer seiner amerikanischen Tournee ausreichen sollte.

Auf dem Standesamt. Junge Frau: „Was ist Dir, Hugo?“  
Hugo: „Du dumme — jedesmal wenn ich heirate, kriege ich Aufstoßen.“  
Motivierter Abweisung. Dienstmädchen: „Sind zwei Herren draußen; sie sagten, sie kämen zum Schafstopp.“  
Hausfrau: „Sag ihnen, mein Mann ist nicht zu Hause.“



**GROSSEN BEIFALL**  
zollen alle Hausfrauen der  
**Solo-Butter!**  
Margarine; sie gefällt überall und wird ebenso gern gebraucht wie  
Überall erhältlich!

Bureau und Lager: Magdeburg, Viktoriastrasse 9.  
Telephon No. 782. Vertreter: Emil Roseneyer & Co. 1245

Gratulationskarten **ausführend** **Volksstimme.**

**Photographie**  
Breitweg 168 **SAMSON & Co.** Breitweg 168  
in Pflanzstädter

**Ausnahmepreise!**

12 Visitenbilder . . . Mk. 1.50  
12 Kabinettbilder Mk. 4.50

**Ausnahmepreise!**

12 Visitenbilder Mk. 3.50  
12 Kabinettbilder Mk. 7.50

Vergrößerungen nach jedem Bilde.  
Täglich, auch Sonntags, von 9-6 Uhr geöffnet.

**Licht- Nähmaschinen**  
sind die vollkommensten für Hausgebrauch u. Gewerbe und gelten allgemein als Fabrikat ersten Ranges.

**Licht-Waschmaschinen**  
sind unübertrefflich die besten. Bei jeder Schwung in kürzester Zeit Hand und weiche Stoffe.

**Wringmaschinen**  
mit Prima-Gummisohlen von 12 Mk. an. Kleiner Gummibogen schnell und preiswert.

**Licht-Wäsche-Rollen**  
sind unübertrefflich die besten. Bei jeder Schwung in kürzester Zeit Hand und weiche Stoffe.

**Druckrollen**  
sind unübertrefflich die besten. Bei jeder Schwung in kürzester Zeit Hand und weiche Stoffe.

**Reparatur-Werkstatt.**  
**Louis Weidlich**  
132 Grünberg 132

**Sudenburg.**  
Empfehle mein reichhaltiges Lager in Werkzeugen, Kerbschnitt- und Laubsäge-Artikeln, Laubsägeholz, Haus- u. Wirtschaftsgegenständen. Dauerbrandöfen 10 Mk. an.

**Fritz Wegeleben, Halberstädterstr. 110 b.**  
**Genossen, Arbeiter u. Arbeiterinnen!**  
Berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserate in heutiger Nummer! . . .

**Auf Kredit**  
Herren-Anzüge  
Winter-Paletots  
Kinder-Garderobe  
Damen - Jacketts  
Sacco, Krage etc.  
Mädchen-Garderobe  
Möbel jeder Art  
Ganze Einrichtungen  
Einzelne Ersatzteile

**Max Meyer**  
Breitweg 30, I. Eingang  
Zabergasse

## Industrie und Arbeitszeit.

Im letzten Heft des „Reichs-Arbeitsblattes“ findet sich eine Veröffentlichung der „Arbeiterstatistischen Abteilung des kaiserlichen Statistischen Amtes“, die eine Darstellung der Arbeitszeiten in einer Anzahl der bedeutendsten Gewerbe der deutschen Industrie auf Grund der vom Amt gesammelten Tarifverträge gibt.

Die Untersuchung erstreckt sich über fünfzehn verschiedene Gewerbe, für die rund 600 Tarife vorliegen. Sie umgreift — um nur die wichtigsten hervorzuheben — das Baugewerbe mit seinen verschiedenen Nebengewerben, die Brauer, Steinmehlen, Schneider, Schuhmacher, Töpfer usw. Das Gesamtergebnis der Untersuchung, um dies vorwegzunehmen, geht dahin, daß die zehnstündige oder kürzere Arbeitszeit weit aus vorwiegt, sie war in 544 oder 91 Prozent aller Tarife vereinbart, während nur 58 Tarife oder 9 Prozent eine solche von mehr als 10 Stunden enthielten. Im einzelnen war der Zehnstundentag der überwiegende. Von 600 Tarifen galt er für 381 oder 64 Prozent. 68 Tarife oder 11,4 Prozent der Gesamtzahl enthielten den 9 1/2stündigen, 81 oder 13,5 Prozent den 9stündigen Arbeitstag. Eine 8 1/2stündige Arbeitszeit war in 9 Tarifen, eine 8stündige in einem Tarif vereinbart. Von den Tarifen mit längerer Arbeitszeit entfielen 33 auf eine 10 1/2stündige, 19 auf eine 11stündige Arbeitsdauer.

Innerhalb der einzelnen Gewerbe lassen sich nach der Dauer ihrer täglichen Arbeitszeit drei Gruppen unterscheiden, eine Gruppe, in der der Zehnstundentag fast ausschließlich zur Anwendung gelangt, eine zweite, in der die kürzeren Arbeitszeiten bereits stark vorwiegen und der Zehnstundentag die obere Grenze der täglichen Arbeitsdauer bildet, und eine dritte, in der zwar der Zehnstundentag auch die ausschlaggebende Rolle spielt, daneben aber auch längere Arbeitszeiten noch häufiger vorkommen.

Zu der ersten Gruppe mit fast ausschließlich zehnstündiger Arbeitszeit gehört in erster Linie das eigentliche Baugewerbe (Maurer, Zimmerer, Bauhilfsarbeiter), wo in 191 Tarifen oder 76 Prozent derjenigen, die Vereinbarungen über die Arbeitsdauer enthalten, der Zehnstundentag festgesetzt ist. Zu ihr gehören ferner die Dachdecker, Steinsetzer, Brauer und Töpfer. Ueberschreitungen des Zehnstundentages kommen in dieser Gruppe nur in 8 Prozent aller Vereinbarungen vor, und zwar betreffen hiervon 6,3 Prozent eine 10 1/2stündige, 1,7 Prozent eine 11stündige Arbeitszeit.

Die zweite Gruppe, in der der Zehnstundentag die obere Grenze der täglichen Arbeitsdauer darstellt, umfaßt in erster Linie die Steinmehlen, die nur in 4 Fällen einen 10-Beziehungsweise 10 1/2stündigen, dagegen in 18 Fällen einen Arbeitstag von weniger als 10 Stunden haben, ferner die Stukkateure, bei denen 4 Tarifen der ersteren Art 17 der anderen gegenüberstehen, weiter die Klempner und die Glaser. Zwei Gewerbe, die Maler und die Holzarbeiter, zeigen gleichfalls die Neigung, vom Zehnstundentag zu einer kürzeren Arbeitszeit überzugehen. Eine mehr als 10stündige Arbeitsdauer kommt

bei dieser Gruppe nur in 6,9 Prozent aller Fälle vor, von denen 5,4 Prozent den 10 1/2stündigen, 0,8 Prozent den 11stündigen Arbeitstag betreffen.

Zu der dritten Gruppe, in der der Zehnstundentag die Untergrenze der täglichen Arbeitszeit bildet, gehören nur zwei Gewerbe, die Schneider und Schuhmacher. Sie sind die einzigen, bei denen eine mehr als zehnstündige Arbeitszeit noch verhältnismäßig häufiger vorkommt und nicht wie bei den übrigen Gewerben zu den Ausnahmen gehört. Von den vorliegenden 26 Schneidertarifen mit vereinbarten Arbeitszeiten hatten 6 eine 11stündige und einer eine 10 1/2stündige, von den 19 Schuhmachertarifen ebenfalls 5 eine 11stündige Arbeitszeit. In Verhältnisziffern ausgedrückt sind dies für jedes der beiden Gewerbe 26 Prozent.

Bergegenwärtig man sich die gewonnenen Ergebnisse, so stellen sie jedenfalls die eine Tatsache zweifellos klar, daß in demjenigen Teilgebiet der deutschen Industrie, für welches Tarifvereinbarungen vorliegen, die zehnstündige oder kürzere Arbeitszeit schon heute vorherrschend ist. Aus dem vorliegenden Material lassen sich aber noch weitere Schlüsse ziehen, die sich zwar mit Tatsachen gegenwärtig nicht belegen lassen, deren Richtigkeit aber die Wahrscheinlichkeit für sich hat. Die amtliche Darstellung weist darauf hin, daß es „zunächst die mehr handwerklichen Gewerbe sind, in welchen eine tarifliche Regelung von Arbeitslohn und Arbeitszeit stattgefunden hat“. Da im Handwerk und in handwerklichen Kleinbetrieben mit ihren technisch minder vollkommenen Produktionsmitteln und ihrer geringeren Kapitalkraft die Arbeitszeiten notorisch länger sind als in der Großindustrie, die sich infolge ihrer größeren Kapitalkraft der technisch vollkommensten Produktionsweise, der besten Betriebsmittel und Maschinen erfreut, so ist der Schluß zulässig, daß auch in der von der Tarifbewegung noch nicht oder nur wenig erfaßten Großindustrie die zehnstündige oder eine kürzere Arbeitszeit bereits vorherrschend ist.

Für die Agitation zur gesetzlichen Einführung des Zehnstundentages bietet die Darstellung des Statistischen Amtes brauchbares Material.

## Gewerkschaftsbewegung.

**Eine katholische Stadtverwaltung über den Streikbruch.** In der Tuchfabrik Crous u. Hoffmann in Aachen waren vor kurzem wegen Lohnstreitigkeiten die Weber ausständig geworden. Die unbefestigten Stühle dieser Firma belegte hierauf die Tuchfabrik Herz u. Haymann mit ihren Arbeiten und bemühte sich, die erforderliche Anzahl Weber heranzuziehen. Um diese Absicht zu vereiteln, wandte sich der Vorstand des christlichen Textilarbeiterverbandes an die Armenverwaltung mit dem Ersuchen, der Firma Herz u. Haymann keine der von der Armenverwaltung wegen Arbeitslosigkeit unterstützten Weber behufs Uebernahme von Arbeit zuzufinden. Die Armenverwaltung fühlte sich in dessen nicht berufen, dieser Aufforderung nachzukommen. Die Angelegenheit kam in der letzten Sitzung der Stadt-

verordneten zur Sprache. Im Namen der Armenverwaltung bemerkte der Beigeordnete Widmann, es seien nicht der vom Vorstand betroffenen Firma Crous u. Hoffmann, sondern der gänzlich unbeteiligten Tuchfabrik Herz u. Haymann Weber überwiesen worden, insgesamt vier Weber und eine Weberin. Von diesen hatten zwei die Arbeit nicht aufgenommen, die beiden andern erklärten, in den nächsten Tagen anderweitig Beschäftigung zu erhalten, und nur die Weberin war in Arbeit getreten. Den beiden, die die Beschäftigung bei Herz u. Haymann zurückgewiesen hatten, war die Armenunterstützung weder entzogen noch gekürzt worden. Die nachstehende, vom Beigeordneten Widmann den Stadtverordneten unterbreitete Erklärung fand einstimmige Annahme: „Nach dem im Reichsgesetz über den Unterstüchtungswohnstift und dem preussischen Ausführungsgesetz hierzu festgelegten Grundrissen der öffentlichen Armenpflege in Verbindung mit der Entscheidung des höchsten Gerichtshofs in Arminensachen, des Bundesamts für das Heimatwesen, gehören zu den Aufgaben der öffentlichen Armenpflege nicht: Die Gewährung einer fortlaufenden Unterstützung an einen arbeitsfähigen Mann, der die infolge eines Streiks vorhandene Arbeitsgelegenheit unbenutzt läßt, weil er dadurch Nachteile für spätere Zeiten fürchtet. Die Stadt-(Armen-)Verwaltung hat in dem vorliegenden Fall keine Veranlassung, von diesem Grundsatz abzugehen, um so weniger, als die Firma Herz u. Haymann in bezug auf die Löhnung ihrer Arbeiter die Bedingungen vollständig erfüllt, welche seitens der Arbeitnehmerverbände an die Arbeitgeber in der Textilindustrie gestellt werden. Es muß daher darauf bestanden werden, daß arbeitslose Weber, welche öffentliche Armenunterstützung in Anspruch nehmen, die ihnen sich jetzt darbietende Arbeitsgelegenheit ergreifen, widrigenfalls die Armenunterstützung ganz oder teilweise in Fortfall kommt.“ Also, entweder Streikbrecher werden, oder auf Armenunterstützung verzichten, das ist der Standpunkt der katholischen Stadtverwaltung in Aachen. Interessant ist es, daß dem christlichen Textilarbeiterverband so mitgespielt wird. Für die Arbeiter ist das eine heilsame Lehre.

### Der Schriftführer.

Eine alte Klage der Zeitungsleute behandelt der „Vorwärts“ in neuer Form. Er schreibt:

Wir haben jetzt die Zeit der Generalversammlungen, in denen die Gewerkschaften resp. die Einzelgewerkschaften die Wahlen ihrer Vorstände vornehmen. In die Personenfragen bei diesen hat sich natürlich eine Tageszeitung noch weniger einzumischen als dies etwa ein Fachorgan tun dürfte, und doch sehen die Redaktionen beider Mütterarten mit einem der Vorstandsmitglieder, mit dem Schriftführer, in andauerndem Konflikt.

So mancher, der unter dem Beifall seiner Berufsgenossen schon berechtigte oder nicht berechtigte Beschwerden über die Redaktionsführung seines Partei- oder Gewerkschaftsorgans vorbringt, hat in dem Augenblick wohl nicht überlegt, ob nicht vielleicht auch der Redakteur mindestens ebenso berechtigten Anlaß zur Klage hat.

Da wird geklagt über Streichungen. Vielfach handelt es sich dabei nur um eine Meinungsdivergenz über die Notwendigkeit und den Wert dieser oder jener Mitteilung; darin kann auch der Redakteur irren. Es kommt aber vor, daß derselbe ganze Säbe wegen der Unfähigkeit der Schriftführer streichen muß, der sich so unklar ausdrückt, daß der Unstimm — und sei das dahinter Verborgene noch so wichtig — unmöglich ins Blatt gelangen durfte. Geht auf diese Weise etwas verloren, dann trifft

## Fenilleton.

Rachdruck verboten.

### Pastor Klinghammer.

Roman von Wilhelm Hegeler.

(62. Fortsetzung.)

„Na, Mutter, was gibst du denn?“ fragte Fritz.

„Ach, laß doch nicht, Fritz! Es ist so ernst — so —“

„Läßt sich so schwer sagen.“

„Worum handelt es sich denn?“

„Fritz, Du — siehste — mein Kind, ich — ich bring's nicht über die Zunge — jedesmal, wenn ich's sagen will, denke ich, 's is nur meine Einbildung. 's is ja so schrecklich! 's kann ja nicht wahr sein.“

„Aber nun sag's doch schon. — Was kann's denn fürchterliches sein?“

„'s geht mir so schlecht, Fritz. Ich schlafe nachts nicht eine Minute mehr, so leid' ich an Herzkrämpfen. — 's is schlimmer als vor drei Jahren nach der Influenza.“

„Aber warum läßt Du denn nicht den Doktor holen?“

„Was kann da e Doktor machen, wenn einen Sorgen quälen? — Nur Du kannst mir helfen, mein Liebling. — Fritz, tu mir's nicht an! Lu's nicht! 's brächt Dir kein Glück. 's wär ja 'n Frevel — so schrecklich — so schrecklich!“

„Aber, Mutter, was denn?“ fragte er, unwillkürlich von ihrer Angst ergriffen. Sie klammerte sich an seine Hände und redete noch hastiger, als suchte sie den kleinen Spalt in seinem Herzen noch zu erweitern.

„Ach, vielleicht weißte gar nicht, was ich meine. Und mußst es doch wissen. 's wär ja — Du bist doch kein Kind. 's muß Dir doch aufgefallen sein, daß die beiden nicht gut miteinander leben. 's is ja keine Liebe mehr und kein Vertrauen. Und siehste, ich will nicht sagen, daß Marianne e leichtfertiges Wesen ist, aber sie is noch so jung, sie hat so wenig vom Elend in der Welt gesehn, und da denkt sie, daß man nur zu seinem Glück auf der Welt geschaffen wäre. Sie nimmt ihr Los nicht auf sich, wie's der liebe Gott —“

aufgelegt hat. Ich weiß, sie denkt, es gäb' noch e andres Glück —“

„Und was kann ich dabei machen?“

„Ja, Du kannst was dabei machen. — Du allein! Von Dir hängt's ab, ob sie auf dem rechten Wege bleibt. 's sieht ja e Blinder, daß Du ihr gefällst. Sie is verliebt in Dich. Sie zieht Dich Deinem Bruder vor. Und Du — Du bist e heißblütiger Mensch. Du bist ja noch so jung, da macht man sich keine Handlungen nicht klar. Auf einmal is es geschehn. Da biste dem Bösen verfallen. — Siehste, mein Kind, wenn ich mich so rumwälze in meinem Bett und siehe zu Gott, da is mir, als wenn der Teufel mir zurante: 's is zu spät. Sie haben schon getraut. Sie haben sich gegen das sechste Gebot vergangen.“

„Aber, ich bitte Dich! Zwischen mir und Marianne ist nicht das geringste passiert. — Du machst Dir wahrhaftig unnötige Sorgen. Wo war denn überhaupt Gelegenheit? Und — na, wir plaudern gern zusammen, da kann doch kein Mensch was Schlimmes drin finden.“

„Kannste mir dab drauf die Hand geben?“

„Beide Hände,“ erwiderte er und fügte im stillen hinzu: „Leider Gottes!“

„Ich hab's wohl gewußt. Ach, nun haste mir wirklich's Leben wiedergegeben. Verzeih mir, mei Junge!“

Sie hielt noch einmal seine Hand fest und küßte sie. Er war aufgestanden, und während sie ihre schweißnasse Stirn abwischte, klopfte er sie auf die Schulter.

„Du sollst lieber an Dich denken, Mama. Du bist wirklich recht elend. Statt dessen zerbrichst Du Dir über solche Dinge den Kopf.“

„Ja, Kind, so bin ich mal,“ sagte sie kläglich. „Siehste, es hätte mich ja unter die Erde gebracht, wenn's wahr gewesen wäre.“

„Es ist eben ganz verkehrt, daß Du so bist. Du denkst noch immer, Du wärst für uns Söhne verantwortlich. Aber wir sind doch erwachsene Menschen. Wir wissen ja selbst, was wir zu tun und zu lassen haben.“

„Der Gott bin ich auch für Euch verantwortlich. Ach, —“

barmherziger Himmel, wenn ich's gewußt hätte und hätte die Sünde zugelassen —“

„Sünde? Es ist doch absolut nichts passiert. Reg' Dich doch nicht so m'los auf!“

Er knöpfte sein Jackett zu und grüßte, nach dem Gange schien, als hätte diese Auseinandersetzung nun lange genug gewährt. Eigentlich ärgerte er sich. Warum hatte er nicht lieber einfach die Wahrheit gesagt? Bald würde sie ja doch herauskommen. Und dann würde seine Mutter sich schon damit abfinden. So aber würde sie fortfahren, aufzupassen und ihm hinderlich sein.

Als seine Mutter sah, daß er gehen wollte, hielt sie ihn fest. Im Grunde war ihre Besorgnis durchaus nicht berechtigt. Viel weniger als das Geschehene, fürchtete sie das kommende Unheil. Seine Hand streichelnd, bat sie:

„Bleib doch noch e Weilchen! — Höre, eins mußte mir versprechen.“

„Na, und?“

„Daß Du nicht mehr hierher kommst.“

Als sie sah, wie er die Stirn runzelte, fuhr sie hastig fort:

„Seitdem Du kommst, herrscht erst recht der Unfrieden. Es is besser für Marianne, wenn sie Dich nicht mehr sieht.“

„Aber, Mutter, eigentlich besuche ich doch nur Dich.“

„Ich will darauf verzichten. Wenn die beiden von hier weggeh'n, zieh ich zu Dir. 's dauert ja nicht mehr lange. Die Zeit will ich Dich gern entbehren. Ach Gott, ich hab's ja gelernt.“

„Und ich hab mich daran gewöhnt, hierher zu kommen, und habe keine Lust, darauf zu verzichten.“

„Aber Du mußt, Fritz.“

„Ach, ich weiß selbst, was ich muß.“

„Fritz, verzeih mir's. Lu's mir zuliebe.“

„Ach, Gott, ich bin doch kein dummer Junge.“

„Fritz, Fritz! Du hast Böses im Sinn!“

Er fühlte, wie der Born in ihm aufkochte. Aber noch hielt er gewaltig an sich.

(Fortsetzung folgt.)

Die Schuld den Schriftführer über richtiger die Mitglieder der Organisation, welche einen Unzufrieden auf diesen Stellen stellen. Nicht anders steht es vielfach bei Klagen darüber, daß der Bericht verspätet Aufnahme fand und ihm erst nachher ein- geliefert wurde. Der überlastete Revisor spezialisiert natürlich als Futur für die Druckerei zunächst die druckreifen Berichte nach dem Geschehen. Erst in einer stillen Stunde nimmt er sich die Zeit, die ihm wegen Still und Orthographie einer be- sonderen Sorgfalt bedürftig erscheinen. Dinterher folgt unwillig die Schriftführer, der sein Amt wegen unangenehmer Tätigkeit lieber einem andern überlassen sollte, aber die durch ihn selbst verursachte Späte Aufnahme.

Der „Correspondent für Deutschlands Buchdrucker“, der uns zu diesem Thema angeregt hat, schreibt über die Frage: „Schon bei der Wahl wird wenig Rücksicht auf diesen Kosten genommen. Der Mann braucht ja bloß niederzuschreiben, was in der Versammlung vorgekommen, und das ist doch keine Kunst! Da die Mitglieder von der Arbeit eines Schriftführers eine rein mechanische Vorstellung haben, ist es ganz nebensächlich, wer mit diesem Amte betraut wird. Auf diese Weise werden Kollegen zu Schriftführern gewählt, denen jede Vorbildung dafür mangelt. Sie haben kein Augenmaß für das Wichtige und Unrichtige in ihren Ver- richten, ganz abgesehen davon, daß sie ihre Aufgabe als Inter- preten des geistigen Lebens eines Ortsvereins in keinem Falle gerecht werden.“

Fast allen Berichten merkt man an, daß sie in der Eile geschrieben sind, und daß der Verfasser bei ihrer Fertigstellung kaum einigtes Interesse an den Tag gelegt haben kann. Oft mag man sich auch zu Hause mit den Streichungen der Redaktionen herumschlagen, selbst dann, wenn solche gar nicht vorgenommen worden sind. Und immer und immer wieder stößt man auf die Tatsache, daß der Bericht für den betreffenden Ort und die- jenigen Mitglieder geschrieben ist, die zu faul sind, eine Ver- sammlung zu besuchen. Dazu braucht man keine Bericht- erstattung.

Wir schließen uns dem völlig an. Der Bericht soll dazu dienen, den fernstehenden Lesern oder den Berufsangehörigen anderer Orte ein großzügiges Bild der Bewegung zu geben und eine geistige Verbindung der Einzelvereine herzustellen, nicht aber

den Zweck, die Bewegung geistig zu einem guten Schrift- führer auch, daß er nicht nur technisch seiner Aufgabe gewachsen ist, sondern auch den höchsten Willen besitzt, der ihn befehligt, Wesent- liches und Unwesentliches voneinander zu scheiden.

**Literarisches.**

**Wintw.** Kritische Wochenschrift für Volkswirtschaft und Finanz- wesen (Herausgeber: Georg Bernhardt). Inhalt von Heft 48: Geld- politik. Das Budgetrecht der Kantone von Dr. jur. Eugen Jacobson- Berlin; Neues der Presse; Börsenpolitik; Sibirien; Der Kampf um die Kreditanstalt; Glühlampenkartell; Ein neues Bankhaus; Jüde- taumel; Finanzperlen; National-Zeitung; Gedanken über den Welt- markt; Antworten des Herausgebers; Wintw.-Archiv. (Abonnement vierteljährlich per Post und Buchhandel Mk. 3,50, Streifenband Mk. 4.—, Probe-Abonnement Dezember Mk. 1,20. Probehefte gratis in jeder Buchhandlung und vom Verlag, Berlin-Charlottenburg, Goethestr. 69.)

**Viehmarkt.**

**Magdeburg, 25. Novbr.** (Städtischer Schlacht- und Viehhof, Auftrieb 132 Rinder, 158 Kälber, 54 Schafsch. u. 1157 Schweine. Ge- samt für 100 Pf. Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige — Mk., b) mäßig genährte junge und ältere ausgemästete — Mk., c) mäßig genährte junge und ältere 32—34 Mk., d) gering ge- nährte jeden Alters 29—31 Mk. Bullen: a) vollfleischige, aus- gemästete bis zu 5 Jahren — Mk., b) vollfleischige jüngere — Mk., c) mäßig genährte jüngere und ältere 26—28 Mk., d) gering ge- nährte jüngere und ältere 26—28 Mk. Ferkeln und Lämmer: a) vollfleischige, ausgemästete Ferkeln höchsten Schlachtwertes — Mk., b) vollfleischige Lämmer bis zu 7 Jahren — Mk., c) ältere aus- gemästete Lämmer und wenig gut entwickelte jüngere Lämmer und Ferkeln 28—30 Mk., d) mäßig genährte Lämmer und Ferkeln 24—27 Mk., e) gering genährte Lämmer und Ferkeln 19—25 Mk. Kälber: a) feinste Kopf- 44—48 Mk., b) mittlere 35—42 Mk., c) geringe Saugkälber 24—33 Mk., d) ältere, gering genährte (Fresser) — Mk. Schafe: a) Kopfammer und jüngere Kopfammer — Mk., b) ältere Kopfammer 28—30 Mk., c) mäßig genährte — Mk. Schweine: (mit 20 Prozent Tara): a) vollfleischige 55—56

Mk., b) mittlere 52—54 Mk., c) gering entwickelte 47—51 Mk., d) Gansen und Gänse 46—50 Mk. Leberhänd: 20 Rinder, 8 Kälber, — Gänse, 20 Schweine.

**Wasserstände.**

+ bedeutet über — unter Null.		Hoch- und Niedrigwasser.		Hoch- und Niedrigwasser.	
Ort	23. Nov.	24. Nov.	25. Nov.	23. Nov.	24. Nov.
Jungbunzlau	+ 0.20	+ 0.17	+ 0.03	—	—
Damm	0.00	0.00	—	—	—
Widweil	+ 0.02	+ 0.02	—	—	—
Prag	+ 0.19	+ 0.26	—	0.07	—
<b>Unstet und Saale.</b>					
Straußfurt	+ 1.20	+ 1.25	—	0.05	—
Weissenfels Untp.	+ 0.56	+ 0.50	0.06	—	—
Trotha	+ 1.90	+ 1.94	—	0.04	—
Wilsleben	+ 1.64	+ 1.68	—	0.04	—
Hernburg	+ 1.23	+ 1.28	—	0.05	—
Galbe Oberpegel	+ 1.54	+ 1.54	—	—	—
Galbe Unterpegel	+ 0.76	+ 0.78	—	0.02	—
<b>Mulde.</b>					
Deffau	+ 0.05	+ 0.01	0.04	—	—
Muldebrücke	0.00	—	—	—	—
<b>Elbe.</b>					
Barndub	+ 0.13	+ 0.01	—	0.01	—
Brandels	+ 0.38	+ 0.10	0.03	—	—
Wernitz	— 0.23	— 0.40	0.02	—	—
Wittmeritz	— 0.23	— 0.23	—	—	—
Kuffig	— 0.05	— 0.06	0.01	—	—
Dresden	— 1.41	— 1.43	0.02	—	—
Torgau	+ 0.57	+ 0.53	0.04	—	—
Wittenberg	+ 1.45	+ 1.38	0.07	—	—
Rohlau	+ 0.90	+ 0.84	0.06	—	—
Barby	+ 1.22	+ 1.16	0.06	—	—
Schönebeck	+ 0.95	+ 0.88	0.07	—	—
Magdeburg	+ 1.10	+ 1.05	0.05	—	—
Langermünde	+ 1.80	+ 1.74	0.06	—	—
Wittenberge	+ 1.42	+ 1.31	0.11	—	—
Broda-Dmitz	+ 1.07	+ 0.95	0.12	—	—
Bauenburg	+ 1.08	+ 0.97	0.11	—	—

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren

58 Breitweg 58

## Kleider-Stoffe

### Ausnahme-Angebot für Weihnachts-Geschenke.

- 400 Kleider einfarbiger Cheviot, reine Wolle 6 Meter, doppeltbreit . . . Kleid 4.50 = 5.00
- 300 Kleider einfarbiger Krepp, reine Wolle 6 Meter, doppeltbreit . . . Kleid 6.30 = 7.20
- 400 Kleider elegante Tropfenstoffe mit Effekten 6 Meter, doppeltbreit . . . Kleid 4.50 = 5.40
- 300 Kleider elegante Zibeline u. Schleifenstoffe mit Mohr, 6 Meter, doppeltbreit Kleid 6.30 = 8.40

Jedes Kleid auf Wunsch in eleganter Karton-Verpackung ohne Extra-Berechnung.

Schwarze Kleiderstoffe Spezialität der Firma 6 Meter, doppeltbreit Kleid 4.50 bis 18.00

<p><b>Hauskleider</b> Balken- und Balkenstoffe Kleid 1.80 2.25 2.40 2.70</p>	<p><b>Servierkleider</b> Zweifarbig Kleid 3.00 3.50 4.00</p>	<p><b>Die allerneuesten Blusenstoffe</b> für Frühjahr 1905 sind eingetroffen. Herrliche, hochparierte Dessins zu sehr billigen Preisen.</p>
--------------------------------------------------------------------------------------	----------------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------



## Soziales.

**Arbeiterbudgets.** Das Dresdner Statistische Amt hat sich — zuerst von allen kommunalstatistischen Ämtern in Deutschland — der Aufgabe genauer Haushaltsstatistik unterzogen; mit Hilfe der Gewerkschaften hat es von Arbeitern Haushaltsbücher vom April 1903 bis März 1904, die allmonatlich ausgetauscht wurden, führen lassen. Die Ergebnisse dieser Arbeit werden wohl erst übers Jahr veröffentlicht werden können. Die Grundlage der noch unvollendeten Aufnahme über die Haushaltsrechnungen sind die 87 Inventarien, die Dr. Wiebfeldt als 18. Heft der Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Dresden (Dresden 1904, v. Zahn u. Jaensch, 86 S.) herausgegeben hat. Diese Inventare finden ihren vollen richtigen Wert nur als Teil jener größeren Untersuchung, immerhin geben sie einen, wenn auch bescheidenen Einblick in die Arbeiterfamilie und ihre Neigungen. Die Bedürfnisse, wie sie in der Größe und Zusammensetzung der Haushaltung ihre Wurzeln haben, und die Möglichkeit zu ihrer Befriedigung, also das wirklich verdiente Lohnneinkommen, sind die wichtigsten Faktoren für die verschiedene Ausstattung der Arbeiterhaushalte mit Möbeln, Hausgeräten, Kleidungsstücken usw. Man ersieht, wie die einzelnen Arbeiterkategorien sich in Dresden häuslich einrichten, wie Haushalte von 1 bis 10 Personen aussehen und wie Menschen mit nur 177 Mark (Invalide), mit 458 Mark (eine Arbeiterin) bis herauf zu 2040 Mark Einkommen sich einrichten. Eine Umrechnung auf Tagelohn- und Wochenlohnsätze war leider wegen Arbeitslosigkeit usw. nicht möglich. Ueber die Resultate dieser Statistik entnehmen wir der „Sozialen Praxis“ folgende Angaben:

Wiewohl von diesen Haushalten nur 28 über 2 und 7 über 3 heizbare Zimmer, die übrigen nur über 1 und 8 über keine Küche verfügen, mußten sie doch durchschnittlich 21 Prozent ihres Einkommens für Wohnungsmiete ausgeben, ja 29 davon 20—25 Prozent, 8: 25—30 Prozent, 8: 30—35 Prozent, 2 Haushalte 35 bis 40 Prozent. Ein Heimarbeiter muß 41 Prozent, eine Witwe 48 Prozent und der Invalide gar 68 Prozent seines Jahresverdienstes für Miete aufwenden; hier sind allerdings die Einkommen auch ungewöhnlich niedrig. Die Inventarien der vier Handwerkerfamilien regen den Bearbeiter zu der Frage an: Ob der Verlust dieser vom konkurrierenden Großbetrieb in den Städten stark bedrohten Handwerke (Bürstenmacher, Schuster) wirklich unerträglich groß wäre und nicht materiell wie geistig durch kräftigere Elemente weitgemacht würde? 44 Haushalte besitzen geringfügige Vermögen, am häufigsten sind es Geschäftsanteile an Konsumvereinen, auch die Schulden sind gering. Erstaunlich klein sind die Vorräte, die in den 85 Familien gehalten werden, selbst Holz oder Kohlen fehlten in 86 Haushaltungen und nur 16 hatten einen Kartoffelvorrat, vier Konjerven, d. h. diese Familien leben buchstäblich von der Hand in den Mund. Die hygienische, moralische und wirtschaftliche Bedeutung eines ausreichenden Ruheplatzes, in dem der Mensch etwa ein Drittel seiner Lebenszeit verbringt, ist unbestritten. In 21 dieser Familien waren zu wenig Schlafgelegenheiten, also bei einem Viertel; Nähmaschinen besaßen 25, sonst sind die Bedürfnisse an „Mobiliar“ recht ver-

schieden. Geklagt wird über die Unsolidität der Möbel bei unehelicher Augenleiste. Selbst ein Waschgeschirre fehlt in einer Haushaltung, Lampen sind reichlicher vertreten. Was nicht wird nicht benutzt, Gastlöcher werden in 5, Petroleumlöcher in 29, Spirituslöcher in 78 Familien gebraucht. Das wird wohl als unentbehrlich aus der Kinderstube mitgebracht. 10 Familien hatten keine Platten usw., die Wäsche selbst zu plätten. Mit Ueberkleibern sind die Frauen reichlicher als die Männer ausgestattet. Der Regenschirm ist überall zu Hause. Die Kleidungsstücke liefert meist das Warenhaus. Die Wäscheaufnahme zeigt, wie es vielfach am nötigsten Ueberhandlicher) aber Ueberfluß ist. Das erweist das Ergebnis nach verständlich geleiteten Haushaltungsschulen. Von allen diesen Haushalten sind selbst Taschenuhr und Ring nicht in fehlen Ringe gänzlich. 12 Haushalte besitzen Fahrräder, wohl als wichtiges Verkehrsmittel.

Die Musik pflegen 11 Familien, Plastik und Malerei haben viele Freunde. Nach Angaben über den Besitz an Büchern scheint der börsartigste Kolportagebuch und in Dresdner Arbeiterkreisen wenig verbreitet zu sein. Ob seine Abnehmer wirklich die Dienstmädchen und das Kleinbürgerweib sind? Stimmt die Tatsache, so würde sie für die Arbeiter eine gesunde Geschäftszweige und Denkweise zeigen. Unter den politischen und geschichtlichen Büchern überwiegen durchaus die sozialdemokratischen Schriftsteller, recht reich sind die Naturwissenschaften, das Naturheilverfahren usw. und die Nachschlagebücher, Lexika, Fremdwörterbücher usw., sowie endlich die billigen Klassikerausgaben vertreten. Erfreulich ist, daß trotz der modernen Arbeitsteilung der Sinn für die Gesamtheit des Gewerbes sich in dem Besitz von Fachwerken nicht eben selten widerspiegelt. Wir versprechen uns von der Ausbeurteilung dieser Arbeiterhaushaltrechnungen wertvolle Einblicke und Anregungen.

## Provinz und Umgebung.

**Klein-Otterleben, 25. November.** (Beglagerer.) Vor den Toren Magdeburgs herrschen teilweise höchst unerfreuliche Zustände, besonders ist die kurze Strecke zwischen der Sudenburg und von der Arbeit aus Magdeburg nach den Dörfern zurückzukehren, werden sie von dort aufpassenden jungen Burschen durch die gemeinsten Redensarten belästigt, mit Sand beworfen, durch die Drohungen, wenn Obwohl Gendarmen und Dorfpolizei förmliche Kesseltreiben veranstalten, gelingt es doch den meisten Uebelthätern zu entkommen. Heute wurde der Kommissar Karl Hermann aus der Sudenburg vom Schöffengericht mit 10 Mark bestraft, weil er am Abend des 4. September ein Weibchen in wenig anständiger Weise belästigt, das Robert Lettau hier trafen 15 Mark Geldstrafe, weil er am Abend des 1. September in Gemeinschaft mit andern jungen Mädchen erschreckt und gedankt hatte.

**Vemdorf, 25. November.** (Versammlung.) Am 23. November lagte im Gasthof zum „Deutschen Kaiser“ eine gut besuchte öffentliche Volksversammlung, in der Gewerkschaftsbeamter Genosse Bender über „Religion und Kapitalismus“ referierte. Der Vortrag wurde beifällig aufgenommen. Nachdem zum Anschluß an die politische und gewerkschaftliche Organisation und zum Abonnement auf die „Volksstimme“ aufgefordert war, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie geschlossen.

**Wien, 25. November.** (Eine aus einander gelaufene Wählerversammlung.) Am 23. November war hier eine Versammlung für die Angehörigen der zweiten und dritten Wahlabteilung einberufen, die sich mit der Auffstellung von Kandidaten für die bevorstehende Stadtverordnetenwahl beschäftigten sollte. Dem Vorsitzenden, Herrn Sidler, schien es außerordentlich unangenehm zu sein, daß ein großer Teil Wähler der dritten Abteilung anwesend war. Er sprach seine Verwunderung darüber aus, daß die linksstehende Partei, die ihre Kandidaten schon längst aufgestellt habe, in der Versammlung vertreten sei. Da den anwesenden Genossen die Art, wie Herr Sidler die Versammlung leitete, nicht paßte, verließen sie nach einer Aufforderung des Genossen Parting das Lokal. Den übrig bleibenden Rest sah Herr Sidler als laute Unzufriedene Leute an. Die Auffstellung von Kandidaten soll einer späteren Versammlung vorbehalten bleiben.

Die Petition gegen den Magistrat wegen der Ablehnung des Baues der Seifenfabrik hat bereits 1106 Unterschriften aufzuweisen.

## Gerichts-Beitrag.

### Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 25. November 1904.

**Wertwürdige Stellenvermittlung.** Der Kaufmann Hans Preuß, geboren 1878, und der Reisende Georg Kubisch, geboren 1875, hier, übernahmen im Mai d. J. das kaufmännische Stellenbureau Breiteweg 36 und betrieben das Geschäft ohne polizeiliche Genehmigung. Sie boten in den Zeitungen Stellen an und ließen sich von den sich meldenden Personen in jedem Falle 3,50 Mk. Honorar zahlen, brachten aber niemals eine Vermittlung zu Stande. Um schnell große Nachfragen zu bekommen, gaben sie einen gedruckten „Stellenboten“ heraus. Die Verhandlung stellte nur das Gewerbevergehen fest. Die Kammer belegte die Angeklagten deswegen mit je 40 Mk. Geldstrafe od. 8 Tagen Haft. Von der Anklage des Betrugs erfolgte Freisprechung.

**Um 50 Pfg.** Der vorbestrafte Arbeiter August Petzold zu Fernerleben, geboren 1856, erbrach in der Feldmark am 23. Juli d. J. den alten Eisenbahnwagen der Witwe Busse und raubt daraus altes Eisen im Werte von 50 Pfg. Der Angeklagte erhielt 5 Monate Gefängnis.

**Brutalität.** Der Landwirt Paul Schulze, geboren 1874, und dessen Ehefrau, Helene geborne Rabe, geboren 1877, zu Niegripp, gerieten am 7. August d. J. mit dem in ihrem Hause wohnenden 18-jährigen Erbknecht, von dem P. im Jahre 1900 die Wirtschaft gekauft haben, in Wortwechsel. Der Ehemann Schulze schlug ihn mit einer Keilwaffe auf den Kopf und warf mit einem Rohholz nach ihm. Dann schlugen angeblich gemeinschaftlich auf Gröple los. Er erhielt Schläge mit einem Besen in das Gesicht, einen Keilstoß über den Kopf und einen über den Oberschenkel. Blut überströmte wurde Gröple in die Schulze'sche Küche gezerrt und dort noch weiter mit dem Besen bearbeitet. Die Kammer verurteilte den Mann Schulze wegen gefährlicher Körperverletzung zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, wegen der Uebertretung zu 2 Wochen Haft, sprach dagegen Frau Schulze frei.

**Stellenvermittlung.** Der schon öfter bestrafte Kaufmann Paul Vogel hier, geboren 1873, soll sich als Vertreter des „Stellenboten“ in Braunschweig am 1. Oktober d. J. von dem Hausbesitzer Otto unter der Vorpiegelung, er werde am 3. Oktober hier eine Stellung als Reitknecht erhalten, 5 Mk. erschwandelt haben. Die Verhandlung stellte den Betrugsfall nicht fest, weshalb Freisprechung erfolgte.

**Diebstahl.** Die verheiratete Auguste Kollé, geborne Michalski, geboren 1876, aus Niep, verurteilt, begleitete eines Abends im Juli 1902 den früheren Wäckermeister Hoppe hier in seine Wohnung und stahl bei ihrem Weggange eine schwarze Schürze, seidenes Band, Spitzen, Photographien, Schriftstücke und Urkunden. Die Angeklagte wurde wegen Rückfalldiebstahls zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Rechtfinniger Streich.** Der Handlungsgehilfe August Meffert hier, geboren 1884, war seit längerer Zeit bei dem Kaufmann Karl Lenhardt als Kassierer in Stellung und mißbrauchte das ihm geschenkte Vertrauen in schänder Weise dadurch, daß er sich in der Zeit vom 26. Januar bis zum 31. August d. J. aus der Kasse insgesamt 6062,70 Mark zweignete, die er durch sein

## Bilder aus Paris.

I.

Ich hatte an dem 2. von erzählt, wie mich das gummi gepanzerte Stahlrohr von der bahrischen Eisen- und Kunstmetropole über den Schwabwald und die Vogesen, durch das hügelige Ostfrankreich und die kreidigen Straßen der weingebirgigen Champagne nach der Weltstadt getragene hatte. Vielleicht interessiert es Sie auch zu wissen, wie es mir in Paris gefallen hat, welche Stimmungen und Eindrücke ein leider nur kurzer Einblick in das Getriebe der Kapitale in mir gewirkt hat.

Auf meinem „Pariser Eingangsbericht“ traf mich ein Vorgeschmack dessen, was mich erwartet hätte, wenn ich die deutsche Radfahrer-Tour auf den inneren großen Boulevards dieser neugierigen und sportfüchtigen Stadt getragene hätte. Ich trug nämlich die Kräfte der „Allgemeinen Deutschen Radfahrer-Union“, weiß mit breitem schwarzem Band. Diese verdächtige Farbensammlung und das verkaufte sonnenverbrannte Aussehen nach der langen Fahrt gaben den Sammlern und Camelots der Arbeiter-Vorkämpfe, aber auch dem bläulichen seidenen Föbel des Boulevards nicht Veranlassung genug, meinen Begleiter und mich als „Prussien“ anzubliesen. Ausruhe wie: „Ah, voilà un Prussien! Est que vous êtes des Berlin?“ (Ah, da ist ein Preuze! Sind Sie von Berlin?) hagelten mir so auf und herab.

Die Stimmung des Unwissens über solche Kinderreize wich aber schnell dem schöneren Gefühl neidloser Bewunderung, als wir am Abend die weisse Gasse des schönsten Platzes der Erde, des berühmten Place de la Concorde (Eintrachtspfad) auf uns wirken lassen durften. Welch eine Fülle von historischen Geschehnissen, welche gewaltigen Szenen von weltgeschichtlicher Bedeutung scheinen von den glatten Steinen dieses ungeheuren Platzes aufzusteigen! Von den Schwereisen der Bartholomäusnacht über die Guillotinen-Raffinerie der Großen und die Füllkammern der Juli-Revolution bis zu den Petrolards der Kommune und dem Fuchsschimmel des Generals Boulanger! Fast wie ein Treppenwitz der Weltgeschichte klingt es, daß die Republik diesem Blutgebirgen feineren Rand, wo politischer Haß und religiöse Zwietracht ihre Organe feierten, den Namen „Eintrachtspfad“ beilegte. Die Mitte des hohen Platzes nimmt der berühmte Obelisk von Luxor ein, dessen rötliche mit Hieroglyphen bedeckte Granitfläche hier seit 1836 gen-

Himmel ragt. 1794 stand an seiner Stelle die — Staats-Guillotine! Welcher groteske Gegenstand, wenn am Fuße dieser 3200 Jahre alten Steinsäule, die Napoleon als Triumphzeichen aus der heiligen Stille ägyptischer Ruinen von seinen afrikanischen Siegeszügen heimbrachte, die modernen elektrischen Vogelkammern entflammten, in deren Schein Pariser Kollotten mit jungen Elegants flirten! An den acht Ecken des Platzes, welchen schwere marmorene, kunstvoll gemauerte Säulen umziehen, stehen die acht allegorischen Kolossalstatuen der französischen Provinz-Hauptstädte. Die meisten Kränze schmücken an patriotischen Festen die Figur der „Straßburg“, der „verlorenen Stadt“. Den feinsten Eindruck des Ganzen erhöhen am Abend noch die 240 Monumental-Landelaber, worunter 20 Bronzesäulen mit Schiffsschnäbeln deren blendende Lichtbogen sich mit Tausenden Gasflammen der nach Norden ziehenden Camps Elysee vereinigen. In diese weiß- und gelben Lichtstrahlen von oben herab die elektrische Laternen des nahen eiseren Eiffel-Turms ihre grünen und roten Blincklichter hinein. Kommt nun zu der Farben-Symphonie der kolossalen Beleg: elektrische Wagen, Lastwagen, Automobile, Cabs, Omnibus, Equipagen, Reiter und Radfahrer, die Tausende von lässig sich durch diesen dahinwandelnden Wagenpark windenden Passanten, so ist aus Erinnerung, Licht und Klang die Stimmung fertig, die den Fremden angeht der abendlichen Place de la Concorde überkommt.

Ja der hohe Herr von Eiffel! Sieben Millionen Kilogramm Stahl und Eisen bilden sein Skelett! Und wie grazios, zierlich und düstlich steht diese Eisenarbeit, aus der Ferne gesehen, gegen den grauen Pariser Himmel! Wie das Opernhaus braucht auch der Eiffelturm ein gewisses Pathos der Distanz, um dem Beschauer die innere Harmonie seiner architektonischen Maße zum richtigen Gefühl zu bringen. Aus nächster Nähe mit zurückgebogenem Kopf betrachtet, wirkt der Eisenkoloss mit seiner schwebend plumpen Wucht, mit der unheimlichen Geprägntheit seiner vier nackten Kammern-Schenkel mit ihrem äusseren verwirrenden Stahlgeflecht der Kerzen und Wägen. Unheimlich schnell, mit dumpfen Säusen steigen in den Schenkeln die vier hydraulischen Ascenseurs (Fahrstühle) vollgepropt mit „Eiffelturm-Besuchern“ empor bis zur Höhe der ersten Plattform (108 Meter), die mit ihrer Bodenfläche von 4200 Quadratmeter große Säle, Cafés und Restaurants trägt. Die zweite Plattform bietet immerhin mit ihren 1200 Quadratmetern noch Raum für einen Tanzsaal und ein kleines Theater. Hier vereinigen sich die vier Schenkel zu einem gewaltigen Stahlskelet, in

dessen Innern die Fahrstühle nunmehr automatisch im Gleichgewicht gehalten, bis zur Mitte schweben und sinken.

Dann heißt's: „Messieurs, changez les Ascenseurs!“ (Meine Herren, wechseln Sie die Fahrstühle!) Unheimlich wirkt der Blick durch die schiefen Spiegelscheiben der Fahrstühle nach unten, wo die Sparren, Platten, Streden und Pfeiler zu einem schwebend rennenden Gemirr vereinigt lautlos in die Tiefe sinken. Die Seele des ganzen Betriebs sind hier zwei armierte Stahlbrachseile, die in mächtigen Fugen aneinander vorbeiziehen. Behr, wenn eines von ihnen riß: Sturz, Vernichtung und Tod aus 275 Meter Höhe! Über trauen wir der überlegenen Kunst Eiffels! Die Blide der Fahrstühle richten sich plötzlich nach der westlichen Seite des Riesenreiters. In seinem Geleht hängt und klimmt ein nerviger Bursche, die Trikolore um den Leib geschlungen, die er auf der Spitze der Laterne als Tropfen festigen will. Ein ebenso klüger wie beliebter Sport für waghalsige und schwindelfreie Kletterkünstler! Die Besteigung des Eiffelturms an der Außenseite dürfte übrigens technisch leichter sein, wie das in Form Rotomontanden würde wohl der aussehenderische Held Lizarin von Tarascon, der französische Münchhausen, ausgedacht sein, hätte er diese von turnerischer Eitelkeit und Patriotismus getriebene menschliche Kletterlust in den windumrauten Eisenhöhen da oben Zoll um Zoll emporwinden gesehen! Der Rundblick von der Höhe der dritten Plattform (420 Meter Fläche) ist bei klarem Wetter überwältigend. 150 Kilometer im Umkreis schweift der Blick, ehe des Horizonts Dunstlinien ihm ein Halt gebieten. Eigentümlich berührt einen die Gradenhöhe, die über der ungeheuren Stadt ausbreitet liegt. Kein Baum aus dem bischammonischen Niesenschornstein dringt zu unsterk lüftigen Hochwarte empor. Stumm und lautlos wimmeln die Haufen von schwarzen Plättchen, scharf von der Folie eines sonnenbeschienenen Pflasters abgehoben, im hastenden Daseinskampfe durcheinander. Eine schönste atakische Täuschung aus dieser in der ganzen Welt einzig dastehende „Hergottsperspektive!“

Weshalb der Auf- und Abstieg vom Eiffelturm auch nicht per ausgehobenes pedes, so hat der „Höhenwind“ doch einen bergreigerischen Appetit in uns wachgeregt. Wils auf zu Duvals Helden? Wer ist Duval? Ein ehemaliger niedriger Wegweiser, der seinen Namen durch die ingenieure Erfindung der „Maisons au bouillon!“ verewigte. Die „Duvals“ dürfen deshalb bei den echten



# Herren

welche sich nach der Neuesten Mode kleiden, wollen nicht unterlassen, meine Auslagen zu besichtigen. Was die diesjährige Mode an Neuheiten für Herren-, Knaben- und Jünglingsbekleidung bringt, ist in meinen 10 Schaufenstern in übersichtlicher Zusammenstellung vereinigt. Die ausgestellten Waren geben einen Beweis der Leistungsfähigkeit bezüglich der Güte, eleganten Verarbeitung und enormen Auswahl.

Die Preise für sämtliche Waren sind derart niedrig, dass es auch dem weniger Bemittelten möglich ist, zu aussergewöhnlich billigen Preisen sich gut tragende Garderobe anzuschaffen.

Ausdrücklich weise ich auf meine grosse Mass-Abteilung hin, in welcher alle erdenklichen Stoffe vertreten sind. Es ist bekannt, dass meine Werkstatt in den Preislagen Paletot 45-55, Anzug 42-52 unter Garantie für tadellosen Sitz vorzügliches stiftet.

## K. Schlesinger, Buckau.

L.P.

## Die Singer Nähmaschinen



erhielten auf der  
Handwerks-Ausstellung Magdeburg 1904  
die höchste Auszeichnung:



Goldene Medaille mit Diplom.

Die Original Singer Nähmaschinen werden ausschliesslich geliefert durch die

### Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.

die in allen grösseren Städten Filialen besitzt, in  
Magdeburg, Breiteweg 189/190.



Neue Drogerie u. Versandhaus „Canaria“

Bruno Pietsch

Magdeburg - A. A. Hohenzollernstr. 46  
Ede Moldenstr.

Grosse Auswahl in

Gett., Gesellschafts-, Einfaß-, Transport-  
fähigen und Gefangskästen

sowie

sämtliche Utensilien für Zucht und Pflege.

Commerzhafen, alle 100 und mild im Geschmack, Nr. 16 RL  
Univerfal-Mischfutter, vorzüglich gemischt, 100 Pf.

Singvögel für kranke Säuernvögel

Heilmittel für kranke und heisse Stubenvögel, gut für Fressucht, Die-  
seligkeit, Brand und Fieberheit, regt zum Singen an, erhält die Biegel  
gesund und fördert das Wachsen und die Dauer. Es ist das Beste  
von jedem bis jetzt erfundenen Präparat. Probepack 25 und  
50 Pf. Also 5 RL 1537

### „Milbentod“

1880  
tötet sicher alle Milben, Läuse und Schmarotzer jeder Art, welche sich an  
Kleider und andern Stubenvögel anhaften. Flasche 25 u. 50 Pf.  
Seine Mittel wurden auf der 1. diesj. Ausstellung mit einem Ehren-  
diplom preisgekrönt. Zahlreiche Dank- und Anerkennungsbriefe  
hervorragender Richter. — Versand auf Wunsch frei ins Haus.

**S. Wallhausen, Stassfurt**  
Billigste und reellste Bezugsquelle für  
fertige Herren- u. Damen-Garderobe  
Stets große Vorräte Waren  
aus **Konkursmassen** stammend  
zu enorm billigen Preisen. 1548

## Kognak selbst zu bereiten!

Kognak mit französischem Geschmack und Aroma kann nie-  
mals mit künstlichen Essenzen, sondern nur aus französi-  
schen Grundstoffen nach altbewährter Grundlage des  
streng französischen Verfahrens erzeugt werden. Reichels  
Kognak-Extrakt, Marke „Lichter“, ist ein Destillat edler  
französischer Weine (Eau de Vie de Charente). In  
Deutschland unerreicht! 750

Man überzeuge sich, der Geschmack entscheidet!  
Niemals lose, nur in Originalfl. à 75 Pfg., eine Champagne  
1.25 Mk. Bei 6 Flaschen die 7. gratis. — Wertvolle Broschüre  
„Die Destillierung im Haushalt“ völlig kostenfrei!

**Otto Reichel, Berlin 80., Eisenbahnstr. 4**  
Grösste Spezialfabrik Deutschlands.

Niederlagen in ganz Deutschland durch Schilder kenntlich,  
we nicht, Versand ab Fabrik.

Man nehme aber nur Reichels Kognak-Extrakt mit dem  
Lichter nichts andres. Es gibt keinen Ersatz!

Neue Neustadt bei Paul Aßmann, Lübeckerstr. 17. Gustav Graf,  
Lübeckerstr. 31. — Friedrichstadt bei R. Brüggemann Nachf.,  
Hauptmarkt 5. — Alte Neustadt bei Paul Eiselt, Hohenzollern-  
str. 54. — Wilhelmstadt bei Max Kühn, Annenstr. 1. Otto Freytag,  
Annestr. 47. — Buckau bei C. F. Seemann, Schönebeckerstr. 109. —  
Sudenburg bei Hugo Starkloff, Halberstädterstr. 113. — Engers-  
Niederl. in Magdeburg: Dr. Otto Krause, Altmarkt 23 u. Katzen-  
sprung 1-4. Meischner u. Zierenberg Nachf., Gr. Junkerstr. 1.

**Confectionshaus  
Sudenburg**  
Halberstädterstrasse No. 119  
Inh.: M. Kallmann. 1?

**Einziges Spezialgeschäft  
für fertige  
Herren- u. Knabengarderobe.**

Grösste Auswahl in  
Winterpaletots, Hohenzollernmänteln,  
Joppen, Gehrock- und Jackottanzügen,  
Knabesjoppen, -Anzügen u. -Paletots.

**Sämtliche Arbeitergarderoben.**

Preise auffallend billig!!  
Mitglied des  
Rabatt-Sparvereins.

Zum Kontorzweigen sucht Stelle **Tinte** (tiefdunkel) empfiehlt die  
Frau Janko, Schönebeckstr. 9. Buchh. Volkstanne.

**Auf  
Teilzahlung**

**Herren- | Anzüge  
Paletots**

**Damen- | Jacketts  
Kragen**

**Möbel - Polsterwaren**

**Teppiche, Kleiderstoffe**

**Spieldosen. 1471**

**Kleine Anzahlung. — Bequeme Teilzahlung.**

**Blener & Chusid**

An der Fontäne. **66 Breiteweg 66.** An der Fontäne.

## Künstliche Zähne, à 2 Mark.

Auf Wunsch Teilzahlung pro Woche 1 Mark.  
Gibt langjährige Garantie.

Zahnziehen für Unbemittelte gratis.

Plomben v. 1 Mk. an. Umarbeitung schlecht sitzender  
Gebisse unter Garantie der Brauchbarkeit.

Schöneste Behandlung. Diätetisch zugeföhrt.

**Alex Friedländer**  
Kaiser-Wilhelm-Platz No. 11 1516

## Aufruf Harmonikaspieler!

Eine Harmonika kost man nicht alle Tage, man lege darum Heber ein paar  
Mark mehr an und kauft gleich etwas Gutes, denn nur an einem wirklich  
guten Instrument wird der Kenner, sowie der Anfänger beim Spiel Ver-  
gnügen und Erholung finden. Wir führen  
gründlich nur beste Instrumente  
in unübertroffen vorzüglicher Qualität,  
denn bei Rich-  
Kein Risiko, gefallt Uns nicht  
über Geld retour. Im Jedermann  
Gegensatz zu geben, werden Instru-  
mente keines zu lassen, sondern  
werden

**Nachnahme 6 Monate zur  
Probe** also, wappbar. Trompeten-  
ton, 2chörig, 50 Tasten, 10 Tasten,  
2 Register, 2 Reihen Brill. Trompeten,  
Klavierverdeck mit 16 Ringen, 11 Teil.  
Belg u. Metall-Eckenachser und Zu-  
haltern, langen Schlappen, Hüllung ma-  
lagonförmig, sollert (nicht Hot Indier) Berlin-Verderung, Größe 25 cm.  
für nur M. 2.75; dachebe Instrument 3 chörig, mit 3 Registern, 70 Tasten,  
Klavierverdeck u. 25 Tasten, Hüllung mahagonifar, poliert, u. 10 Tasten  
Berliner-Rückenabzug für nur M. 7.50; 4chörig, u. 4 echte Register,  
20 Tasten nur M. 8.75; 6chörig, 6 echte Register, 150 Tasten nur  
M. 13.50. — 2 reihig mit 21 Tasten, 4 Register, 108 Tasten nur M. 12.  
Dieselben Instrumente in einfacher Ausübung mit offener u. geschlossener  
ungeteilter Klaviatur: 2 chörig nur M. 4.50, 3 chörig nur M. 6.50,  
4 chörig nur M. 7.50, 6 chörig nur M. 11.50. (18 Jahre Garantie) Können noch  
mit unzerbrechlichen Stahlbäumen (18 Jahre Garantie) Können noch  
Instrumente mehr: 2chörig 1 St., 3chörig 1 St., 4chörig 1 St., 5chörig 1 St.  
Lieferung mit, um unferne Kunden bequemer  
entgegen zu kommen und um jede Kontrakt  
aus dem Felde zu schlagen, zu offer unferne  
Instrumente auf Wunsch ein Instrument gratis. u. überall gerne  
geschehen **Weihnachts-Geschenk** für Herren,  
beliebtes **Weihnachts-Geschenk** für Damen  
und Kinder

**Bis Weihnachten**  
aus dem Felde zu schlagen, zu offer unferne  
Instrumente auf Wunsch ein Instrument gratis. u. überall gerne  
geschehen **Weihnachts-Geschenk** für Herren,  
beliebtes **Weihnachts-Geschenk** für Damen  
und Kinder

**nachten nur M. 10.**

Hopping & Co., Magdeburg, **Hörsingstr. 1. W. No. 48**

# Spielwaren-

Ausverkauf

Preise erheblich herabgesetzt.

# Wolf Seelenfreund

Breiteweg 61.

Ein sehr beliebtes  
**Weihnachts-Geschenk**  
ist  
**Wäsche!**

Diesen Artikel lasse ich selbst anfertigen, verwende nur gute, weiche Stoffe bei bester Verarbeitung und bin daher in der Lage, sehr billig verkaufen zu können.

Bestellungen für besondere Anfertigungen erbitte möglichst frühzeitig.

Stets großes Lager in:

Damenhemden, Herrenhemden, Kinderhemden, Damenhosen mit Langweiten in weiß und blau, Damenröcken, Blusen, Nachtmäntel in weiß und blau, Schürzen, Unterwäsche, Damenhemden Arbeiterblusen, fertigen Bezügen, fertigen Julettis und Laten.

Jeher empfehle in großer Auswahl zu bekannt sehr billigen Preisen:

Jagdwesten von 1.25, Walljeden von 75 Pf., Herrenhosen, viele Sorten, von 90 Pf., Normalhemden von 75 Pf., Sweater für Knaben von 65 Pf., für Herren von 1.50, Lams-Gehäupt und Läger von 75 Pf., Theater-Gehäupt von 1.25, Zunderjeden von 75 Pf.

Sehr besonders empfehle meine erprobten Qualitäten Hemdenleinen, Bettzeuge, Julettis, Leinwandstoffe, Schürzenstoffe, Hemdenbarthaar, Flanell, Kleider-Belamé in empfehlende Erinnerung.

**D. Lichtenstein**  
34 Jakobstraße 34  
Ecke Blaubergstraße.

Gegründet 1820.  
**Winter-Paletots**  
Winter-Joppen, Knaben-Joppen  
Knaben-Anzüge, Schul-Anzüge

# G. Gehse

Magdeburg                      Neustadt  
Johannsfahrstrasse 14                      Lübeckerstrasse 14

Fermersleben  
Schönebeckerstrasse 59

Anfertigung nach Mass seiner Herren-Garderobe.

Gegründet 1820.

Bitte ausschneiden!  
Durch Abbruch n. bewährt. Fabrik liefert neue eleg. Kleider f. 19 Wk. Röcke, Blusen auch Kleider fast neu, durchaus reelle Stoffe. Schulbrücke 28, 1 Tr. 6834

## Theod. Kraft

Herren- und Knaben-Konfektion  
Sudenburg  
Halberstädterstraße 87  
empfiehlt

**Winter-**  
Herren-Paletots  
Knaben-Paletots  
Knaben-Pyjaks (Hülse)  
Herren-Joppen  
Knaben-Joppen 1200

Herren-Anzüge  
Knaben-Anzüge  
in besten Ausführungen und größter Auswahl zu billigsten Preisen.  
**Massanfertigung**

## Möbel, Spiegel, Polsterwaren

reelle Arbeit, empfiehlt  
Tischlermeister  
**C. Dittmar**, Tischlerkrugstrasse No. 25

1 sehr schönes Plüschsofa  
1 rothbraunes Stoff-Sofa, 1 nussb. Kleiderschrank, Vertiko, Spiegel, Spielerschrank, Auszieh- u. Sofa Tisch, 2 pol. Bettstell. m. dauerh. Matr., keine u. einfache Stühle u. ähnliche Kleinfachwerk sofort sehr billig zu verkaufen Jakobstraße 35, b. 2 Tr.

## Neustadt, Lübeckerstrasse

Meinen werthen Kunden erlaube ich mir meine  
**schmackhafte Backware**  
kond. Plankuchen, 3 Stück 10 Pf., und Kräpeln in empfehlende Erinnerung zu bringen. Hochachtungsvoll

588 **W. Höhne**, Bäckermeister.



## Backen Sie

nur noch mit

## Kummers fertiger Kuchenmasse

Es enthält alle zu einem schmackhaften Kuchen nötigen Zutaten in allerfeinster Qualität.

## Kummers Kuchen

machen in 2 nachfolgenden Sorten geliefert, gelingen leicht und sparen viel Zeit und Geld.

## Kummers Kuchen

find in allen besten Konditoreien, Delikatessen- und Drogerie-Geschäften erhältlich.

Kleine Palette à 45 Pf. = 400 Gramm

Große „ à 65 „ = 600 „

## Kummers Kuchen

machen in Berlin auf der Stöcker-Konfektion mit der Geliebten Methode gebacken.

Generalvertreter für Magdeburg: 1504

# Hermann Kampf

Moltkestrasse 1

Telephon.

589 Man sieht auf dem Kasten Kummer und hält sich bei den Anweisungen.

Einstliche noch in großer Auswahl aus Lager befindliche

## Damen-Konfektion

Paletots, Saccos, Jacketts, Kragen, Golf-Capes, Abendmütel, Kinder-Saccos und -jacketts, Kostüm-Röcke, Unterröcke, so möglich zu räumen.

noch bedeutend billiger als bisher.

Fuß-Beas u. -Muffen, grosse Felle u. Fell-Bettvorleger, grosse Salon- u. Esszimmer-Toppiche, Tisch- u. Chaiselongue-Decken in großer Auswahl sehr billig.

**A. Karger**, Schreyerstraße 3  
3 Grosse Marktstrasse 3.

Rüchensattel  
der Magdeburger Volkshaus  
Gr. Marktstr. 21.

## Täglich frische reinvermischende Molkerei-Tafel-Butter

Pfund Mk. 1.20  
5 Prozent Rabatt.  
Butterhandlg. Edelweiss  
40 (Suh. J. Lehmann)  
Halberstädterstraße 40

Gänse 1463  
Gänsefleisch  
Gänseklein  
Gänseflomen  
Gänsepokelfleisch.  
Sehr zu empfehlen  
Breslauer Wurst  
zum Braten  
Pfd. 60 Pf.  
Lungenwurst  
à Stk. 5 Pf.  
Wochenmarkthand  
gegenüber der Fisch-  
handlung Weiß.

**Moritz Weinberg**  
in Berlin

## Kinder-Strümpfe

schwarz, farbig und geringelt  
empfiehlt  
**Bazar-Magdeburg**  
Jakob- u. Peterstraße-Gde.  
Filialen: Budau, Thiemstr. 1;  
Sudenburg, Halberstädterstr.;  
Wilhelmstadt, Annastraße 2;  
Renn-Neustadt, (S. Brilles)  
Lübeckerstraße. 949

Kanarienvögel u. -Weibchen  
zu verkaufen Hölche, Neustadt,  
Eldredstr. 21, 2. Eing. Moritzstr.

Sozialdemokratisches Lieder-  
buch. Preis 40 Pf. Zu haben  
in der Buchhandlung Volkshaus.

# Louis Behne

Grösstes Spezialgeschäft am Platze

für

Spielwaren, Puppen, Kindermöbel, Puppen- und Sportwagen

## Breiteweg- und Steinstr.-Ecke

### Eisenbahnen

mit Dampfkraft bzw. Uhrwerk, auf Schienen laufend,  
50 und 75 Pf., 1.00 1.75 2.50 3.00 5.00 7.50  
10.00 15.00 21.00 36.00 48.00 bis 84.00 M.

### Kochherde

mit Spiritus- oder Gasheizung, sämtlich mit Kochtöpfen,  
in Schwarzblech, Nickel und Emailleplatten  
50 Pf., 1.00 1.65 2.25 3.75 5.00 5.50 6.60  
8.00 12.00 20.00 bis 57.00 M.

### Baukasten

Richtertische Koffer- und Baukasten sind die besten und lassen  
sich durch Ergänzungskisten leicht vergrößern.  
1.25 2.00 2.50 3.00 4.00 5.00 8.00 10.00  
12.50 15.00 18.00 22.00 M.  
Holzbaukasten 25 45 50 95 Pf., 1.00 1.50 2.00  
3.00 3.50 4.25 5.00 7.00 M.

### Festungen

stimmlich zum Aufbau  
80 Pf. 1.00 1.50 2.50 3.00 4.75 5.00  
6.00 8.75 10.00 11.75 12.50 14.00  
••••• Soldaten •••••

### Eureka-Gewehre

geladener Schießsport mittels Gummipfeilen, selbst für kleinere Kinder passend  
Pistolen 1.00 1.50 2.00 4.00  
Gewehre 1.25 2.25 4.50 6.50 9.50 11.50 15.00  
Schiessscheiben

### Kaufläden

schon eingerichtet, auch als Fleischladen  
2.00 3.00 4.50 5.00 6.50 7.50 8.50  
10.00 12.00 18.00 25.00 bis 54.00  
••• Verkaufsstände •••

Kaus- und  
Küchengeräte

## 7/8 Breiteweg 7/8

für

Ausstattungs-  
Magazin

Kristallglas, Porzellan, Steingut und Emaille

### Waschservice

in Fayence, 4teilig, komplett bestückt 1.80 M.  
in Fayence, 5teilig, mit Kalerel 2.70 3.50 6.25 8.00 bis 33.00 M.  
in Emaille, 4teilig, weiß/weiß 2.90 bis 3.45 M.  
in Emaille, 5teilig, mit Kalerel 9.50 10.49 11.20 bis 19.00 M.

### Petroleum-Lampen

Küchenlampen mit guten Brennern 50 60 75 95 Pf.  
Tischlampen mit guten Brennern 1.50 2.25 2.75 3.00 3.75 4.00 bis 22.00 M.  
Hängelampen u. Kronen 9.75 18.20 22.00 28.00 37.50 46.75 bis 83.00 M.  
Klavierlampen 10.25 12.00 14.00 15.00 M.

### == Emaille ==

in nur Prima Ware von den  
Thalenser, Eschebachschen und Pilsener Werken.  
Alleinverkauf der Felsen-Emaille  
aus dem  
Westfälischen Stanz- und Emailierwerke.



### == Glas ==

Biergläser, Weingläser, Wassergläser, Glas-Teller u. Schüsseln.  
Bierservice  
in glatt und mit Kalerel  
1.90 5.90 11.00 21.00

Bijouterie

## 16 Breiteweg 16

für

LUXUSWAREN

### Photographie-Albums

in neuer, moderner, hoher Form  
2.00 3.00 4.00 4.50 6.00 9.00 M. u.  
in hochleganter Ausführung, mit Handmalerei, Be-  
schlügen neuerer Richtung und Steinen besetzt bis 150 M.

### Fächer

für Langhände, Ball, Theater, Dinner, in überraschender Auswahl,  
von 50 Pf. bis 300 M.  
Echte Strauss- u. Marabout-Fächer  
Echte Spitzen-Fächer  
auf Perlmutt, Schildpatt und Knochengestell.  
Wiener Neuheit: Federfächer mit Vogelbälgen 3.00 M.

### Geldtäschchen

in allen Lederarten und Ausführungen, mit und ohne Schlüsselchen,  
15 20 25 50 75 Pf., 1.00 1.50 2.00 3.00 5.00 6.00  
bis 36.00 M. das Stück.  
Behnes Garantie-Geldtasche  
mit 5 Jahren Garantie  
aus einem Stück, prima Rindleder gewalzt, mit 5 Taschen, Innen-  
bügel, feinem Schloß, 3.50 M.

### Rauchservice

in Holz, Kupfer, Nickel usw., in vielen Modellen und allen  
Preislagen  
Rauchtische  
fein poliert, 5.50 6.50 8.50 12.50 16.50 19.75  
Aschenbecher

### Schmucksachen

Broschen, Ohrringe, Halsketten  
in Double, echt Gold, Opal, Granat  
preis die neuen Käufer  
Uhrketten  
für Damen und Herren in Nickel, Double u. echt Gold

### Holzwaren

als Konsole, Wandrücken, Sofa-Paneele bis 150 cm lang,  
fein poliert, mit Schnitzereien und Goldverzierungen, v. 3 M. an.  
Entwerfische in Eiche und Buchbaum oder Mahagoni poliert,  
3.00 4.50 7.50 M. usw.  
Wanduhren



Für Weihnachtsgeschenke besonders empfohlen.

**Neu eingetroffen!**

**Montag Dienstag Mittwoch**

gelangen **Waffen-Gingänge** selbst billig erhandelter besserer Fabrikats hellfarbigen **130/140 cm breiter Damen-Konfektionsstoffe** mit elegantem angewebtem Futter, passend für Abendmäntel etc., zum Verkauf und werden diese, Wert per Meter bis **6.50**, jetzt, soweit Vorrat, **4.00** und **4.50** abgegeben.

Welter gelangen an obangenannten Tagen zum Verkauf:  
**Einem große Restposten bessere Qualitäten Damen-Konfektionsstoffe**

wie schwarz und marine Estimo- und Doublestoffe, marengo, marine, grau etc. Bibern- und Phantastoffe mit angewebtem Futter, Wert per Meter bis **5.00**, werden jetzt, soweit Vorrat, per Meter **2.50, 3.00** und **3.50** verkauft.

**Massen-Auswahl 130 cm breiter Damenkostümstoffe** außerordentlich haltbares Fabrikat (4 Meter für ein Kleid ausreichend), Wert per Meter bis **1.80**, empfehle jetzt per Meter, soweit Vorrat, **1.00**.

**Waffen-Auswahl** eleganteste Qualitäten schwarze, weiße, graue und rote **130 cm breite Mohair-, Astrachan-, Eisbär-, Breitschwanz- u. Eidordaun usw.**

für Damen-Paletots, Damen-Jackets, Mädchen- und Kinder-Mäntel werden jetzt weit unter normalen Preisen abgegeben.

**Massen-Gingänge** hoheleganter Herren-Anzugstoffe, Ueberzieherstoffe, Joppen- und Beinkleiderstoffe werden, um zu räumen, jetzt zu auffeherregend billigen Preisen verkauft.

**Isidor Gabbe**

Breiteweg 9/10 Breiteweg 9/10

Verkaufsräume I Treppe. — Gegenüber der Lektorstrasse.

Für Weihnachtsgeschenke besonders empfohlen.

**Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft**

**Größtes Spezialgeschäft**

**für Herren- und Knaben-Kleidung**

fertig und nach Maß

**Breiteweg 189/190**, gegenüber der Steinstraße in den großen Räumen der ganzen 1. Etage

Wir empfehlen unser auf das großartigste mit sämtlichen Neuheiten der Saison ausgestatteten Lager, welche unter Leitung tüchtiger Schneider in vorzüglicher Verarbeitung auf bestem Flachseinen und echtem Hochhaar und mit den feinsten Zutaten versehen sind, daher wirklich

**Erst für Maßarbeit.**

Winter-Paletots und Mäntel in einfarbigen, glatten, feinsten Stoffen	von 10—30 Mk. an
Winter-Paletots u. Mäntel, Saison-Neuheit, in nur modernen Phantastoffen	20—45
Pelerinen-Mäntel mit prima Sammfutter, Pelzine zum Abstreifen	12—30
Loben-Joppen aus echtem Gebirgsloben, mit warmem Futter und Waffstaschen	5—10
Schlafrocke aus weichen Velours und Angorastoffen, mit angewebtem Futter, mit Tuch-, Samt- und Waffstaschen	6—20
Knaben-Paletots und Pyjacks in den neuesten Phantastoffen und Fasons	4—10
Knaben-Loben-Joppen mit warmem Futter und Waffstaschen	2—5
Jackett-Anzüge in guten, dauerhaften Buchstinstoffen	10—18
Jackett-Anzüge aus modernen Phantastoffen, aparte Neuheiten	20—40
Rock- und Gehrock-Anzüge in den feinsten Tuch- und Sammgarnstoffen	hochfeine Verarbeitung
Jünglings-Anzüge in nur modernen Stoffen und neuesten Fasons	12—25
Einzelne Jacketts in Buchstin und Cheviot mit gutem Janelafutter	5—10
Einzelne Hosen in Buchstin, Cheviot und Sammgarnstoffen, neueste Fasons	2 1/2—10
Knaben-Anzüge in Blusen- und Jaden-Fasons, hohelegante aparte Saison-Neuheiten	2—8
Knaben-Schal-Anzüge, hochgeschlossenes Jackett mit Umlegebogen, in der Taille mit Gurt, aus sehr haltbaren Stoffen	2 1/2—5
Gute dauerhafte Arbeitshosen, stärkste Arbeit	1 1/2
Prima Hamburger Leber- und Manchesterhosen in allen Farben	2 1/2
Echte blaue Schuhanzüge	2 1/2

Anfertigung nach Maß unter Leitung tüchtiger Schneider in eigenen Werkstätten

Grundprinzip der Concurrenz-Gesellschaft:

1. Wegen Ersparung teurer Ladenmiete außergewöhnlich billige Preise. 2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten. 3. Durch Leitung bewährter Schneider alle Fasons und schöner Schnitt. 4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Kapial.

Um das geehrte Publikum vor Ueberforderung zu warnen, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckchrift verzeichnet, und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

**Magdeburger Concurrenz-Gesellschaft**

in Firma Mayer & Co., Magdeburg

1199

Größtes Spezialgeschäft für fertige Herren- und Knaben-Kleidung

Breiteweg 189/190, gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe hoch.

**Verlobungs-Ringe**

kauft man direkt aus erster Hand in dem Magdeburger Ringbetrieb, Goldschmiedebrücke 5, Direktor Bezug für jedermann. Jeder Käufer von einem Paar gold. Verlobungsringe erhält bei Vorlegung dieser Offerte einen gefest. gest. goldenen Ring mit echtem Stein als Zugabe gratis. Alle goldenen Ringe, welche in meinem Betriebe angefertigt, tragen neben dem gefest. Goldstempel auch mein Firmenzeichen eingepreßt, mithin dauernde volle Garantie für echtes Gold. — Bitte genau auf meine Firma zu achten. Eingang nur der Laden mit den beiden großen Schaufenstern.

**Robert Sasse, Ringbetrieb**

No. 5 Goldschmiedebrücke No. 5. 1456

**Wer bei Kaphengst kauft, spart Geld**

Bitte um Beachtung meiner 6 Schaufenster Halberstädterstrasse 56 Halberstädterstrasse 106a und 107

**Otto Kaphengst, Sudenburg** Bettfedern-Versandhaus Magdeburg - Sudenburg. 1232

**Schaftstiefel**

in solider, handgemachter Ware sowie in allerbesten soliderer Fabrikware empfiehlt

**W. Coors, Sudenburg** Halberstädterstrasse 116.

Nähmaschine, gut näh. f. 12 Mk. zu verkaufen Bahnhofstr. 54, prt. z.

**Ausnahmepreise**

Bis auf weiteres fertige ich

**Photographien**

zu folgenden Preisen:

12 Visit glanz Mk. 1.50  
 12 Kabinett glanz Mk. 4.50  
 12 Visit matt von 5.00 Mk. an  
 12 Kab. matt von 7.50 Mk. an

Hierauf eine Vergrößerung 80x40 **gratis**

**Atelier Seyser**  
 Breiteweg 211  
 gegenüber dem Domplatz.

1499

**Julius Baumgärtner**  
 Buttergasse 4  
 Auktionator und Exzator  
 Versteigerungsaufträge nehme täglich an.

**Baumgärtner**  
**! Millionenhalle !**  
 Buttergasse 4 nur Buttergasse 4  
 Täglich großer Verkauf von  
**! Schuwaren aller Art !**  
 Herren- und Damenuhren, Ketten, Ringe, Broschen, Ohrringe und Beden-Uhren, ff. Rot- u. Weißwein, Zigaretten und andre Waren sehr billig. 1357

**Zahn-Atelier**  
 Richard Sass 1310  
 56 Breiteweg 56.  
 Teilzahlung gestattet.  
 Woche 1 Mark (ohne Preiserhöhung).  
 Strengste Discretion zugesichert.  
 Zahnziehen schmerzlos.

**Billig! Billig!**  
**7 Schwertfegerstr. 7**  
 Täglich kommen zum Verkauf  
**Schuwaren** aller Art 1357  
 Socken, Pantoffel  
 Gebrauchte und neue **Möbel**  
 Bettstellen mit Matrassen,  
 Kleiderschränke, Spiegel und viele andre Möbel  
 Arbeits- u. Manchesterhosen, Kinder-Anzüge nur  
**7 Schwertfegerstr. 7**  
 Duden, Schindlerstr. 20.  
 gegenüber der Kirche  
 Arbeiter Karl Franke  
 schmiedewerkstatt 1401  
 Billige Reparaturen.

Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme

**Winter-Neuheiten!**

**Winter-Paletots**  
**Winter-Anzüge**  
**Winter-Joppen**

elegant, fertig und nach Maß, für Herren und Knaben.

**Winter-Jacketts**  
**Winter-Saccos**  
**Winter-Kragen**

für Damen und Mädchen.

**Kleiderstoffe, Manufakturwaren** jeder Art.  
**Möbel, Betten, Polsterwaren, Uhren, Teppiche, Porzellan etc.**  
 in reichster Auswahl bei billigsten Preisen und besten Qualitäten

**auf Teilzahlung**  
 unter leichtesten Zahlungsbedingungen.  
**Kleinste Anzahlung** schon von 5 Mark an.  
**Kleinste Abzahlung** schon von 1 Mark an.  
 Kunden ohne Anzahlung.

**A. Friedländer**  
 Zellefres und solides Kredithaus  
 Magdeburg, Breiteweg 118, I  
 Nähe des Kaiser-Wilhelm-Platzes.

Kredit auch nach auswärts.

Der Steig Eingang von Neuhäfen.

Größtes Waren- und Möbel-Kredithaus  
Magdeburg  
Alte Ulrichstrasse 14/15, I.

# S. Osswald

**Brautausstattungen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten

Anzüge Paleots

Jedermann erhält

## Kredit

mit wöchentlichen Abzahlungen von 1.00 Mark an monatliche oder viertel-jährliche nach Uebereinkunft

Kulante Bedienung Strengste Diskretion

Kunden, welche ihr Konto beglichen, und Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung

Größtes Waren- und Möbel-Kredithaus  
Magdeburg  
Alte Ulrichstrasse 14/15, I.

# S. Osswald

Anzahlung nach Uebereinkunft

Möbel Betten Polsterwaren Manufakturwaren Weisswaren

**Jede Garantie** einer unbedingt reellen

**Einkaufsquelle** bietet entschieden das anerkannt größte Unternehmen

**S. Osswald**

Herren- und Damenwäsche Kinderwagen Luxusmöbel Spiegel und Wanduhren Taschenuhren Teppiche Portieren Möbelstoffe

Herren- und Damen-Konfektion

Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik  
Huldreich Schmidt  
**Breiteweg 68**  
Fernsprecher 3897.  
Strumpfwaren . . .  
Trikotagen  
Strickgarne . . . .  
nur bewährte Qualitäten.  
Regulär gestricke  
Knaben-Anzüge.

**Blitzblau!**  
macht die Wäsche blendend weiß.  
Vorrätig in Flaschen à 10 Pfg.  
in sämtlichen Lagern des 1917  
Konsumvereins Neustadt.

**Leihhaus**  
von 1061  
**Carl Haacke**  
Sudenburg  
Kroatenweg 18  
beleihet alle Wertgegenstände.

Schöne Kanarien-Sänger  
(höchst prämiert mit goldenen Medaillen, Stamm Geisert, Kanarienzüchtern und Liebhabern ist es gestattet, vor Ankauf meiner Vögel dieselben gut anzuhören) gebe preiswert ab. 1482  
am 14. März  
**Wilh. Kaye, Thale**  
Steinbruchweg 23.

Leser der „Volksstimme“! Kauft in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

**Heinemann & Patermann** 1377  
Magdeburg, Breiteweg 129  
Winter-Paletots von 10-40 Mk. Winter-Toppen . . von 4-15 Mk. Anzüge . . . . . von 8-40 Mk. Knaben-Konfektion. — Arbeiter-Garderobe.  
Edle Bandstrafe. Edle Bandstrafe. Anfertigung nach Mass.

**Wahl-Parole!**  
(Wahlschlachtlied)  
Des deutschen Arbeiters geschmetzt vom  
**Süddeutschen Postillon**  
Preis 5 Pfennig  
Ja haben in der  
**Buchhandlung Volksstimme**  
49 Jakobstrasse 49

Schulartifel empfiehlt die Buchhandlg. Volksstimme  
**Bestes Antiseptikum**  
**Densos**  
für Mund und Zähne.  
Dieses Mundwasser ist den neusten Forschungen der Wissenschaft entsprechend zusammengestellt, hat sich ganz hervorragend bewährt und wird ärztlich empfohlen.  
Preis pro Flasche Mk. 1.50.  
Zu haben in allen Apotheken und Drogerien.  
**Fritz Schulz, Leipzig**, Chemische Fabrik  
Verkaufsstellen:

Jede sparsame Hausfrau verlange  
**Stern-Strickwolle**  
mit  
Schutz-Mark. diesem gesetlich geschützten Sterne.  
Bestes Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Fragen.  
Qualitäten:  
I. Beste, . . . . Blauwolle, mit blauem Stern  
II. Prima, . . . . Rothwolle, „ rothem Stern  
III. Mittlere, . . . . Violett, „ violettem Stern  
IV. Konsumwolle I, Grünwolle, „ grünem Stern  
V. Konsumwolle II, Braunwolle, „ braunem Stern  
Jede gewünschte Stärke und Drehung.  
Zu beziehen durch die Handlungen.

**Ernst Röpckes**  
**Schuhwaren**  
sind dauerhaft und billig.  
Hauptgeschäft: Breiteweg No. 213a  
Zweiggeschäft: Breiteweg No. 159.



- Verkaufsstellen:
- H. Jentzsch, Altmarkt 26
  - Eichler & Kärcher
  - Albert Lischner, Breiteweg 265
  - Gebr. Peltack Nachf., Breiteweg 267
  - Martin Kneise, Breiteweg 195
  - Hans Eger, Breiteweg 155
  - Bernhard Wenzel, Viktoriastrasse 1
  - Joh. Fr. Baum, Poststrasse, Breiteweg
  - Max Erbsting, Reichsadler-Drogerie, Jakobstrasse 6
  - A. Thiemann, M.-Buckau-Insel, Grusonstrasse 5
  - E. F. Seemann, Carl Seemann, M.-Buckau, Schönebeckerstrasse 109
  - Adler-Drogerie, M.-Fermersleben, Schönebeckerstrasse 37
  - Ad. Hammer Nachf., M.-Buckau, Schönebeckerstrasse
  - Wilk. Hoppa, Haseisackplatz
  - Gustav Adolf-Drogerie, Gustav-Adolfstrasse 40
  - Hugo Starkhoff, M.-Sudenburg, Halberstädterstrasse 118
  - E. Wirth Nachf., D. Grabler, Breiteweg 157
  - E. F. Grätz, Breiteweg 120
  - Bismarck-Drogerie, Rich. Eberhard, Kaiser-Wilhelmplatz
  - Paul Essert, Alte Neustadt, Hohenfortstrasse 54
  - Hans Drogerie, Bruno Pietsch, Alte Neustadt
  - Paul Albrecht, Neue Neustadt, Lüneburgerstrasse 17
  - Paul Fritz, Johannsberg
  - Heinrich Schinkel, M.-Friedrichstadt, Heumarkt 5
  - Werner-Drogerie, Joh. Hasenack, M.-Werder, Mittelstrasse
  - Joh. Hasenack, M.-Werder, Mittelstrasse 49
  - Edle Kreuz-Drogerie, Max Kahn, M.-Wilhelmstadt, Annenstr. 1
  - Gustav Hubert, Jakobstrasse 10
  - Bismarck-Drogerie, Heinrich Hirsch, M.-Wilhelmstadt, Gr. Duesenstrasse 243
  - Friedrich Paul, M.-Neustadt, Lüneburgerstrasse 101
  - East. Graf, M.-Neustadt, Lüneburgerstrasse
  - Flora-Drogerie, Ludwig Nünberg, Steinstrasse 16
  - Meininger & Zarenberg Nachf., F. Cunnacker, Engros-Lager
  - Herrn. Hasche, Wilhelmstr.

**Carl Julius Braun**  
Seder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel - Handlung  
Specialität: Lederanschnitt  
**Magdeburg-Buckau**  
Schönebeckerstrasse 48  
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.  
**Billigste Preise.**

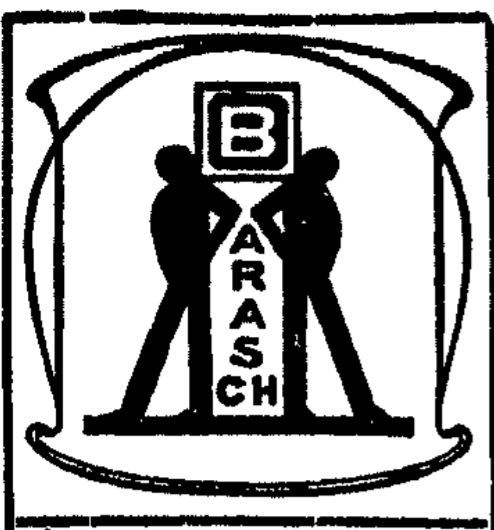
Aus reellen Stoffen, Muster-Coupons  
**Mass-Stoffresten**  
Gute Futterfäden, vornehmer St.!

Mass-Paletots 25.-  
Mass-Hosen 6.50  
Kreffe  
Schneiderarbeit

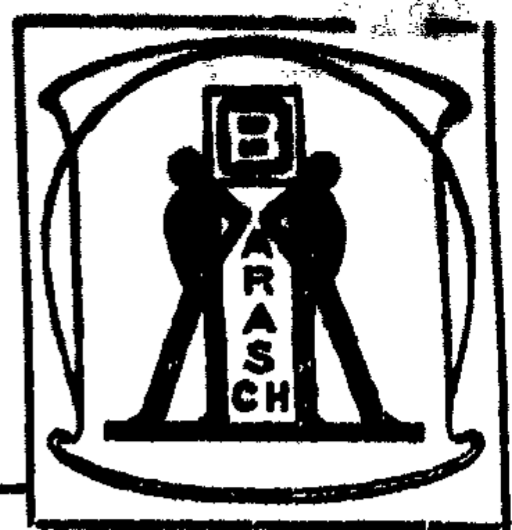
**Anzüge** Ein Versuch führt zu dauernder Kundenschaft.

**L. Mannheimer** 24.50 Mk.  
Breiteweg 120, I. Braunschweigstr.





# Warenhaus Gebr. Barasch



## Der Weihnachts-Verkauf hat begonnen!

Diese Woche

# Spielwaren

Erstes Angebot

### Puppen

<b>Gekleidete Puppe</b> mit Schlafaugen, Schuhen und Strümpfen	48 Pf.
<b>Gelenk-Puppe</b> 33 cm groß, mit Schlafaugen, eleg. Kleidchen, Federhut, Schuhen und Strümpfen	95 Pf.
<b>Kugelgelenk-Puppe</b> mit Schlafaugen, plissiertem Kleidchen, mit Spitzen-Einfaß, zum An- u. Auskleiden	1.45
<b>Kugelgelenk-Puppe</b> 34 cm groß, mit Schlafaugen, elegantem Kleidchen, Hut und Stolatragen	1.45
<b>Kugelgelenk-Puppe</b> 38 cm groß, mit Schlafaugen, elegantem Hänger, Spitzenkrone, reich garniert. Hut mit Spitze und Fliederbekleid, zum Aus- u. Ankleiden	2.45
<b>Kugelgelenk-Puppe</b> 40 und 42 cm groß, mit Schlafaugen, in neuesten aparten Kostümen	2.95
<b>Wurf-Puppen</b> mit unzerbrechlichem Kopf, aus Metallblech, Stoffkleidchen und Hut	2.25 1.65 98 Pf.
<b>Puppen</b> mit Steckfäden, mit Saugflasche oder Schlauch	1.25 48 Pf.
<b>Ungekleidete Puppen</b> mit Stimme und Saugflasche oder Schlauch	48 Pf.
<b>Kugelgelenk-Puppe</b> 32 cm groß, mit Schlafaugen	48 Pf.
<b>Kugelgelenk-Puppe</b> 40 cm groß, mit Schlafaugen und garniertem Hemd	98 Pf.
<b>Kugelgelenk-Puppen</b> mit Schlafaugen und garniertem Hemd, gute Qualität	ca. 56 cm ca. 66 cm 2.95 4.95
<b>Kugelgelenk-Puppen</b> Waltershäuser Fabrikat, aufgenähte Perücken, Ringellocken, Schlafaugen und Handgelenk	ca. 32 ca. 43 ca. 54 ca. 62 ca. 70 cm 1.95 2.95 4.75 6.50 8.50
<b>Zelluloid-Puppen</b> fast unzerbrechlich, mit beweglichen Armen	1.85 95 48 Pf.
<b>Wollpuppen</b>	95 48 32 Pf.
<b>Quietsch-Puppen</b>	1.25 95 48 Pf.

### Tiere

<b>Holzpferde</b> zum Schaukeln und Fahren	7.85 4.95 2.95
<b>Schaukelpferd</b> mit imit. Fellbezug	10.65 7.85 6.45 4.25
<b>Fell-Schaukelpferde</b>	11.50 9.85 6.75
<b>Fell-Schafe</b> zum Fahren, mit Stimme	3.85 2.25 95 48 Pf.
<b>Fell-Hunde</b> zum Fahren	2.95 1.75 95 48 Pf.
<b>Fell-Ratzen</b> mit Stimme	95 48 Pf.

### Kindermöbel

<b>Kinderstühlchen</b> mit und ohne Einrichtung	1.18 85 44 Pf.
<b>Gitter-Schaukeln</b>	2.95 2.25
<b>Hohe Kinderstühle</b> Hartholz, verstellbar, mit Einrichtung	4.25
<b>Hohe Kinderstühle</b> verstellbar, mit Einrichtung, Sitz und Rückenlehne gepolst.	6.95
<b>Hohe Kinderstühle</b> verstellbar, mit Einrichtung, ganz gepolstert	11.85
<b>Normal-Schreibpult</b> imit. Kirschbaum, Fabrikat Rätzer, mit Bücherkasten, Zintenglas und Federhalter, Fußbrett verstellbar	19.50

**Waschgarnitur** enthaltend Waschschiff mit Ständer, Waschbrett, Eimer, Ringmaschine, Klammern und Seile **48 Pf.**

### Puppen-Ausstattungen.

<b>Puppenbälge</b> Leder	Stück 85 48 35 Pf.
<b>Puppenbälge</b> Lederbezug, mit Schuhen u. Strümpfen	1.45 95 48 35 Pf.
<b>Lederbälge</b> mit Arm- und Kniegelenk	2.65 1.75 95 Pf.
<b>Puppenbälge</b> mit Lederbezug, Bisquit-Porzellankopf, Schuhen und Strümpfen	48 Pf.
<b>Gelenk-Puppenbälge</b> mit Lederbezug, Bisquit-Porzellankopf, Schlafaugen, Schuhen und Strümpfen	3.45 2.25 1.75 95 Pf.
<b>Puppenköpfe</b> Porzellan	28 16 und 8 Pf.
<b>Puppenköpfe</b> Bisquit-Porzellan, mit Perücke	68 42 24 18 Pf.
<b>Puppenköpfe</b> Bisquit-Porzellan mit Schlafaugen, Scheitelperücke und Schleifen	1.48 95 58 38 Pf.
<b>Puppenköpfe</b> Bisquit-Porzellan, Waltershäuser Fabrikat, mit Schlafaugen, genähter Vordraperie und Schleifen	4.65 2.95 1.75 95 Pf.
<b>Puppenköpfe</b> aus Metallblech	1.25 72 48 38 Pf.
<b>Zelluloid-Puppenköpfe</b>	1.95 1.25 98 45 Pf.
<b>Puppenschuhe</b>	Paar 18 12 9 5 Pf.
<b>Fahr-Figuren</b> trommelnder Clown, spielender Knabe	48 Pf.
<b>Emaillé-Service</b>	2.95 1.35 95 48 Pf.
<b>Emaillé-Waschgarnituren</b>	2.95 2.45 1.25 95 Pf.
<b>Kochherde</b> mit Zubehör	1.45 95 48 24 Pf.
<b>Blech-Hausrat</b> Sortiments-Karton	2.75 1.45 48 9 Pf.
<b>Puppensportwagen</b> hell lackiert, 21 cm hohe Eisenträder, m. gebog. Schiebefangen	1.25
<b>Puppenwagen</b> Weidenkorb, mit Pierfingeln, Klappverdeck und Eisenträgern	1.95
<b>Puppenwagen</b> Weidenkorb, mit Stoff ausgefächelt, Klappverdeck u. Eisengeheiß	4.95 3.45 2.95 Pf.
<b>Puppenstühlchen</b> mit runder Lehne	48 Pf.
<b>Puppentische</b> zusammenlegbar	95 Pf.
<b>Eiserne Schaukelwiegen</b> zusammenlegb., bronziert, mit Gardinenstange	7.85 4.95 2.35 1.35 Pf.
<b>Eiserne Bettstellen</b> zusammenlegbar, bronziert, mit Gardinenstange, mit und ohne Rollen	2.45 1.28 48 Pf.
<b>Puppenschaukel</b> komplett, Ständer, Gitterschaukel und Püppchen	95 48 Pf.
<b>Puppenstuben</b> bestehend aus zwei Zimmern	2.75 1.85 98 48 Pf.
<b>Puppenstube</b> mit Erker und Galerie	2.85
<b>Rüchen</b> komplett, enthaltend Schrank, Wasserbank Tisch und Küchenvorhänge	2.45 1.85 95 46 Pf.
<b>Puppenmöbel</b> Karton	3.85 1.65 75 24 Pf.
<b>Puppenmöbel</b> gepolstert, Karton enthaltend Sofa, Tisch, 6 Stühle, Bettsofa, Spiegel, Bücherregal	95 Pf.
<b>Einzelne Tische und Stühle</b>	78 30 13 9 4 Pf.
<b>Komplette Schule</b> enthaltend 3 Bänke mit Schreibtisch, Lehrerpult, Wandtafel mit Stofftafel, Landkarte und 7 Püppchen	2.95

### Experimentierkasten der Mechanik

enthaltend Pendel, Feder, Schnellwaage, Rolle, Flaschenzug, Winde, schiefe Ebene, Keil, Schraube, Gleichgewichtversuche, Gewichte und zerlegbares Stativ **kompletter Kasten 5.85**

### Soldaten-Spiele

<b>Stübel mit Koppel</b>	2.75 1.25 48 24 Pf.
<b>Knallgewehre</b>	95 48 42 24 Pf.
<b>Perkussions-Gewehre</b>	1.65 95 46 Pf.
<b>„Ideal“-Gewehre</b> mit Gummipfeil und Zielscheibe	4.65 2.95
<b>„Sport“-Gewehr</b> mit Gummipfeil und Zielscheibe	95 Pf.
<b>„Sport“-Pistolen</b> mit Gummipfeil und Zielscheibe	48 Pf.
<b>Trommeln</b>	1.25 95 48 18 Pf.
<b>Pauken</b>	3.65 2.65 1.95
<b>Militär-Helme u. -Mützen</b>	1.75 95 48 28 Pf.
<b>Uniform-Brustlatz</b>	95 48 Pf.
<b>Militär-Garnituren</b>	2.95 2.25 98 Pf.
<b>Zinnsoldaten</b> in Sortimentskartons, Infanterie, Kavallerie, Jäger, Artillerie, Husaren und Japaner usw.	2.95 1.35 68 48 24 9 Pf.
<b>Neuheit! Schiessender Soldat</b> mit Gummipfeil	48 Pf.
<b>Festungen</b> komplett	5.85 2.45 1.98 1.85 46 38 Pf.
<b>Kinderpeitschen</b>	Stück 16 9 Pf.

### Eisenbahnen u. Dampfmaschinen

<b>Lokomotiven</b> mit Ländertext oder selbstlaufend	48 Pf.
<b>Eisenbahnen</b> in Karton, kompletter Zug	1.85 48 24 Pf.
<b>Eisenbahnen</b> mit Uhrwerk und Schienen, kompletter Zug	4.45 2.95 1.75 95 Pf.
<b>Hochbahn</b> mit Uhrwerk, komplett mit Bahnhof und Schienen	2.95
<b>Hofzug</b> kompletter Zug, 2 Lokomotiven mit Uhrwerk und Schienen	4.95
<b>Holz-Eisenbahnen</b> kompletter Zug	3.75 2.85 1.25 48 Pf.
<b>Dampfmaschinen</b> mit stehendem Kessel	7.85 4.85 2.65 1.45
<b>Maschinenhaus</b> mit Dampfmaschine	5.35
<b>Modelle</b> Betrieb v. Dampfmasch., Sägemasch., Baggerm., Windmühle, Hammerwerk, Schlosserei etc.	95 48 24 Pf.
<b>Laterna magica</b> komplett mit 12 Bildern	2.95 1.65 1.45 98 Pf.

### Aufzieh-Artikel

<b>Balancierender Clown</b> mit Uhrwerk	48 Pf.
<b>Neger</b> mit Uhrwerk, auf den Händen laufend	48 Pf.
<b>Ruppiger Junge</b> selbsttätig, Automobil mit Injanzien	48 Pf.
<b>Zirkuspferd</b> mit Uhrwerk	85 Pf.
<b>Aengstliche Braut</b> Automobil mit Chauffeur	95 Pf.
<b>Tanzendes Schwein</b> Originelle Neuheit! inkl. Reiter	95 Pf.
<b>Fussballspieler</b> Ball selbst stehend	95 Pf.
<b>Automobil</b> selbstfahrend, mit und ohne Gummiräder	2.95 1.48 1.20

### Bespannte Wagen

<b>Rollwagen</b> mit Pferd	95 48 Pf.
<b>Wagen</b> mit Pflüchspferd in verschiedenen Ausführungen	2.95 1.65 1.45 95 Pf.
<b>Wagen</b> mit Füllspferd in verschiedenen Ausführungen	6.25 4.85 3.75 2.95 Pf.
<b>Wagen</b> mit Pferd aus Blech, wie Sprengwagen, Postwagen, Kramper, Fleischerwagen, Bäderwagen	95 48 Pf.

**Kinder-Nähmaschine** ein nützliches Geschenk, eben! auch zum praktischen Gebrauch für Erwachsene **2.95**

# Der Königsberger Prozess

**Scheimbücherei, Hochverrat gegen Rußland und Jarenbeleidigung**

der vom 12. bis 20. Juli 1904 in Königsberg verhandelt wurde, ist nach den Akten und topographischen Aufzeichnungen, mit Einleitung und Erläuterungen von K. Eisner herausgegeben.

— Erscheint illustriert in 11 Lieferungen à 20 Pfennig. —  
Bestellungen nehmen alle Buchhändler und Kolportage entgegen

**Buchhandlung Volksstimme**  
49 Jakobstrasse 49.

**500 Stück Kanarienhähne und Weibchen**  
mit Hauben sowie andre gute Vögel laufs heute Sonntag und Montag zu hohen Preisen

F. H. Oehlert, Restaurant Dornemann  
Weinbergstraße.

**Halberstadt. Auf Abzahlung!**

Sämtliche Sorten Möbel, Polsterwaren, eignes Fabrikat, Herren- u. Knaben Garderoben, Spiegel, Bilder, Uhren, Musikwerke, Teppiche, Tisch- und Stuhldecken, Portieren, Gardinen, Kleiderstoffe, fertige Betten usw.

**K. Spindel**  
vom 1. Januar 1905: Zwiden 1.

**Auf Kredit!**

2. Filiale: Blankenburg Markt 3, 1  
3. Filiale: Thale Allee 31

Reinen werben Gäste, Freunden und Bekannten hiermit zur Nachricht, daß ich jeden Sonnabend und Sonntag **Pökelfleischessen mit musikal. Unterhaltung** sowie jeden Sonnabend **Preis-Billardspielen** veranstalte, wozu ich ergebenst einlade.

**C. Köhlitz, Gröbenstraße 10.**

**Luisen-Park**

Heute Sonntag den 27. November

**Großes Instrumental- und Vokalkonzert**

Angeführt von der Kapelle des Herrn Karl Kilian unter geschätzter Mitwirkung des beliebten Konzertjüngers Herrn **Adolf Holofsky (Zaner)**.

Um 7 Uhr ab **Gesellschaftsball.**

Entrée inkl. Billetpfennig 15 Pf.  
Programm mit den Siederzeiten 10 Pf.

**Dreikaiserbund**

St. Storchstraße 7.

Heute Sonntag: **Tanz**

bei vollem Besetzung Orchester.

Hierzu ladet ergebenst ein

**Weißer Hirsch.**

Heute Sonntag

**Familien-Kränzchen.**

Hierzu ladet ein

**Zerbster Bierhalle**

Heute Sonntag

**Öffentlicher Tanz.**

Hierzu ladet ergebenst ein

**Gesellschaftshaus Zur Krone**

Heute Sonntag: **Tanz**

Hierzu ladet ein

# Warnung vor Uehenschwindel!

Während in die Täuschung so leicht als bei Uhren, deshalb Vorsicht beim Einkauf. In letzter Zeit wird viel billige Ware angeboten, welche kaum das Reparieren wert ist. Auch bei Uhren gibt der Grundlag: Das Gute ist für die Dauer das Billigste. Wir empfehlen deshalb unser Lager guter Uhren bei sehr mäßigen Preisen unter schriftlicher Garantie.

Reparaturen führen wir sorgfältig aus. Nur der Fachmann ist imstande, seine Kunden durch gewissenhafte Arbeit gut zu bedienen.

- G. Löbner, Magdeburg, Breiteweg 186.
- H. Matthey, Magdeburg, Breiteweg 246.
- A. Wolff, Magdeburg, Breiteweg 1.
- O. Helm, Magdeburg, Schönebeckstraße 9a.
- F. Paarsch, Magdeburg, Große Mühlenstraße 7.
- O. Schönemann, Magdbg.-Sudenburg, Halberstädterstraße 101.
- W. Fibrioke, Magdbg.-Sudenburg, Halberstädterstraße 114.
- R. Brüggemann, Magdbg.-Neustadt, Lübeckerstraße 87.
- A. Ehrecke, Magdbg.-Neustadt, Lübeckerstraße 114.
- O. Schurig, Magdbg.-Wilhelmstadt, Große Diesdorferstraße 220.
- H. Schütze, Magdbg.-Buckau, Coquiststraße 19.

**Sudenburger Marktschlösschen**

Wolfsbühlstraße Nr. 60.

Heute Sonntag: **Gr. Preis-Billardspiel.**

Hierzu ladet freundlichst ein **Fritz Strube.**

**„Jägerheim“**

Lutherstraße 24

Bringe meine doppelte heizbare Regalbahn sowie mein Vereinzimmer in gefällige Erinnerung.

1538 Hochachtungsvoll **Alb. Buchlow.**

**Gesellschafts-Abend**

der **Vereinigten Guttempler-Logen Magdeburgs**

am Sonntag den 4. Dezember, von 6 Uhr ab in den „Apollon-Sälen“, Wallstraße 2a

**Fest-Vortrag**

des Großtempels von Deutschlands Großloge II, Herrn **H. Blume, Hamburg**

**Ist der Kampf gegen den Alkohol notwendig?**

**Theater-Aufführungen u. Ball.**

Eintritt 30 Pf.

Freunde unserer Sache herzlich willkommen!

**Burg Hohenzollernpark Burg**

Am Sonntag den 27. November, von 3 1/2 Uhr ab

Im Saale **Tanz**

Hierzu ladet ein **Otto Eicke.**

**Lemsdorf. „Deutscher Kaiser“.**

Radfahrerstation

Dieses und nächsten Sonntag **Tanz.**

Hierzu ladet ergebenst ein **Julius Cäsar.**

**Halberstadt. Odenm.**

Heute Sonntag den 27. November 1904, abends 6 Uhr

**IV. Stiftungsfest**

des Zentralverbandes der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter, Verwaltungsstelle Halberstadt

bestehend in **Konzert und Aufführungen à la Odenm.**

Hierzu: **Ball.**

Die Mitglieder hiesiger Gewerkschaften ladet hierzu freundlichst ein **Das Festkomitee.**

**Odenm. Halberstadt. Odenm.**

Öffentliche **Volksversammlung**

Heute Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr.

Thema: **Die Bedeutung der kommunikativen für die Arbeiterklasse.**

Referent: Stadtwirtschaftler **Albert Bartels.**

Es erwartet, daß die hiesigen Arbeiter vollständig erscheinen.

Der Einberufer.

**Zentralverband der Maurer Deutschl.**

Zahlstelle Magdeburg

Heute Sonntag den 29. November, abends 8 Uhr im „Preislerhaus“, Große Storchstraße 7

**Versammlung**

Tagungsordnung:

**Brock und Lohr der Konsumvereine für die Arbeiter.**

Referent: **Schiffbauingenieur Karl Schmittchen.**

Eintritt 10 Pf.

Hierzu ladet ein **Der Vorstand.**

**Billige Schweine.**

Sie am 30. November beim Schwirt Pöschchen in Bremerleben und am 1. Dezember beim Schwirt Curio in Wetzhausen mit sehr billigen ar. u. n. alim. Schweinen.

G. Müller, Bitterfeld.

**Armatur-Schlösser**

für dauernde Arbeit sofort gefertigt.

**Gebr. Härtling Aktiengesellschaft.**  
Körtingerhof bei Hannover.

**Konsum-Verein Halberstadt u. Umg.**

Wir suchen zum 1. Januar einen **Lagerhalter.**

Meldungen sind bis 1. Dezember an den Vorstand einzureichen. 1541

Gr.-Ottersleben, 2 Wohnungen & 1. April zu vermieten Mühlentweg 10. 645

**Thalia-Buckau.**

Heute Sonntag

**Öffentlicher Tanz.**

Abonnement 75 Pfg.

Ergebenst ladet ein **J. Westphal.**

**Ortskrankenkasse für das Gewerbe der Handschuhmacher in Halberstadt.**

Montag den 28. November, abends 8 Uhr in **H. Kühnes Restaurant**

**Generalversammlung.**

Tagungsordnung: 1. Wahl für die ausscheidenden Vorstandsmitglieder der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. 2. Wahl der Revisoren. 3. Verschiedenes.

Die Herren Arbeitgeber und Kassenmitglieder sind hierdurch eingeladen.

Halberstadt den 21. November 1904.  
Der Vorstand: **Adolf Pramme.**

Montag den 28. November 1904, abends 8 1/2 Uhr

**Öffentliche Schuhmacher-Versammlung**

im „Bürgerhaus“, Stephansbrücke 38.

Tagungsordnung: 1. Warum haben sich die Schuhmacher eine Organisation geschaffen? Referent: Gewerkschaftssekretär **Hermann Heims.** 2. Verschiedenes.

Kollegen! Mit dem 1. Oktober d. J. ist das von der Generalversammlung im Juni genehmigte Statut in Kraft getreten. Das alte Statut wurde einer gewaltigen Aenderung unterzogen. Die seit langen Jahren diskutierte Arbeitslosen- und Kranken-Unterstützung sowie die Wöchnerinnen-Unterstützung wurden eingeführt; auch die Streit-Unterstützung wurde erhöht sowie das Umzugs- und Sterbe-Unterstützungswesen weiter ausgebaut. Um nun die gesamten Schuhmacher Magdeburgs mit dem Wert der Organisation vertraut zu machen, ist es Pflicht jedes einzelnen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

1540 Der Einberufer: **Ludwig Roth.**

**Walhalla.**

Nur noch 4 Tage das großartige **November-Programm.**

Partierre-Saal: 1?

**„Zur Seefahrt“**

Konzert und Künstler-Unterhaltungen.

Damen-Konzert-Orchester.

10 Soubretten 10

**Stadt-Theater.**

Heute Sonntag den 27. November 1904.

Nachmittags-Vorstellung: **Romeo und Julia.**

Abends: **Die Geisha.**

Montag den 28. November 1904 **Tramulph.**

**Thale.**

Montag den 28. November, abends 8 Uhr, im Gasthof zur „Grünen Tanne“

**Gr. Volks-Versammlung**

Thema: **Die Reichstagsersatzwahl.**

Referent: Reichstagskandidat Genosse **Albrecht-Galle.**

Der Einberufer.

**Burg. Burg.**

**Grand Salon**

Heute Sonntag den 27. Novbr. 1904 von 4 Uhr ab

**Tanzvergnügen.**

Hierzu ladet ein **P. Schumann.**

**Kaiser-Panorama**

Magdeburg, Breiteweg 134, 1. Altes Stadttheater.

Ein hochinteressanter Besuch von Port Arthur und bequeme Reise durch Korea. Naturaufnahmen vom Kriegsschauplatz.

Neu! Nur eine Woche! Neu! Hochinteressante Reise durch **Palästina.**

**Kinematograph**

am Platze!

Nur Jakobstraße 2

649 liegt am Alten Markt.

Vollständig neues großes Sensationsprogramm!

u. a.: Frank und Wierlichkeit, Unerhoffte Liebe, Französische Typen, Pa! Madame kommt!

u. diverse andere neue Vorstellungen

Eintritt 10 Pf.

**Hören, sehen und tanzen!**

**Freundl. möbl. Zimmer**

bei Fräulein, Gnadenerstr. 4, 3 Treppen vorn. 250

Was muß man von der Naturheilkunde wissen? Von Dr. med. E. Sturm. 1 Kaff.

Buchhandlung **Gollschimme.**

Ägyptischen Verwaltung des Kanals damit eine recht un-  
queme Aufgabe erwachsen: sie muß Vorkehrungen treffen, daß  
der Durchgang einer so langen Schiffsflotte die Schifffahrt  
nicht störe und daß jeder Zwischenfall vermieden wird, der  
leicht zu neuen diplomatischen Verwicklungen mit England  
führen könnte. Der „Daily Telegraph“ erzählt über die  
Maßnahmen der Kanalverwaltung folgendes:

Die russischen Schiffe werden von den andern Schiffen im  
Hafen abgetrennt und mit Patrouillenbooten umgeben werden.  
Man wird ihnen die Einnahme von Wasser und Fleisch erlauben;  
ob sie aber werden Kohlen fassen dürfen, konnte der Bericht-  
erstatter des „Daily Telegraph“ nicht erfahren. Ein Teil des  
englischen Mittelmeergeschwaders ist so nahe, daß es durch  
drahtlose Telegraphie mit dem vor Port Said liegenden englischen  
Kriegsschiff sich verständigen kann. Man will wissen, daß japani-  
sche Agenten in Port Said tätig seien. Unbestätigte Gerüchte  
melden die Anwesenheit eines japanischen Kreuzers vor Uben.

Diese unbestätigte Nachricht wird ein Phantasiegebilde  
sein, wenn man auch seit Wochen schon über die Kreuzungen  
und Fahrten der japanischen Flotte nichts gehört hat und  
immer wieder Gerüchte aufgetaucht sind, die japanische  
Flotte würde der russischen schon im Indischen Ozean ent-  
gegentreten. Sie könnte dies mit um so größerem Vorteil,  
als durch den Suezkanal nur die Kreuzer- und Torpedogeschwader  
fahren werden, während die Panzerflotte den See-  
weg um das Horn der guten Hoffnung nimmt. Es besteht  
die größte Schwierigkeit für die Russen, ihre einzelnen  
Schiffsabteilungen an einem Punkte zu vereinigen. Un-  
geheuer wurde Madagaskar als Konzentrationsbasis be-  
stimmt. Von hier will man erst weiterfahren, wenn nicht  
nur das Panzergeschwader den weiten Weg um Afrika zu-  
rückgelegt hat, sondern auch die Ergänzungskräfte nachge-  
kommen ist. Offenbar ständen die Ausflüchter der Japaner  
am besten, wenn sie die einzelnen Geschwader vor der Ver-  
einigung schlagen könnten. Doch müßte man dann über die  
Ausfahrt ihrer Flotte bereits etwas gehört haben, denn eine  
so große Seemacht kann das Meer nicht durchsuchen, ohne  
daß die Welt davon erführe. Es ist also gar nicht daran zu  
denken, daß den russischen Kreuzern bei ihrer Ausfahrt aus  
dem Roten Meere etwa die Linienfahrzeuge entgegen-  
zutreten würden.

### Im Suezkanal.

Aus Suez wird gemeldet: Zwei Schlachtschiffe, drei  
Kreuzer und neun Transportschiffe des russischen Geschwaders  
sind wohlbehalten auf den Bitterseen einge-  
etroffen, wo sie während der Nacht vor Anker liegen  
bleiben werden. Sieben Torpedobootszerstörer sind aus dem  
Kanal kommend hier eingetroffen.

### Port Arthur.

Aus Tokio wird gemeldet: Die Laufgräben und Ver-  
schanzungen der Forts Erlungshan und Sungshusan  
wurden genommen; den Russen blieb nur der Rest der Brust-  
wehren. Die japanischen Kanonen begannen später das  
Feuer und richteten großen Schaden an. Die Einnahme  
dieser Forts wird in kurzer Zeit erwartet. Wenn  
sie genommen sind, scheint die Einnahme von Port Arthur  
in nicht langer Zeit gesichert zu sein. Wenn!

### Verstümmeltes Brot.

Das russische medizinische Fachblatt „Russki Wraznik“ veröffentlicht  
interessante Briefe eines Stabsarztes vom Kriegsschauplatz.  
Unter anderem schreibt derselbe folgendes:  
Das Brot ist, wie bekannt, das allerwichtigste Nahrungsmittel  
für den Soldaten. Hier kommen aber jetzt oft Tage vor, an denen  
der Soldat gar kein Brot erhält oder anstatt 2 1/2 Pfund  
nur 1/2 pro Mann. Das Brot, welches aus entfernten Gegenden und  
bei hoher Temperatur geliefert wurde, erhielten wir mit Schimmelpilz  
bedeckt. Mein Pferd wollte es nicht fressen, aber  
Menschen aßen es, denn der Hunger tat das Seine. Das  
Ergebnis einer solchen Ernährung war die Fortschaffung von 900  
Mann ins Lazarett. Die Soldaten erkrankten teils an akutem Darm-  
katarrh, teils an Wechselfieber oder an Blutarmut mit allgemeinem Kräfte-  
verfall verbunden. Es kommt auch Typhus und Dysenterie vor.  
Bessere Kräfte hat mir jedoch ein ordentliches Kräfte-  
mittel. Auf die Anfrage unserer vorgesetzten Behörde, woher diese Kräfte-  
mittel herüber zu bringen, habe ich geantwortet, wie es mir mein  
Verstand und Wissen gebot. Dies wurde auch richtig angeordnet; als ich  
jedoch die 30 Kräftekranken erwähnte, antwortete ich das Bild: „es sei  
ein Verbrechen von Natur zu sprechen“, meinte der Chef, „da es dieselbe  
in der Armee weder gibt, noch geben darf.“ Seit jener Zeit figurierte  
unter meinen Diagnosen nur „Colitis acuta“ also Darmkatarrh und  
nichts weiter. Ein andres Mal inspizierte der General mit dem  
Generalarzt die Kranken. Ich stellte mich vor dieselben mit einem  
Stück Brot, welches man den Soldaten trotz des Verbotes des Arztes  
gereicht hatte. Das Brot war mit einer dicken Schimmelpilzkruste  
bedeckt. Es schien als ob die Krankeitursache klar wäre, der General  
jedoch beachtete dieses corpus delicti gar nicht und fragte mich schroff:  
„Tragen die Soldaten Leiden?“ „Nein, Herr General, sämtliche  
haben dieselben fortgeworfen.“ Daraufhin erfolgte meine Aufforderung,  
daß die Soldaten deshalb erkrankten, weil sie keine Leiden  
trugen!!

### Letzte Nachrichten.

Hd. Peking, 26. November. Das russische Hauptquartier  
hat von Chinesen die Nachricht erhalten, die Leiche Kuroris  
sei in Jukou eingetroffen. Am 23. November retognozierten die  
Japaner abermals südlich vom Putulowhügel mit stärkeren Vor-  
wärtzügen, sie verloren 11 Gefangene. Die Japaner brachten als  
Antwort auf das russische Mörserfeuer ebenfalls schwere Geschütze  
in Stellung und beschossen am 24. November das Dorf Schan-  
landsh östlich Schahapu. Gestern wurde die Beschädigung westlich  
Schahapu festgestellt. Die nächtlichen Erdstöße dauern auf den  
ganzen Front beiderseits an. Um Samstag sind starke japanische  
Kräfte versammelt. Von fremden Militärattachés sind z. B. ab-  
berufen zwei von den fünf Amerikanern und beide Spanier. Auch  
die Heimreise einzelner Engländer und Franzosen scheint bevorzu-  
stehen.

Hd. Paris, 26. November. Der Petersburger Korrespondent  
des „Echo de Paris“ meldet, er habe aus bestimmter Quelle  
erfahren, daß die Schiffe des Geschwaders in Port  
Arthur kampfunfähig seien infolge der anhaltenden Be-  
schädigung durch die Japaner. Infolge derselben sei es auch un-  
möglich, Reparaturen vorzunehmen. Weiter könne er versichern,  
daß die schweren Geschütze von den Panzerschiffen entfernt und  
auf den Höhen von Liaoihschau aufgestellt worden sind.

Hd. Petersburg, 26. November. Aus der Provinz werden  
neue Nachrichten berichtet. Besonders in  
Sepsopol meinten die Russen, die Kumule nahmen einen  
berastigten Charakter an, daß das Militär einschreiten mußte,  
um die Ordnung wieder herzustellen. Man spricht davon, daß es  
Sote und Verbündete gegeben habe.

Hd. Agram, 26. November. Der Minister des Innern hat  
die k. k. Statthalterung benachrichtigt, daß Konferenzen  
über die Verwaltung der Provinzen nach dem Vorbilde der Gemeindegemein-  
schaften abgehalten werden dürfen. (Das war vorher schon er-  
teilt. Red.)

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 26. November 1904.

Bei den Stadtverordnetenwahlen für die  
zweite Abteilung in der Altstadt beteiligten sich 805  
von 1818 eingeschriebenen Wählern. Es erhielten Stimmen:  
Rentner Gähme 795, Kaufmann Laue 796, Bibil-  
Ingenieur Pape 584, Lehrer Starz 780, Ingenieur Wol-  
f 790, Baumeister Löper 297. Beteiligt waren  
2 Stimmen. Der Kandidat des Bürgervereins, Herr Löper,  
ist also durchgefallen.

Eingegangene Haushaltspläne. Die Entwürfe zu den  
Haushaltsplänen des städtischen Dechanten, der Sparkasse der Stadt  
Magdeburg (die Ueberträge des Jahres 1903 betragen 727 953,47 Mk.),  
der städtischen Güterverwaltung in Adelsb., des Stadttheaters und  
diejenigen der Sparkasse pro 1905 sind am heutigen Tage den Stadt-  
verordneten zur Prüfung zugestellt worden.

Von der Elbe. Die für die Schifffahrt für eine  
kurze Zeit bestehenden günstigen Wasserhältnisse ver-  
schlechtern sich wieder von Tag zu Tag. Am Sonnabend  
früh zeigte der Magdeburger Pegel nur noch einen Meter  
Wasser an. In den letzten Tagen ist also ein Fallen des  
Wasserspiegels um zirka 3/4 Meter eingetreten. Da an  
Wiedererschläge, die den Wasserstand günstig beeinflussen  
könnten, nicht zu denken ist, von den oberen Plätzen, durch  
das inzwischen eingetretene Frostwetter, ebenfalls stetiger  
Fall gemeldet wird, so scheinen für die Schifffahrtsgesell-  
schaften, die ihren Betrieb im vollen Umfang aufgenommen  
hatten, und für die Schifffahrt treibende Bevölkerung über-  
haupt schwere Tage in Aussicht zu stehen. Zu Berg  
und Tal wird deshalb mit der größten Beschleu-  
nigung befördert, um die mit voller Ladung versehenen  
Kähne vor Eintritt des Frostes an Ort und Stelle zu  
bringen. Für den Kohlenmarkt wird der ungünstige Wasser-  
stand insofern von Einfluß sein, als bei den geringen Vor-  
räten und den vereinzelt ankommenden Kohlenkähnen ein  
Anziehen der Preise in sicherer Aussicht steht. Wer also  
noch nicht im Besitz von Feuerungsmaterial ist, tut gut, die  
Frage baldmöglichst zu regeln.

Achtung, Metallarbeiter! Die Differenzen  
bei der Firma G. Burgemeister sind noch nicht beigelegt.  
Wir können heute mitteilen, daß der Vorarbeiter Dietrich,  
d. h. der Mann, der im Sommer sowohl als auch das  
letztemal durch seine Handlungsweise die Arbeiter zum  
Niederlegen der Arbeit zwang, jetzt es schon wieder mit den  
Arbeitswilligen verbrochen hat. Einen derselben, den Former  
Krüger, hat er gar zweimal mit Ohrfeigen traktiert. Ein  
nettes Arbeitsverhältnis, das hoffentlich von jedem an-  
ständigen Kollegen so lange genossen wird, bis Herr Burge-  
meister und sein Vorkämpfer sich am 1. 8. gegebenen  
Versprechungen erinnert und diese nicht nur zu halten ver-  
spricht, sondern Garantien dafür gibt, daß sie gehalten  
werden.

Unternehmer-Brutalität. Bekanntlich haben die organi-  
sierten Getreidearbeiter der Firma Hermann Schulze u. Co., Magi-  
stratsstraße Dudau, die Arbeit eingestellt, weil sie mit den „Gerren“  
Franz Köhler und Wilhelm Bessien nicht zusammen arbeiten wol-  
len. Die Firma sucht nun an einigen Personen dadurch zu  
rücken, daß sie ihnen verbietet, die Streike zu betreten. Da jedoch  
ein offizielles Verbot bis jetzt nicht ergangen war, erlaubte sich  
der Arbeiter G. Hartwig über die Streike zu gehen, um mit einigen  
Kollegen, die bei andern Firmen arbeiten, zu sprechen. Dadurch  
sah Herr Schulze die Streike und wahrhaftig auch seine Ar-  
beitswilligen gefährdet und schrieb dem Arbeiter Hartwig  
folgenden Brief:

Magdeburg-Dudau, 25. Nov. 1904.

Herrn Hermann Hartwig hier, Sülzberg 1, S. 2 Nr.  
Trotz der deutlich sichtbaren Warnungstafeln, wonach Un-  
befugten das Betreten der Magistralstraße verboten ist, haben  
Sie sich gestern auf der Streike aufgehalten.  
Wir unterlagen Ihnen das Betreten der Magistralstr.  
hierdurch und machen Sie darauf aufmerksam, daß wir im  
Falle der Nichtbeachtung dieses Verbots Anzeige erlangen werden.  
Achtungswort! (folgt Name).

Dieses Verbot erscheint um so brutaler, da auf der Streike  
auch andre Firmen arbeiten lassen, bei denen die Leute sicher Be-  
schäftigung erhalten würden. Das ist aber nun einmal die heutige  
Unternehmermoral; sobald auch der Arbeiter einen eigenen Willen  
bekundet, soll er durch die Hungerpeinige und das Gefes wieder  
zur Maschine gebracht werden. Gewiß würde das Ansehen der Firma  
bedeutend gestiegen sein, wenn sie sich mit ihren alten Arbeitern  
verständig hätte, von denen sie wußte, daß sie es mit zellen und  
ordnungliebenden Arbeitern zu tun hatte, anstatt daß sie sich  
jetzt mit verschiedenen unlauteren Elementen behelfen muß. Da  
nun aber die Firma mit dem Strafrichter droht, möchten auch wir  
unser Bedauern darüber ausdrücken, wie es möglich ist, daß  
die Magdeburger Handelskammer von ihren sonstigen Geschlo-  
nen abgeht und in solchen Geschäften Leute als Wieger fungieren  
läßt, von denen einer nachweislich mit mehreren Monaten Gefäng-  
nis wegen Diebstahls bestraft ist. Wir nehmen an, daß der hie-  
rigen Handelskammer diese Tatsachen bis jetzt unbekannt waren.  
Im übrigen wollen wir der Firma ihre kindliche Rache nicht über-  
nehmen. Die organisierten Arbeiter werden sich auch durch  
solche Maßnahmen nicht von ihrem als recht erkannten Wege ab-  
bringen lassen. Sie werden der Firma aber auch die Rührung nicht  
schuldig bleiben.

Unfall. Der Tischler Konrad Jahn aus Wilhelmstadt, be-  
sitzlich in der Maschinenfabrik von Zimmermann Nachfolger, Ober-  
riedestraße 28, trat gestern früh auf ein Stück Holz, das selbe kippte  
um, Jahn kam zu Falle und zog sich einen Unterschenkelbruch zu. Er  
mußte deshalb im Subenburger Krankenhaus Aufnahme finden.

Schwurgericht Magdeburg. Die achte Schwurgerichts-  
periode beginnt am 5. Dezember d. J. unter dem Vorsitz des Land-  
gerichtsdirektors Bießer.

Stadt-Theater. Spielplan vom 27. November bis 4. De-  
zember. Sonntag nachmittag: „Romeo und Julia“, abends: „Die  
Geisha“. — Montag: „Tommaso“. — Dienstag: „Die Walküre“.  
— Mittwoch: Theater-Konzert. — Donnerstag: „Pommes“.  
— Freitag: „Larmen“. — Samstag: „Larmen“. — Sonntag  
nachmittag: „Die deutsche Kleinfährer“. — Sonntag mittag 12 1/2 Uhr:  
„Die Puppenjäger“, abends: „Die verjüngte Glode“.

Im Kaiserpark, Breitenweg 134, bleibt für die Woche  
vom 27. November bis 3. Dezember die Serie „Krieg und Fortschritt“  
mit Kautzkaufnahmen vom Kriegsschauplatz noch ausgestellt. Als neue

Wird es nun für die angegebene Woche an den Tagen des 27. Novem-  
ber, den 28. und 29. November, den 1. Dezember, den 2. Dezember, den 3. Dezember, den 4. Dezember, den 5. Dezember, den 6. Dezember, den 7. Dezember, den 8. Dezember, den 9. Dezember, den 10. Dezember, den 11. Dezember, den 12. Dezember, den 13. Dezember, den 14. Dezember, den 15. Dezember, den 16. Dezember, den 17. Dezember, den 18. Dezember, den 19. Dezember, den 20. Dezember, den 21. Dezember, den 22. Dezember, den 23. Dezember, den 24. Dezember, den 25. Dezember, den 26. Dezember, den 27. Dezember, den 28. Dezember, den 29. Dezember, den 30. Dezember, den 31. Dezember, den 1. Januar, den 2. Januar, den 3. Januar, den 4. Januar, den 5. Januar, den 6. Januar, den 7. Januar, den 8. Januar, den 9. Januar, den 10. Januar, den 11. Januar, den 12. Januar, den 13. Januar, den 14. Januar, den 15. Januar, den 16. Januar, den 17. Januar, den 18. Januar, den 19. Januar, den 20. Januar, den 21. Januar, den 22. Januar, den 23. Januar, den 24. Januar, den 25. Januar, den 26. Januar, den 27. Januar, den 28. Januar, den 29. Januar, den 30. Januar, den 31. Januar, den 1. Februar, den 2. Februar, den 3. Februar, den 4. Februar, den 5. Februar, den 6. Februar, den 7. Februar, den 8. Februar, den 9. Februar, den 10. Februar, den 11. Februar, den 12. Februar, den 13. Februar, den 14. Februar, den 15. Februar, den 16. Februar, den 17. Februar, den 18. Februar, den 19. Februar, den 20. Februar, den 21. Februar, den 22. Februar, den 23. Februar, den 24. Februar, den 25. Februar, den 26. Februar, den 27. Februar, den 28. Februar, den 29. Februar, den 30. Februar, den 1. März, den 2. März, den 3. März, den 4. März, den 5. März, den 6. März, den 7. März, den 8. März, den 9. März, den 10. März, den 11. März, den 12. März, den 13. März, den 14. März, den 15. März, den 16. März, den 17. März, den 18. März, den 19. März, den 20. März, den 21. März, den 22. März, den 23. März, den 24. März, den 25. März, den 26. März, den 27. März, den 28. März, den 29. März, den 30. März, den 31. März, den 1. April, den 2. April, den 3. April, den 4. April, den 5. April, den 6. April, den 7. April, den 8. April, den 9. April, den 10. April, den 11. April, den 12. April, den 13. April, den 14. April, den 15. April, den 16. April, den 17. April, den 18. April, den 19. April, den 20. April, den 21. April, den 22. April, den 23. April, den 24. April, den 25. April, den 26. April, den 27. April, den 28. April, den 29. April, den 30. April, den 1. Mai, den 2. Mai, den 3. Mai, den 4. Mai, den 5. Mai, den 6. Mai, den 7. Mai, den 8. Mai, den 9. Mai, den 10. Mai, den 11. Mai, den 12. Mai, den 13. Mai, den 14. Mai, den 15. Mai, den 16. Mai, den 17. Mai, den 18. Mai, den 19. Mai, den 20. Mai, den 21. Mai, den 22. Mai, den 23. Mai, den 24. Mai, den 25. Mai, den 26. Mai, den 27. Mai, den 28. Mai, den 29. Mai, den 30. Mai, den 31. Mai, den 1. Juni, den 2. Juni, den 3. Juni, den 4. Juni, den 5. Juni, den 6. Juni, den 7. Juni, den 8. Juni, den 9. Juni, den 10. Juni, den 11. Juni, den 12. Juni, den 13. Juni, den 14. Juni, den 15. Juni, den 16. Juni, den 17. Juni, den 18. Juni, den 19. Juni, den 20. Juni, den 21. Juni, den 22. Juni, den 23. Juni, den 24. Juni, den 25. Juni, den 26. Juni, den 27. Juni, den 28. Juni, den 29. Juni, den 30. Juni, den 1. Juli, den 2. Juli, den 3. Juli, den 4. Juli, den 5. Juli, den 6. Juli, den 7. Juli, den 8. Juli, den 9. Juli, den 10. Juli, den 11. Juli, den 12. Juli, den 13. Juli, den 14. Juli, den 15. Juli, den 16. Juli, den 17. Juli, den 18. Juli, den 19. Juli, den 20. Juli, den 21. Juli, den 22. Juli, den 23. Juli, den 24. Juli, den 25. Juli, den 26. Juli, den 27. Juli, den 28. Juli, den 29. Juli, den 30. Juli, den 31. Juli, den 1. August, den 2. August, den 3. August, den 4. August, den 5. August, den 6. August, den 7. August, den 8. August, den 9. August, den 10. August, den 11. August, den 12. August, den 13. August, den 14. August, den 15. August, den 16. August, den 17. August, den 18. August, den 19. August, den 20. August, den 21. August, den 22. August, den 23. August, den 24. August, den 25. August, den 26. August, den 27. August, den 28. August, den 29. August, den 30. August, den 31. August, den 1. September, den 2. September, den 3. September, den 4. September, den 5. September, den 6. September, den 7. September, den 8. September, den 9. September, den 10. September, den 11. September, den 12. September, den 13. September, den 14. September, den 15. September, den 16. September, den 17. September, den 18. September, den 19. September, den 20. September, den 21. September, den 22. September, den 23. September, den 24. September, den 25. September, den 26. September, den 27. September, den 28. September, den 29. September, den 30. September, den 1. Oktober, den 2. Oktober, den 3. Oktober, den 4. Oktober, den 5. Oktober, den 6. Oktober, den 7. Oktober, den 8. Oktober, den 9. Oktober, den 10. Oktober, den 11. Oktober, den 12. Oktober, den 13. Oktober, den 14. Oktober, den 15. Oktober, den 16. Oktober, den 17. Oktober, den 18. Oktober, den 19. Oktober, den 20. Oktober, den 21. Oktober, den 22. Oktober, den 23. Oktober, den 24. Oktober, den 25. Oktober, den 26. Oktober, den 27. Oktober, den 28. Oktober, den 29. Oktober, den 30. Oktober, den 31. Oktober, den 1. November, den 2. November, den 3. November, den 4. November, den 5. November, den 6. November, den 7. November, den 8. November, den 9. November, den 10. November, den 11. November, den 12. November, den 13. November, den 14. November, den 15. November, den 16. November, den 17. November, den 18. November, den 19. November, den 20. November, den 21. November, den 22. November, den 23. November, den 24. November, den 25. November, den 26. November, den 27. November, den 28. November, den 29. November, den 30. November, den 1. Dezember, den 2. Dezember, den 3. Dezember, den 4. Dezember, den 5. Dezember, den 6. Dezember, den 7. Dezember, den 8. Dezember, den 9. Dezember, den 10. Dezember, den 11. Dezember, den 12. Dezember, den 13. Dezember, den 14. Dezember, den 15. Dezember, den 16. Dezember, den 17. Dezember, den 18. Dezember, den 19. Dezember, den 20. Dezember, den 21. Dezember, den 22. Dezember, den 23. Dezember, den 24. Dezember, den 25. Dezember, den 26. Dezember, den 27. Dezember, den 28. Dezember, den 29. Dezember, den 30. Dezember, den 1. Januar, den 2. Januar, den 3. Januar, den 4. Januar, den 5. Januar, den 6. Januar, den 7. Januar, den 8. Januar, den 9. Januar, den 10. Januar, den 11. Januar, den 12. Januar, den 13. Januar, den 14. Januar, den 15. Januar, den 16. Januar, den 17. Januar, den 18. Januar, den 19. Januar, den 20. Januar, den 21. Januar, den 22. Januar, den 23. Januar, den 24. Januar, den 25. Januar, den 26. Januar, den 27. Januar, den 28. Januar, den 29. Januar, den 30. Januar, den 31. Januar, den 1. Februar, den 2. Februar, den 3. Februar, den 4. Februar, den 5. Februar, den 6. Februar, den 7. Februar, den 8. Februar, den 9. Februar, den 10. Februar, den 11. Februar, den 12. Februar, den 13. Februar, den 14. Februar, den 15. Februar, den 16. Februar, den 17. Februar, den 18. Februar, den 19. Februar, den 20. Februar, den 21. Februar, den 22. Februar, den 23. Februar, den 24. Februar, den 25. Februar, den 26. Februar, den 27. Februar, den 28. Februar, den 29. Februar, den 30. Februar, den 1. März, den 2. März, den 3. März, den 4. März, den 5. März, den 6. März, den 7. März, den 8. März, den 9. März, den 10. März, den 11. März, den 12. März, den 13. März, den 14. März, den 15. März, den 16. März, den 17. März, den 18. März, den 19. März, den 20. März, den 21. März, den 22. März, den 23. März, den 24. März, den 25. März, den 26. März, den 27. März, den 28. März, den 29. März, den 30. März, den 31. März, den 1. April, den 2. April, den 3. April, den 4. April, den 5. April, den 6. April, den 7. April, den 8. April, den 9. April, den 10. April, den 11. April, den 12. April, den 13. April, den 14. April, den 15. April, den 16. April, den 17. April, den 18. April, den 19. April, den 20. April, den 21. April, den 22. April, den 23. April, den 24. April, den 25. April, den 26. April, den 27. April, den 28. April, den 29. April, den 30. April, den 1. Mai, den 2. Mai, den 3. Mai, den 4. Mai, den 5. Mai, den 6. Mai, den 7. Mai, den 8. Mai, den 9. Mai, den 10. Mai, den 11. Mai, den 12. Mai, den 13. Mai, den 14. Mai, den 15. Mai, den 16. Mai, den 17. Mai, den 18. Mai, den 19. Mai, den 20. Mai, den 21. Mai, den 22. Mai, den 23. Mai, den 24. Mai, den 25. Mai, den 26. Mai, den 27. Mai, den 28. Mai, den 29. Mai, den 30. Mai, den 31. Mai, den 1. Juni, den 2. Juni, den 3. Juni, den 4. Juni, den 5. Juni, den 6. Juni, den 7. Juni, den 8. Juni, den 9. Juni, den 10. Juni, den 11. Juni, den 12. Juni, den 13. Juni, den 14. Juni, den 15. Juni, den 16. Juni, den 17. Juni, den 18. Juni, den 19. Juni, den 20. Juni, den 21. Juni, den 22. Juni, den 23. Juni, den 24. Juni, den 25. Juni, den 26. Juni, den 27. Juni, den 28. Juni, den 29. Juni, den 30. Juni, den 1. Juli, den 2. Juli, den 3. Juli, den 4. Juli, den 5. Juli, den 6. Juli, den 7. Juli, den 8. Juli, den 9. Juli, den 10. Juli, den 11. Juli, den 12. Juli, den 13. Juli, den 14. Juli, den 15. Juli, den 16. Juli, den 17. Juli, den 18. Juli, den 19. Juli, den 20. Juli, den 21. Juli, den 22. Juli, den 23. Juli, den 24. Juli, den 25. Juli, den 26. Juli, den 27. Juli, den 28. Juli, den 29. Juli, den 30. Juli, den 31. Juli, den 1. August, den 2. August, den 3. August, den 4. August, den 5. August, den 6. August, den 7. August, den 8. August, den 9. August, den 10. August, den 11. August, den 12. August, den 13. August, den 14. August, den 15. August, den 16. August, den 17. August, den 18. August, den 19. August, den 20. August, den 21. August, den 22. August, den 23. August, den 24. August, den 25. August, den 26. August, den 27. August, den 28. August, den 29. August, den 30. August, den 31. August, den 1. September, den 2. September, den 3. September, den 4. September, den 5. September, den 6. September, den 7. September, den 8. September, den 9. September, den 10. September, den 11. September, den 12. September, den 13. September, den 14. September, den 15. September, den 16. September, den 17. September, den 18. September, den 19. September, den 20. September, den 21. September, den 22. September, den 23. September, den 24. September, den 25. September, den 26. September, den 27. September, den 28. September, den 29. September, den 30. September, den 1. Oktober, den 2. Oktober, den 3. Oktober, den 4. Oktober, den 5. Oktober, den 6. Oktober, den 7. Oktober, den 8. Oktober, den 9. Oktober, den 10. Oktober, den 11. Oktober, den 12. Oktober, den 13. Oktober, den 14. Oktober, den 15. Oktober, den 16. Oktober, den 17. Oktober, den 18. Oktober, den 19. Oktober, den 20. Oktober, den 21. Oktober, den 22. Oktober, den 23. Oktober, den 24. Oktober, den 25. Oktober, den 26. Oktober, den 27. Oktober, den 28. Oktober, den 29. Oktober, den 30. Oktober, den 31. Oktober, den 1. November, den 2. November, den 3. November, den 4. November, den 5. November, den 6. November, den 7. November, den 8. November, den 9. November, den 10. November, den 11. November, den 12. November, den 13. November, den 14. November, den 15. November, den 16. November, den 17. November, den 18. November, den 19. November, den 20. November, den 21. November, den 22. November, den 23. November, den 24. November, den 25. November, den 26. November, den 27. November, den 28. November, den 29. November, den 30. November, den 1. Dezember, den 2. Dezember, den 3. Dezember, den 4. Dezember, den 5. Dezember, den 6. Dezember, den 7. Dezember, den 8. Dezember, den 9. Dezember, den 10. Dezember, den 11. Dezember, den 12. Dezember, den 13. Dezember, den 14. Dezember, den 15. Dezember, den 16. Dezember, den 17. Dezember, den 18. Dezember, den 19. Dezember, den 20. Dezember, den 21. Dezember, den 22. Dezember, den 23. Dezember, den 24. Dezember, den 25. Dezember, den 26. Dezember, den 27. Dezember, den 28. Dezember, den 29. Dezember, den 30. Dezember, den 1. Januar, den 2. Januar, den 3. Januar, den 4. Januar, den 5. Januar, den 6. Januar, den 7. Januar, den 8. Januar, den 9. Januar, den 10. Januar, den 11. Januar, den 12. Januar, den 13. Januar, den 14. Januar, den 15. Januar, den 16. Januar, den 17. Januar, den 18. Januar, den 19. Januar, den 20. Januar, den 21. Januar, den 22. Januar, den 23. Januar, den 24. Januar, den 25. Januar, den 26. Januar, den 27. Januar, den 28. Januar, den 29. Januar, den 30. Januar, den 31. Januar, den 1. Februar, den 2. Februar, den 3. Februar, den 4. Februar, den 5. Februar, den 6. Februar, den 7. Februar, den 8. Februar, den 9. Februar, den 10. Februar, den 11. Februar, den 12. Februar, den 13. Februar, den 14. Februar, den 15. Februar, den 16. Februar, den 17. Februar, den 18. Februar, den 19. Februar, den 20. Februar, den 21. Februar, den 22. Februar, den 23. Februar, den 24. Februar, den 25. Februar, den 26. Februar, den 27. Februar, den 28. Februar, den 29. Februar, den 30. Februar, den 1. März, den 2. März, den 3. März, den 4. März, den 5. März, den 6. März, den 7. März, den 8. März, den 9. März, den 10. März, den 11. März, den 12. März, den 13. März, den 14. März, den 15. März, den 16. März, den 17. März, den 18. März, den 19. März, den 20. März, den 21. März, den 22. März, den 23. März, den 24. März, den 25. März, den 26. März, den 27. März, den 28. März, den 29. März, den 30. März, den 31. März, den 1. April, den 2. April, den 3. April, den 4. April, den 5. April, den 6. April, den 7. April, den 8. April, den 9. April, den 10. April, den 11. April, den 12. April, den 13. April, den 14. April, den 15. April, den 16. April, den 17. April, den 18. April, den 19. April, den 20. April, den 21. April, den 22. April, den 23. April, den 24. April, den 25. April, den 26. April, den 27. April, den 28. April, den 29. April, den 30. April, den 1. Mai, den 2. Mai, den 3. Mai, den 4. Mai, den 5. Mai, den 6. Mai, den 7. Mai, den 8. Mai, den 9. Mai, den 10. Mai, den 11. Mai, den 12. Mai, den 13. Mai, den 14. Mai, den 15. Mai, den 16. Mai, den 17. Mai, den 18. Mai, den 19. Mai, den 20. Mai, den 21. Mai, den 22. Mai, den 23. Mai, den 24. Mai, den 25. Mai, den 26. Mai, den 27. Mai, den 28. Mai, den 29. Mai, den 30. Mai, den 31. Mai, den 1. Juni, den 2. Juni, den 3. Juni, den 4. Juni, den 5. Juni, den 6. Juni, den 7. Juni, den 8. Juni, den 9. Juni, den 10. Juni, den 11. Juni, den 12. Juni, den 13. Juni, den 14. Juni, den 15. Juni, den 16. Juni, den 17. Juni, den 18. Juni, den 19. Juni, den 20. Juni, den 21. Juni, den 22. Juni, den 23. Juni, den 24. Juni, den 25. Juni, den 26. Juni, den 27. Juni, den 28. Juni, den 29. Juni, den 30. Juni, den 1. Juli, den 2. Juli, den 3. Juli, den 4. Juli, den 5. Juli, den 6. Juli, den 7. Juli, den 8. Juli, den 9. Juli, den 10. Juli, den 11. Juli, den 12. Juli, den 13. Juli, den 14. Juli, den 15. Juli, den 16. Juli, den 17. Juli, den 18. Juli, den 19. Juli, den 20. Juli, den 21. Juli, den 22. Juli, den 23. Juli, den 24. Juli, den 25. Juli, den 26. Juli, den 27. Juli, den 28. Juli, den 29. Juli, den 30. Juli, den 31. Juli, den 1. August, den 2. August, den 3. August, den 4. August, den 5. August, den 6. August, den 7. August, den 8. August, den 9. August, den 10. August, den 11. August, den 12. August, den 13. August, den 14. August, den 15. August, den 16. August, den 17. August, den 18. August, den 19. August, den 20. August, den 21. August, den 22. August, den 23. August, den 24. August, den 25. August, den 26. August, den 27. August, den 28. August, den 29. August, den 30. August, den 31. August, den 1. September, den 2. September, den 3. September, den 4. September, den 5. September, den 6. September, den 7. September, den 8. September, den 9. September, den 10. September, den 11. September, den 12. September, den 13. September, den 14. September, den 15. September, den 16. September, den 17. September, den 18. September, den 19. September, den 20. September, den 21. September, den 22. September, den 23. September, den 24. September, den 25. September, den 26. September, den 27. September, den 28. September, den 29. September, den 30. September, den 1. Oktober, den 2. Oktober, den 3. Oktober, den 4. Oktober, den 5. Oktober, den 6. Oktober, den 7. Oktober, den 8. Oktober, den 9. Oktober, den 10. Oktober, den 11. Oktober, den 12. Oktober, den 13. Oktober, den 14. Oktober, den 15. Oktober, den 16. Oktober, den 17. Oktober, den 18. Oktober, den 19. Oktober, den 20. Oktober, den 21. Oktober, den 22. Oktober, den 23. Oktober, den 24. Oktober, den 25. Oktober, den 26. Oktober, den 27. Oktober, den 28. Oktober, den 29. Oktober, den 30. Oktober, den 31. Oktober, den 1. November, den 2. November, den 3. November, den 4. November, den 5. November, den 6. November, den 7. November, den 8. November, den 9. November, den 10. November, den 11. November, den 12. November, den 13. November, den 14. November, den 15. November, den 16. November, den 17. November, den 18. November, den 19. November, den 20. November, den 21. November, den 22. November, den 23. November, den 24. November, den 25. November, den 26. November, den 27. November, den 28. November, den 29. November, den 30. November, den 1. Dezember, den 2. Dezember, den 3. Dezember, den 4. Dezember, den 5. Dezember, den 6. Dezember, den 7. Dezember, den 8. Dezember, den 9. Dezember, den 10. Dezember, den 11. Dezember, den 12. Dezember, den 13. Dezember, den 14. Dezember, den 15. Dezember, den 16. Dezember, den 17. Dezember, den 18. Dezember, den 19. Dezember, den 20. Dezember, den 21. Dezember, den 22. Dezember, den 23. Dezember, den 24. Dezember, den 25. Dezember, den 26. Dezember, den 27. Dezember,

# H. Lublin

## Vorteilhafte Weihnachtsgeschenke

Montag      Dienstag      Mittwoch

### Damen-Hemden

Verkauf nur von 1/2 Dutzend an

Damen-Hemden  
Borderschluß, aus Hemdentuch  
mit Spitze garniert . . . . . 1/2 Dzb. **3.00**

Damen-Hemden  
Borderschluß, aus Dowlas  
mit Spitze garniert . . . . . 1/2 Dzb. **5.25**

Damen-Hemden  
Borderschluß, aus feinem Hemdentuch  
mit Spitze garniert . . . . . 1/2 Dzb. **5.75**

Damen-Hemden  
Käfigschluß  
aus Hemdentuch, mit gefütterter Herzschnalle  
mit Spitze garniert . . . . . 1/2 Dzb. **6.00**

Damen-Hemden  
Käfig- oder Borderschluß, aus Dowlas  
mit Herzschnalle, mit Spitze garniert . . . . . 1/2 Dzb. **6.00**

Damen-Hemden  
Borderschluß, aus extra feinem Hemdentuch, mit  
Spitze garniert . . . . . 1/2 Dzb. **6.75**

Damen-Hemden  
Käfig- oder Borderschluß, aus Hemdentuch, mit  
Herzschnalle, mit Spitze garniert . . . . . 1/2 Dzb. **7.25**

Damen-Hemden  
Käfig- oder Borderschluß, aus feinem Hemden-  
tuch, Herzschnalle, mit Spitze garniert . . . . . 1/2 Dzb. **8.50**

Damen-Hemden  
Käfig- oder Borderschluß, aus Prima Hemden-  
tuch, Herzschnalle, mit Langschleife garniert 1/2 Dzb. **10.50**

### Kleiderroben

Warp-Kleid gestreift und kariert  
Robe 6 Meter **2.75** und **1.80**

Lodenstoff in allen Malen  
Robe 6 Meter **3.90** **3.00** **2.25**

Velourbarchent in gestreiften, gebänderten und  
karierten Dessins . . . . . Robe 7 Meter **3.00**

Steppingham in karierten Dessins  
Robe 7 Meter **2.00**

Steppingham prima Qualität  
in karierten Dessins . . . . . Robe 6 Meter **2.75**

Reinwollen Cheviot  
in allen Farben . . . . . Robe 6 Meter **7.50** bis **3.00**

Reinwollen Satin und Crepe  
in allen Farben . . . . . Robe 6 Meter **6.75**

Schwarz gemustert Mohair  
Robe 6 Meter **6.25**

Zibeline in allen Farben  
Robe 6 Meter **7.20** und **6.00**

### Regenschirme

Damen-Regenschirm Glorietragen, halb-  
jeder Hand, elegantes Griffornament . . . . . **3.40**

Damen-Regenschirm Kieleganz, Kieleganz,  
Glorietragen, halbjeder Hand . . . . . **2.60**

Herrn-Regenschirm  
Prima Halbjeder, eleganter Griff . . . . . **4.00**

Herrn-Regenschirm  
Prima Größe . . . . . **4.65**

### Schürzen

400 Tändelschürzen mit Bolant  
weiß, mit Stickeri-Einsatz und farbigem Besatz,  
einfarbig mit farbigem Waschbesatz garniert . . . **40**

300 Tändelschürzen  
einfarbig, mit plisziertem Bolant, mit Kurzelei  
eleganz verziert . . . . . **55**

300 Haus-Schürzen  
in karierten und gestreiften Stoffen, mit Saß  
und Träger . . . . . **45**

600 Haus-Schürzen  
in gestreift und kariert Gingham, mit Saß und  
Träger . . . . . **60**

800 Haus-Schürzen  
in einfarbigen, gestreiften und karierten Stoffen,  
mit Saß und Träger — weites Fasson . . . . . **85**

700 Haus-Schürzen  
in einfarbigen und karierten Stoffen, extra weite  
Fasson, Saß u. Träger mit Börtchen reich garniert **1.00**

850 Haus-Schürzen  
gestreift, mit Bolant oder kariert Gingham, mit  
reich garnierten Trägern . . . . . **1.10**

350 Haus-Schürzen  
Gingham gestreift und kariert, extra weite Fasson,  
mit und ohne Bolant elegant bezarbeitet . . . . . **1.50**

### Reste und Abschnitte

Hemdentuch — Louisanatuch — Bezug-  
stoffe — Schürzenstoffe

# Taschentücher

1000 Dzb. Simon-Taschentücher  
gefärbt . . . . . Dzb. **95** **95**

300 Dzb. Simon-Taschentücher  
weiß und buntfarbig, in elegantem Karton . . . . . Dzb. **1.50**

600 Rollen Reinleinen Taschentücher mit feinen Web-  
schleifen, Wert Dutzend bis 10.00. Extra-Preis 1/2 Dutzend **2.00**

300 Dutzend Prima Simon-Taschentücher  
weiß und buntfarbig in elegantem Karton . . . . . Dutzend **1.85**

600 Rollen Englische Batist-Taschentücher  
gefärbt . . . . . Dutzend **2.00**